

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

266 (10.6.1927) Abendausgabe

# Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Freitag, den 10. Juni 1927.

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Thiergarten:  
Gefredakteur: Dr. Walter Schneider  
Redaktionsrat: Dr. G. Bräuer; für auswärtige Politik:  
Dr. G. Bräuer; für badische Politik:  
M. G. Vögel; für kommunalpolitisch:  
R. Winder; für soziale und Sport:  
H. Ralderauer; für das Theater:  
E. Belzner; für Dier und Kon-  
zert: Chr. Hertle; für den Han-  
del: H. Feld; für die Anzeigen:  
H. Rinderbacher; alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.  
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054  
Geschäftsstelle: Zirkel- und Cam-  
straße 10. Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 8258. Beilagen: Volk und  
Reimat / Osterliche Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Wandern und Reisen / Haus und  
Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

## Frankreich und Sowjetrußland.

### Ein scharfer Vorstoß des „Echo de Paris“.

Die Propagandatätigkeit der Pariser Sowjetbotschaft

F.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ unternimmt heute einen scharfen Vorstoß gegen Sowjetrußland und erklärt, daß Briand nicht mehr lange zögern könne, dem Beispiel Großbritanniens zu folgen und den Kontakt mit Rußland herbeizuführen. Auf wirtschaftlichem Gebiet hätten die Beziehungen mit Rußland nichts ergeben, auf politischem Gebiet hätte man die Revolution eingeeismet. Das Blatt beschuldigt die Beamten der Sowjetbotschaft wie die der Sowjethandelsdelegation, kommunistische Propaganda zu treiben und erklärt, daß sich in der Sowjetbotschaft ein Sonderkomitee befinde, das von dem kommunistischen Parteipräsidenten, Französischer Kommunisten sitzen dort aus und ein. Schon vor einem Jahre sei die Parole verbreitet worden, daß man sich auf den Endsieg vorbereiten solle. Man müsse schweigsam, klug, geduldig und energiegelich sein. Die russische Handelsdelegation treibe nur bolschewistische Propaganda in Frankreich. Unter dem Deckmantel von Geschäften seien sich die Sowjetagenten als Ingenieure, Finanziers und Industrielle aus und reisten unauffällig zwischen Paris und Moskau hin und her. 200 Beamte seien Mitglieder der Tscheta und hätten nur bolschewistische Aufgaben durchzuführen. Seit dem Bruch der Beziehungen zu England seien die Sowjetleute etwas zurückhaltender. Zahlreiche Dokumente seien zerstört, andere verstreut worden.

Bei dieser Gelegenheit sei die wieder einmal in Berlin veröffentlichte Nachricht von dem Abschluß eines französisch-russischen Schuldenabkommens nachdrücklich demontiert. Es handelt sich um eine Propagandamedlung des russischen Botschaftssekretärs in Paris, an der kein wahres Wort ist. Weiterhin kann mit aller Bestimmtheit verächtelt werden, daß Poincaré eventuellen internationalen Tschitscherins bezüglich einer Kreditgewährung ein unzweifelhaftes Ende bereite, indem er darauf hinwies, daß das französische Budget nicht gestatte, irgendwelche Kredite an ausländische Staaten zu erteilen.

### Englands Antwort auf die russischen Anschuldigungen.

„Kindisch, amüßant, verwunderlich.“  
v.D. London, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, an maßgebender Stelle seien

die in dem russischen Kommuniqué erhobenen Anschuldigungen allgemein als kindisch bezeichnet worden, als sehr amüßant, sehr verwunderlich. Zu dem Gerücht über Kriegsvorbereitungen oder Kriegsabsichten gegen Polen wurde ihm gesagt, in maßgebenden britischen Kreisen werde dem keinerlei Bedeutung beigemessen. Moskau könnte zwar Ultimata in die Welt hinauswerfen, aber es habe keine Mittel, einen Krieg zu führen. Die russische Armee sei für solche Zwecke unbrauchbar.

Die linksliberale „Daily News“ sehen die Sache ernster an. Die durch den Warschauer Mord geschaffene Lage erinnere bedenklich an die von 1914. Wenn England jetzt un sinniger Weise beschuldigt werde, hinter diesen Dingen zu stehen, so liege das Bedenkliche darin, daß die Anschuldigungen gerade in dem gegenwärtigen Augenblick erhoben würden. Die polnische Regierung habe bis jetzt bewundernswürdige Zurückhaltung und Vernunft an den Tag gelegt. Auch der russische „Daily Herald“ weist auf den Ernst der Lage hin, wobei er auch die albanische Angelegenheit hineinzieht. Diese und der Mord in Warschau drohten eine Lage zu schaffen wie die, die zum Weltkrieg führten. Das Schlimme sei, daß die britische Regierung keine bestimmte Friedenspolitik zu führen im Stande sei.

Hier wurde gestern eine anscheinend auf einem Mißverständnis beruhende Erklärung folportiert, die Stresemann gegenüber veröffentlichte in gemacht haben soll, daß nämlich der Londoner Welt- und die kurzfristigen Anleihen nicht ablehnen werde, die er bisher ablehnen würde. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt hierzu: Wenn Stresemann die britischen Häuser in London damit gemeint habe, so habe er über eine Sache geredet, die ihn nichts angehe und von der er auch nichts wisse. Es sei nicht die Politik der britischen Häuser, solche Länder zu unterstützen, die auf dem Fuß mit seiner Regierung ständen. Wenn aber Stresemann weiter mit Krediten versorgen, damit sie die Russen unterstützen könnten, so befinde er sich sehr im Irrtum.

### Massenhinrichtungen in Rußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 10. Juni. Wie der Chef der G.P.U. Menchinski bekanntgab, wurden 20 Spione und monarchistische Verschwörer, darunter zwei Prinzen und mehrere Offiziere der Kossak- und Kavallerie, zum Teil angebliche Adjutanten der Großfürsten Nikolai und Nicolajewitsch, durch ein Erschießungskommando der politischen Polizei nach kriegsgerichtlicher Verhandlung am Donnerstag hingerichtet.  
Die erhöhte Tätigkeit der G.P.U. hat mit erschreckender Schärfe auf Antwort auf die letzten Attentate und Verschwörungen geantwortet. So hat die Regierung die Verhaftung von 11 der wichtigsten Hingerichteten bekannt. Unter diesen befinden sich zwei, die nach den Angaben des kriegsgerichtlichen Ermittlungsorgans in englischen Interesse Informationen über die Rolle der G.P.U. im russischen Bürgerkrieg in Moskau, Sobogon, in Dienst genommen worden

sein. Die übrigen sind Verschwörer, unter ihnen der Fürst Paul Dimitrowitsch Dogorotow, ein früherer Großgrundbesitzer und Weißgardist, der in Kaiser Emigrantentreffen politisch tätig und ohne Erlaubnis der Sowjetregierung im Jahre 1926 nach Rußland zurückgekehrt war, ferner Elmengreen, der 1922 in Berlin ein Attentat auf Tschitscherin begangen habe, Galon Gutewitsch, der in eine Verschwörung zur Ermordung von Stalin, Krow und Bucharin in Moskau verwickelt war, Michael Poppo und Alexander Nikolin, Adjutant der Großfürsten Kyryll und Nicolai Nicolajewitsch, und Rasurenko, der rührigste Agitator für die Thronbesteigung des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch. Eine solche Massenverurteilung auf Grund eines einzigen Kriegsgerichtspruchs ist seit Jahren nicht mehr erfolgt.

Die Hinrichtung soll als Warnung der G.P.U. vor der Fortsetzung der terroristischen Verschwörungen gegen die Sowjetregierung dienen.

### Diskonterhöhung der Reichsbank.

Berlin, 10. Juni. (Zunfpruch.) In der Zentralauschussung der Reichsbank, die unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht heute vormittag tagte, wurde, wie wir zuverlässig erfahren, der Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent erhöht.

## Kammerniederlage Poincarés

Mit 38 Stimmen  
in der Minderheit.

### Das Zündholzmonopolgesetz abgelehnt.

F.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré erlitt heute in der Kammer eine schwere Niederlage. Mit 281 gegen 243 Stimmen wurde das Gesetz betreffend Verpachtung des Zündholzmonopols abgelehnt. Das die Regierung mit 38 Stimmen in der Minderheit bleiben würde, hätten nicht einmal ihre erbittertesten Gegner erwartet. Augenblicklich wird dies keine politischen Folgen haben, da Poincaré sich für die Vertrauensfrage zu stellen. Aber eine Regierung, die vor aller Welt bekundet, daß sie für eine Vorlage, deren außerordentliche Bedeutung für den Staatshaushalt der Ministerpräsident wiederholt hervorhob, keine Mehrheit erlangen kann, vermindert ihr Ansehen beträchtlich.

Es geschieht Poincaré in seiner diesmaligen Präsidentschaft zum ersten Mal, daß er sich in der Minderheit befindet. Die heutige Abstimmung bestätigt, was wir wiederholt betont hatten, daß sich in dieser Kammer keine Mehrheit befindet, um irgend eine Vorlage anzunehmen, vielmehr eine Mehrheit, um jede Regierungsvorlage abzulehnen. Wäre die Furcht vor den Folgen eines Sturzes Poin-

carés nicht so außerordentlich groß, so würde die Mehrheit, die sich heute gegen Poincaré zusammensand, den Mut aufbringen, ihren heutigen Vorstoß weiterzutreiben und das Kabinett zu stürzen. Soweit sind die Dinge noch nicht gediehen. Aber ohne Folgen kann die Niederlage der Regierung nicht bleiben.

Den Gnadenstoß hatte ihr zur allgemeinen Ueberraschung der Präsident der Finanzkommission Malvy versetzt, der die erste Gelegenheit wahrnahm, um Poincaré fühlend zu lassen, daß er ihm verschiedene Feindseligkeiten aus früherer Zeit nicht verziehen hatte. Malvy erklärte es für unwürdig, daß Frankreich, wenn es eine Anleihe von 80 Millionen Dollars brauche, diese nicht anders aufbringen könnte, als daß es Staatsbesitz verpfände. Dieses Argument wirkte.

Selbst Abgeordnete, die sonst für Poincaré gestimmt hatten, fielen um und vergrößerten die Schaar derer, die endlich einmal den öffentlichen Beweis führen wollten, daß Poincaré nur dann die Mehrheit der Kammer habe, wenn er nicht gegen die Linksparteien regiere.

Es wird abzuwarten sein, wie sich die Rechtsparteien zu dieser neuen Situation stellen werden. Das Unbehagen in der Kammer ist jedenfalls außerordentlich groß. Nur der Mann fehlt, der die herrschende Stimmung ausnutzen und eine Aenderung der Regierungsverhältnisse herbeiführen könnte.

## Die Ehrung der Ozeanflieger.

### Der Empfang bei Stresemann. Festessen beim Reichsverkehrsminister. — Tee im Aeroklub.

\* Berlin, 10. Juni. (Zunfpruch.) Bei der zu Ehren der amerikanischen Ozeanflieger im Hause des Reichsaußenministers veranstalteten Festlichkeit, führte Dr. Stresemann in einem Trinkspruch u. a. aus:

„Den Persönlichkeiten und ihrem Wagemut gilt unser erster Gruß. Darüber hinaus möchte ich in Ihrem Besuch in Deutschland ein Symbol der Beziehungen unserer Völker und Länder sehen. Sie haben einen Beweis davon gegeben, was menschliche Energie in der Ueberwindung von Sturm und Unwetter zu leisten vermag. Sturm und Unwetter lasten auch auf Deutschland. Auch wir müssen der Welt den Beweis geben, was menschliche Leistungsfähigkeit im Kampf dagegen zu tun vermag. Wenn unsere beiden Völker ihre höchste Energie anspannen, um dem zu dienen, was Aufgabe eines Volkes ist: Friede nach Außen, Freiheit nach Innen, Anteilnahme an allem Großen der kulturellen Entwicklung der Menschheit, dann wird dieses Zusammenwirken der Menschheit zum Besten geheißen.“

Dr. Stresemann überreichte dann in des Reichstanzlers und seinem Namen den beiden Fliegern als Erinnerungsgabe zwei goldene Zigarettenetuis, worauf der amerikanische Botschafter dem deutschen Volke für die feinen beiden Landesleuten erwiesenen Ehrungen und den herzlichsten Empfang seinen Dank aussprach, dem sich Levine mit einigen herzlichsten Worten anschloß.

Bei dem Festessen, das Reichsverkehrsminister Dr. Koch zu Ehren Chamberlins und Levines gab, hielt Dr. Koch eine Rede, in der u. a. ausführte:

„Es ist für uns Deutsche, die wir aus dem Gebiete der Luftfahrt das Verkehrsmittel bewußt in den Vordergrund gestellt haben, eine gute Vorbedeutung, daß der erste Passagierflug über den Ozean nach unserem Lande ausgeführt wurde. Wohlan, meine Herren, Sie haben den Damm des Ozeans gebrochen! Wir wollen danach streben, einen planmäßigen Luftverkehr zwischen Amerika und Deutschland zu entwerfen, und wenn dies gelungen sein wird, werden wir Sie als die Pioniere eines solchen Kulturwerkes ehren und Ihnen für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahren.“

Der amerikanische Botschafter Schurman antwortete mit Worten des Dankes, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Zu Ehren der beiden Ozeanflieger, Chamberlin und Levine, fand im Fliegerbandhaus ein vom Deutschen Aeroklub veranstalteter Tee statt. Wiederum hatte sich vor dem Gebäude eine große Menschenmenge eingefunden, die beim Eintreffen der Flieger in stürmische Ovationen ausbrach. Chamberlin und Levine, begleitet von dem amerikanischen Botschafter Schurman, wurden von dem Prä-

sidenten des Deutschen Aeroklus, Major von Kehler, sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden, Major von Tschudi, empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man neben vielen bekannten Fliegern Fliegerleitanten Fährnekt, den Inspekteur der Fliegertruppen während des Krieges, Major von Parfeda, Generalmajor von Gilbert, vom Reichswetministerum, Ministerialdirektor Brandenburg, die Direktoren der Deutschen Luftfahrt, Milch und Metzel, und andere mehr.

### Berge von Glückwunschdepeschen.

Ein ganzes Warenlager für die Amerikanerflieger.

U. Berlin, 10. Juni. In der amerikanischen Botschaft geschickte nach wie vor der Depeschente aus und ein, um Glückwünsche für die beiden Amerikanerflieger aus aller Herren Länder zu überbringen. Die Depeschen haben sich schon zu Bergen angehäuft, sodaß eine Durchsicht überhaupt nicht mehr möglich erscheint. Aber auch auf andere Weise wird Chamberlin und Levine die Freude der Berliner Bevölkerung über die kühne Tat zum Ausdruck gebracht. Von allen Seiten gehen Ehrengeschenke zu, und ein Zimmer der Botschaft gleicht schon jetzt einem Warenlager. Hauptächlich wird Chamberlin und Levine ihrem Wunsch gemäß, in Berlin ein Glas Pilsener trinken zu wollen, Bier in allen nur möglichen Gebinden in die Botschaft geschickt. Ganze Kästen und Syphons aller nur denkbaren Sorten sind ihnen zum Geschenk gemacht worden. Ein Besucher hat ihnen eine Kiste Wein geschickt, andere kistenweise Zigaretten und Zigaretten, noch ein Anderer hat, wohl im Glauben, daß auch in der Botschaft die Prohibitionsgeetze in Kraft sind, eine große Kiste Tee als Ehrengeschenk überreichen lassen. Daneben sieht man einen großen, silbernen Pokal, ein goldenes Zigarettenetui und andere Wertgegenstände. Auch ein Grammophon hat man ausgewählt, um die beiden Ozeanflieger zu erfreuen. Einige Kästen sind noch garnicht geöffnet worden. Des weiteren haben Chamberlin und Levine unzählige Lorbeerkränze und Blumenpenden erhalten, sodaß das Zimmer einem Blütenmeer gleicht. Aber nicht nur für das leibliche Wohl der Amerikanerflieger haben die Berliner Freunde gesorgt, Chamberlin hat man einen neuen Fliegerdreh geschenkt und eine große Schneidemaschine hat sich bereit erklärt, den Flieger völlig neu einzulackieren.

### Die Vorbereitungen zum Empfang Lindberghs

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 10. Juni. Während der Jubel über den Flug der „Columbia“ noch nicht verklungen ist, rüstet sich Amerika zum feierlichen Empfang seines ersten Atlantikfliegers. Das Marineamt hat dem Zeppelinluftschiff „Los Angeles“ Befehl erteilt, heute aufzusteigen und dem Kreuzer „Memphis“, an dessen Bord sich Lindbergh befindet, 300 Meilen entgegen zu fahren. Von der „Los Angeles“ aus wird ihn der Nordpolflieger Commander Byrd begrüßen. Ein Geschwader von 7 Flugzeugen wird gleichfalls der „Memphis“ entgegenfliegen.

### Ausflug ins Yangtsetal.

Von unserem nach China entsandten Sonderberichterstatter  
**Wolfgang Sorge.**

Nanking, Mitte Mai.

Das ganze untere Yangtsetal ist heute von den Fremden geräumt. Deutsche hat es in den zahlreichen Städten am Unterlauf des großen Flusses in den letzten Jahren nicht gegeben. Der Handel liegt hier fast ausschließlich in chinesischen Händen. Die Engländer und Amerikaner hatten jedoch eine ganze Reihe eigener Fabrikbetriebe: Eisfabriken, Ledergerbereien, Zigarettenfabriken, Delpressen. Die Asiatic Petroleum Company und die Standard Oil besitzen ihre großen Tankanlagen zur Versorgung des dichtbevölkerten Gebietes. Denn hier liegen die Großstädte dicht nebeneinander. Millionenstädte wie Sutschau, Tschingkiang, Nanking auf einer Strecke von 300 Kilometer. Das untere Yangtsetal war neben Shanghai und Hankau das Hauptgebiet englischer Kapitalinvestierung. Und mit dem Auszug der Engländer und Amerikaner ist praktisch das fremde Element verschwunden.

Die Reise durch diese chinesische Provinz Kiangsu ist heute zu einer Expedition geworden. Zwar fahren noch zwei englische Schiffsahrtsgesellschaften Yangtse aufwärts bis Hankau. Aber die Schiffe werden zu Teams vereinigt, und von Zerstörern begleitet. Nachts wird überhaupt nicht gefahren, und eine Reise von Shanghai bis Hankau, ehemals eine dreitägige Tour, dauert heute über eine Woche. Der ganze Weg führt durch Kriegsgebiet. Auf dem linken Ufer lagern die Soldaten Sun-Tschuan-fangs, das rechte Ufer ist von den Südruppen besetzt. Ein Zerstörer fährt voran, um, falls geschossen wird, durch einen Kanonenschuß Schweigen zu gebieten, bis der englische Transport die Schloß passiert hat. Die Promenadenbänke der Passagierdampfer sind mit Panzerplatten geschützt, damit sich die Fahrgäste im Notfall dahinter verziehen können. Es wird aber meistens nicht geschossen, und man fährt heute recht friedlich durch die Schlachtlinie.

Der untere Yangtse bietet wenig landschaftliche Schönheiten. Die Ufer sind flach, überall sieht man grüne Wiesen mit zahlreichen Bauernhäusern, deren Fachwerkbauten auch für unser Auge nichts Fremdartiges haben. Der Yangtse ist in seinem Unterlauf so breit, daß man von der Mitte des Stromes die Ufer nicht sieht. Doch die Fahrtrinne führt meist am Ufer entlang, zigzagförmig bald am linken, bald am rechten Ufer. Malerisch gelegen sind die Städte, meist an den Abhängen vereinzelter Hügel, auf denen Pagoden stehen, und daneben heute selbstverständlich Kanonen.

In Tschingkiang, wo gewöhnlich Fracht gelöscht wird, liegen die Dampfer an den Hulks ihrer Gesellschaften. Pfahlbauten mitten im Strom, auf die sich heute auch die Schiffahrtsagenten geschlüpft haben und dort wie in einer belagerten Festung leben. Viele Sampan, jene flachen chinesischen Rähne, umringen das Schiff, und verkaufen den chinesischen Deckspassagieren Reis, Fleisch, Eier und Zwiebeln. Auf einem Sampan sitzen fünf Musikanten und führen ein chinesisches Konzert vor. Sie ernen viele Kupferstücke.

In Nanking ist das Bild erstickt. Im Yangtse liegt eine regelrechte Kriegsflotte, wohl ein Duzend englische, amerikanische und japanische Zerstörer, unter dem Kommando des englischen Kreuzers Emerald. Hier ist der gefährlichste Punkt für die Schiffahrt. Die Südbatterie hat auf dem die Stadt überragenden Löwenhügel schwere Artillerie aufgeschossen, und das gegenüberliegende Putou, der Endpunkt der Eisenbahnlinie nach Tientsin ist noch von Tschang-Tsun-tschang, dem Feldmarschall der vereinigten Nordarmeen besetzt. Die Ufer des Yangtse treten hier dicht aneinander, und man erwartet daher, daß hier irgendwann einmal ein Truppenübergang versucht wird. Man sieht vom Schiffe aus nur die Hafenvorstadt von Nanking. Die Stadt selbst dehnt sich wohl 30 Km. landeinwärts. Das Uferdortel ist verlassen. Die Häuser, vielfach die Niederlassungen der evakuierten Fremden und ausländischen Fabriken sind verarmt. Auf der Putouseite ragen schräg aus dem Wasser die Masten des verlassenen russischen Dampfers Kamiat Demma, und selbst die Sampans scheinen verschwunden zu sein. Die Landung in Nanking ist daher zu einer reinen Gladiatur geworden.

Das Leben in Nanking selbst bietet nichts von den Schrecken, die man ihm zuschreibt. Die Fremden haben es vollständig verlassen, und ich weiste als einziger Weißer unter den paar Millionen Chinesen. Aber ich bin bei einem vierzehntägigen Aufenthalt nicht ein einziges Mal belästigt worden. Freilich, das Erschauen war meist groß, wenn ich durch die Straßen fuhr. Denn diese chinesischen Massen, die heute politischen Ereignissen mit der gleichen Intensität folgen, wie nur irgend ein europäisches Volk, sind über die Räumung des Yangtse-Tals und seine Gründe ganz genau unterrichtet und verstanden gar nicht, was der Fremde hier wollte. Bei der Landung beim Passieren des Stadttors und bei den Behörden, bei denen ich mich als Deutscher legitimiert, legte sich das anfängliche Erschauen sehr schnell, und ich wurde mit besonderer Freundlichkeit behandelt. In dem Chinesenhotel, in dem ich wohne, ist man fast zu sehr darauf bedacht, mir den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

In Nanking stehen zwei Armeen Tschiang-Kai-Sheks, nach chinesischer Schätzung 100 000 Mann. Die Soldaten sind, an hiesigen Begriffen gemessen, gut ausgerüstet und durchaus diszipliniert. Uebergriffe gegen die Bevölkerung sind jedenfalls in letzter Zeit nicht vorgekommen und werden auch nicht befürchtet. Die örtliche Verwaltung, die ja in China von der Zentralregierung ziemlich unabhängig ist, wurde von den Ereignissen der letzten Monate nicht berührt. Und der Handel geht seinen gewohnten Gang.

Wie das politische Experiment des Generals Tschiang Kai Shek ablaufen wird, ist auch von hier aus schwer zu sagen. Jedenfalls hat der General die größten Schwierigkeiten, die geeigneten Minister zu finden, um eine neue Regierung auf die Beine zu stellen. Bisher sind erst drei Ministerien besetzt und in Nanking anwesend ist überhaupt nur der Außenminister Dr. Wu.

Das Stadtbild von Nanking gleicht wenig dem einer Hauptstadt. Ein Labyrinth von Gassen, teils von armlichen chinesischen Häusern, teils von den hohen, die Privathäuser einschließenden Mauern umfaßt, erstreckt sich einfürmig in ungeheurer Ausdehnung. Nanking hat eine geschichtliche Vergangenheit. In der Glanzzeit der Ming-Dynastie vor 500 Jahren war es die Hauptstadt des Reichs. Von der Pracht jener Zeit zeugt heute nur noch der Palasttum. Er liegt in der armlichen Nordstadt auf einem Grashügel, auf dem Kampus weiden. Der interessante Oberbau mit seinen Majolikadächern ist dem Verfall nahe und der massive Unterbau ist mit englischen Zigarettenreklamen bedeckt. Nanking bedeutet „südlische Hauptstadt“ und wurde von dem ersten Mingkaiser so getauft, der hier als Führer ausländischer Truppen seine Laufbahn begonnen hatte. Ob es wiederum die Hauptstadt Chinas wird, ruht jedenfalls noch im Schoß der Geschichte.

### Ein Interview mit Clemenceau.

F.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Nouvelles Litteraires“ werden in ihrer morgigen Nummer ein Interview mit Clemenceau veröffentlicht. Mir wurden die Abzüge freundlich zur Verfügung gestellt, und das wichtigste aus den tatsächlich geistprühenden Erklärungen Clemenceaus, der geistig noch sehr lebendig zu sein scheint, kann bereits heute wiedergegeben werden. Er beklagt sich zunächst über die fortwährenden Preissteigerungen in Frankreich, die insbesondere den Bauern allmählich das Vertrauen zur Regierung nehmen würden. Sodann erzählt er Erinnerungen von seinen indischen Reisen. Auf die Frage, ob er glücklich sei, erklärte Clemenceau wütend: „Man kann nicht glücklich sein, wenn man Frankreich in dem Zustande sieht, in dem es sich jetzt befindet.“ Clemenceau sagte weiter, daß er Idealist und in religiöser Hinsicht tolerant sei. Er gestatte seiner Köchin, jeden Tag in die Messe zu gehen. Schließlich erklärte er, daß er nicht daran denke, seine Memoiren zu schreiben, denn er sei kein Heher und würde darin viele Leute in eine sehr schlimme Lage bringen. Während des Krieges Generale zu verdächtigen, fiel ihm leicht, weil es sich um das Heil Frankreichs handelte. Aber wenn man heute die Geschichte der Niederlage dieser Generale schreiben wollte, wäre

das grausam. Uebrigens sei das Leben dazu da, um gelebt und nicht erzählt zu werden. Clemenceau ist überzeugt, daß auch ohne seine Memoiren das französische Volk erkennen werde, wer seine wahren Diener waren. Die Geschichte vollziehe sich langsam und beinahe automatisch.

### Frankreichs Schulden an Amerika.

(Eigener Aabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 10. Juni. In offiziellen Kreisen hält man neuerlich Sondierungen Poincarés zwecks neuer Verhandlungen zur Erlangung besserer Bedingungen für Frankreich in der Schuldenfrage für ziemlich aussichtslos. Senator E. Smith, der Vorsitzende des Finanzausschusses im Senate, erklärte dem J.N.S.: „Die von den Vereinigten Staaten Frankreich gewährten Bedingungen sind gerecht und entgegenkommend. Die Vereinigten Staaten können Frankreich keine besseren Bedingungen geben. Ich glaube nicht, daß der Kongreß irgendeiner Regelung zustimmen würde, welche noch weitere Konzessionen an Frankreich enthielte.“ In Falle, daß die Vereinigten Staaten einer Wiedereröffnung der Schuldenverhandlungen zustimmen, wäre übrigens ein besonderer Akt des Kongresses nötig, um die Schuldentommission neu zu bilden. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, erklärte, daß er schon ein Gegner der gegenwärtigen Bedingungen sei, da sie Frankreich zu weit entgegenkommen, und daß er sich selbstverständlich noch weiteren Zugeständnissen widersetzen würde. Von Staatssekretär Mellon war keine Äußerung zu dieser Frage zu erlangen.

### Einweihung eines Gefallenen-Denkmal in Rom.



In Anwesenheit des Königs fand die feierliche Einweihung eines Denkmals für die im Kriege gefallenen Söhne Italiens statt. Die aus allen Teilen des Landes erschienenen Angehörigen der Felder brachten König Viktor Emanuel begeisterte Huldigungen dar. In unserem Bilde ist dieser Huldigungsakt festgehalten.

### Der umstrittene französische Zolltarif.

F.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Humanität“ behauptet, daß der Handelsminister Bokanowski gestern in den Wandelgängen der Kammer erklärt hätte, daß er es aufgegeben, den französischen Zolltarif noch zu verteidigen. Er werde sich mit einer Scheinerklärung im Verlaufe von zwei Donnerstagsfrühungen begnügen, um dem Auslande zu beweisen, daß man den Gedanken einer Zolltarifrevision nicht aufgegeben habe. Wenn Bokanowski diese Erklärung tatsächlich abgegeben hätte, würde das weder sein Ansehen, noch das Ansehen des Kabinetts Poincaré im allgemeinen beträchtlich erhöhen. Es wäre sicherlich zweckdienlicher, wenn der Handelsminister die offene Erklärung abgeben wollte, daß sein Zolltarif mit dem nichts anzufangen ist, vollkommen zurückgezogen würde und daß er aus der Erörterung verschwindet. Uebrigens ist es auch für den „Matin“ sehr wahrscheinlich, daß die Zolltarifdebatte schon vor den Ferien beginnen werde, daß sie aber erst nach der Budgetberatung, also Ende dieses Jahres, fortgesetzt werden könnte. In der Zwischenzeit würde die Kammer die notwendige Zeit haben, um den ganzen Zolltarif vollkommen umzugehellen. Bekanntlich setzte sich die Mehrheit der Kammerkommission dafür ein, daß die Zolldebatte noch in der Sommertagung beginnen soll. Sie wird aber praktisch vollkommen wertlos sein. Frankreich wird also noch viele Monate brauchen, um sich einen Zolltarif zurechtzuliegen, was die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nicht gerade erleichtern wird.

### Zur Ermordung des russischen Gesandten in Warschau.



Der Gesandte und bevollmächtigte Minister der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Wosjtow (im Bilde), der in Warschau ermordet wurde, wurde im Jahre 1888 als Sohn einer russischen Bauernfamilie geboren und gehörte seit über zwanzig Jahren der Bolschewistischen Partei Rußlands an.

## Auf dem Weg zur Ratslagung.

### Sirejemann am Sonntag in Genf

Rheinlandräumung und Dilocarno.

m. Berlin, 10. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsaußenminister wird nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt schon am Sonntag in Genf eintreffen. Im Gegensatz zu den bisherigen Meldungen scheint es auch, als wenn Briand und Chamberlain nicht erst am Montag, sondern bereits am Sonntag in Genf sein werden, sodas dann

am Sonntag nachmittag bereits die erste Aussprache zu Dreien stattfinden könnte, um vor Beginn der eigentlichen Tagung die aktuellen politischen Fragen zu besprechen. Der polnische Außenminister Jaleski hat auch diesmal wieder den Weg nach Genf über Paris angetreten und wird zusammen mit Briand die Fahrt machen. Es liegt nahe, daß ihn die Sorge um die Kontrolle der Dispositionen so frühzeitig in Marsch gesetzt hat.

### Eine kleine Sensation

bedeutet es, daß Senator Lemery, der zur Poincarégruppe gehört, und Poincaré auch persönlich ziemlich nahesteht, in einer Dresdener Zeitung ein Interview veröffentlicht, worin er

die Räumung des Rheinlandes von einem Dilocarno abhängig macht, dieses Dilocarno aber wieder verbindet mit einer Forderung nach Revision des Versailler Vertrages in seinen osteuropäischen Gesetzesbestimmungen. Daß diese Äußerung gerade aus dem

Poincarékreise kommt, macht sie immerhin bemerkenswert. Wenn auch ihre Bedeutung nicht überschätzt werden soll, weil man noch nicht sieht, was dahinter liegt. Für Deutschland liegen die Dinge nach wie vor so, daß wir, und zwar jede deutsche Regierung, ein Dilocarno ablehnen, eben weil wir die Grenzen im Osten nicht anerkennen können. Wird dagegen das Unrecht des Korridors und das Unrecht in Oberschlesien in einer für uns befriedigenden Form wieder gutgemacht, dann liegen die Dinge anders, dann würde sich über ein Dilocarno vielleicht reden lassen. Aber dazu muß zunächst die Zustimmung nicht nur des offiziellen Frankreich, sondern auch die Zustimmung Polens herbeigeführt werden, und die wird sicherlich nicht ganz leicht zu erreichen sein.

### Die deutsche Delegation.

m. Berlin, 10. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die für die Genfer Völkerverbundstagung bestimmte deutsche Delegation wird sich im wesentlichen genau so zusammensetzen, wie bei der letzten Herbsttagung. Sie steht unter der Führung des Reichsaußenministers Dr. Sirejemann, der begleitet ist von dem Staatssekretär v. Schubert und dem Ministerialdirektor Gauß. Von der Presseabteilung der Reichsregierung fährt Ministerialdirektor Dr. Jechlin und Herr Trepel mit. Ferner sind der Delegation vom Auswärtigen Amt die Herren v. Bülow, v. Dirksen und der Gesandte Freitag zugeweiht. Als Generalsekretär fungiert der Legationsrat Radelbamer, während der eigentliche Sekretär der Delegation Gesandtschaftsrat Polye ist.

### Neuer deutscher Flugrekord.

München-Berlin in zwei Stunden 43 Minuten.

M. München, 10. Juni. Einen neuen Flugrekord hat Flugzeugführer K. K. von der süddeutschen Luftwaffe am Donnerstag aufgestellt. Er startete mit einer Dornier-Mercur-Maschine mit sechs Personen um 14.25 Uhr in Oberwiesfeld und erreichte den Flughafen Tempelhof ohne Zwischenlandung um 17.08 Uhr.

### Byrds Pläne.

J.N.S. Newyork, 10. Juni. Der Nordpolflyger Byrd plant einen Flug ohne Zwischenlandung von Newyork nach Paris und den fast unmittelbar darauf folgenden Rückflug ohne Zwischenlandung. Er will nur kurze Zeit, etwa 12 Stunden in Paris, verweilen zur Ueberholung seiner Maschine und dann den Rückflug nach Newyork antreten.

### Bootsunglück auf der Elbe.

M. Boizenburg, 10. Juni. Am Donnerstag abend unternahm ein junge Leut in einem Paddelboot eine Segelpartie auf der Elbe. Infolge heftigen Sturmes kenterte das Boot und die Insassen fielen ins Wasser. Während der eine sich durch Schwimmen retten konnte, verschwand der andere sofort in den Fluten. Die Leiche konnte erst nach einigen Stunden geborgen werden.

### Schweres Kriegsgerichtsurteil.

O. Mainz, 10. Juni. An einem Sonntage während der Mainzer Frühjahrsmesse verübten auf dem Meszplatz zwei betrunkenen französischen Soldaten groben Anflug, indem sie das Publikum belästigten und mit Biergläsern bedrohten. Ein französischer Sergeant schritt ein und forderte die Soldaten auf, ihm auf die Militärwache zu folgen. Die Soldaten verweigerten den Gehorsam, wurden tätlich gegen ihren Vorgesetzten und beleidigten ihn vor dem deutschen Publikum gröblich. Auch drei weiteren einschreitenden französischen Sergeanten und einem Feldwebel gegenüber verweigerten sie mit Gesten gemeinschaftlich den Gehorsam und widerstanden sich mit Gewalt der Festnahme. Während des tätlichen Widerstandes zog einer der Betrunkenen ein Rasiermesser, öffnete es und verletzete einen der Sergeanten durch einen Schnitt, der von dem Obere bis zur Hälfte die linke Wange spaltete. Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptangeklagten zu zehn Jahren Zwangsarbeit und Ausschluss aus dem Heere. Der Mitangeklagte erhielt drei Jahre Gefängnis.

### Zwei Todesopfer eines Eisenbahnunfalles.

M. Gleiwitz, 10. Juni. An einer offengelassenen Schranke bei Nikultsch auf der Streck. Beuthen Freistreckdam fuhr gestern nachmittags ein Personenzug in ein Gespinn. Von den fünf Insassen wurden zwei sofort getötet und drei schwer verletzt.

### Besuch bei Miss Columbia.

G. Pl. Berlin, den 9. Juni 1927.

Sie steht in der Halle des Flughafens Tempelhof, immer, überzeit, liebevoll umringt von Männern in brannen Kitteln, Monteuren, Piloten, schlant, weiß und gelb und feingliedrig zwischen den schweren, wuchtigen, riesengroßen Gefährten von der deutschen Luft-Hansa. Auf der Seitenfensteröffnung findet sich in einem Medaillon das Bild der „Miss Columbia“, des schönsten Mädchens aus dem Staate und darunter die Bezeichnung NX 237, die auch in großen Buchstaben die unteren Seiten der Tragflächen ziert. Seitlich am Rumpf steht in schwarzen Lettern „Newport to...“ und dazu hat Chamberlin erst in Rotibus mit ungefügen Buchstaben das Wort „Berlin“ geschrieben, so daß es jetzt heißt: Newport to Berlin.

Die Maschine ist ein Hochdecker und ähnelt in der Form etwa den Verkehrsflugzeugen Fokkers. Je zwei dickerleibte Streben halten die Tragflächen gegen den Rumpf ab. Die Tragflächen haben ein Profil, bestehen aus Holz und sind mit Leinwand bespannt. Sie sitzen auf den oberen Kanten des Rumpfes auf. Darunter befindet sich die Passagierkabine, die, mit weicher Polsterung versehen, bequem zwei Personen Platz bietet. Sie ist nach außen hin vollkommen abgeschlossen. Ein Schieberfenster ermöglicht die Verständigung mit dem Führer. Der Pilotensitz wird von der Bordwand nur bis zur halben Höhe umschlossen. Er könnte zur Not auch zwei Personen aufnehmen. Jetzt ist er angefüllt mit Navigationsinstrumenten aller Art. Gestreifte Vorhänge halten die blendende Sonne ab. Durch seitlich und vorne nachartig schräg angebrachte Glimmerfenster läßt sich auch dieser Platz gegen Wind und Wetter abschließen. Der 200 H.P. Wright-Whirlwind-Motor nimmt sternförmig angeordnet, vorne die ganze Breite des Flugzeugrumpfes ein. Aus der runden Kuppe des Rumpfes ragen die leuchtenden Luftgeföhnten Propeller hervor. Ehedem war die Spitze des Rumpfes mit dem Propeller zu einem Stück verschmolzen, sie drehte sich mit. Nach dem Propellerbruch bei Rottbus mußte diese Spitze vor der Anbringung des neuen Propellers entfernt werden; auffallend leicht und einfach ist das Fahrgeheiß; auch die Räder sind sehr klein.

Weitern nachmittag stieg die Chamberlin seiner Maschine einen kurzen Besuch ab. Er schien gerührt von der Liebe und Sorgfalt, die man seinem treuen Vogel entgegenbrachte und gab den Monteuren der Luft-Hansa kurze Anweisungen bezüglich der kleinen Reparaturen, die ausgeführt werden müssen. Diese sind tatsächlich durchaus belangloser Natur. Man sieht dem Apparat die Strapazen der Reise in keiner Weise an. Auf dem Führersitz liegen noch immer die verwehten Vorbeerkäse, die Chamberlin bei seiner Ankunft in Berlin mit ihmholischer Geste dem Flugzeug umhängte. Für ihn, wie für den Flieger im Flughafen, ist die „Miss Columbia“ zum lebenden Wesen geworden. Die wettergebräunten Hände berühren den zierlichen Vogel mit unendlicher Liebe. Und man erzählt sich, daß ein Berliner Fabrikant dem Deeanflieger eine Kiste besonders feiner Seife überreichte, damit er sein Flugzeug damit — waschen könne. Es wird hier, um die „Miss Columbia“ herum, natürlich auch viel menschliches gesprochen. Seit langem tobt ein Kampf zwischen dem Luft- und dem wassergetriebenen Motor. Und diesmal haben die Anhänger des ersteren die Oberhand. Das ist gewöhnlich die Sportflieger, die Leute von den Fliegerschulen, die Führer der leichteren Flugzeuge, die gewöhnlich Luftführung haben. Während die schweren „Kisten“, die Verkehrsflugzeuge usw. den typischen Wasserflüher hinterm Propeller tragen. Jemandein amerikanischer Statistiker hat ausgerechnet, daß ein Viertel aller Flugzeugunfälle der Wasserflüher zur Last fällt, und das ergibt im Verein mit der großartigen Leistung der Motoren von Lindbergh und Chamberlin — die sich völlig gleichen — ein gewichtiges Argument für die Luftführung. Dazu kommt natürlich, daß der luftgetriebene Motor wesentlich leichter ist als der wassergetriebene, der außer dem schweren Kühler, dem Kühlmantel usw., auch noch das gewichtige Kühlwasser mit sich schleppen muß. Die Verkehrsflieger allerdings beweisen, daß der schwerbelastete Motor eines Großflugzeuges mit der Luftführung auskommen könne. . .

Man spricht auch davon, warum es nicht auch zu einem deutschen Ozonflug komme. Vielfaches Ähneln. Die Strecke ist ungleich schwieriger als die Strecke her mit ihrem günstigen Seitenwind. Und dann fehlt es vor allem an Geld. Das ist es! Wer finanziert Deutschland ein solches Unternehmen? Fliegen? — ob sie es wagen oder nicht — fliegen möchten sie schon alle!

### Der Wasserkrieg von Los Angeles.

d. Newyork, 10. Juni.

Am Pfingstmontag wurde innerhalb eines Zeitraumes von zwei Wochen zum dritten Male und während der letzten drei Jahre zum fünften Male ein Dynamitanschlag auf den gewaltigen Aquädukt unternommen, der aus Owens Valley das amerikanische Zentrum Los Angeles mit Wasser versorgt. Glücklicherweise

mißglückte auch diesmal der Anschlag insofern, als die Ladung lediglich den Oberteil der mächtigen Wasserrohre an einer Stelle zerstörte. Infolgedessen glauben die sofort herbeigeeufenen Sachverständigen dafür bürgen zu können, daß Los Angeles eine Wassermangelkatastrophe erspart bleiben wird, und daß man den angerichteten Schaden am Aquädukt, der den weitaus größten Teil der Stadt mit Wasser versorgt, in wenigen Tagen wird reparieren können. Dieser Anschlag stellt ein neues Kapitel in dem alten, vielleicht einzigartigen Kampf dar, in dem sich Los Angeles seit langen Jahren mit den Farmern von Owens Valley, einem außerordentlich fruchtbaren, insbesondere für Viehzucht sehr wertvollen Hügelgelände oberhalb der Stadt, befindet. Zugleich ist dieses Verbrechen ein typisches Zeichen dafür, zu welsch absonderlichen Zuständen das riesenhafte und rapide Wachstum amerikanischer Städte führen kann. Als seinerzeit der Aquädukt für die noch verhältnismäßig kleine Stadt angelegt wurde, konnten die viehzucht-treibenden Anlieger des fraglichen Gebietes noch nicht ahnen, welsch ungeheure Wassermengen in verhältnismäßig kurzer Zeit durch das Wachstum der Stadt Los Angeles ihren fruchtbaren Weidgründen entzogen werden würden. Schon bald entstanden Streitigkeiten, als die in Frage kommenden Farmer sich zummentaten und von der Stadt verlangten, daß sie ihnen als Entschädi-

gung für die Trockenlegung der Weidgebiete, aus denen die Wasserleitung ihr wertvolles Raß bezieht, die Kleinigkeit von 20 Millionen Dollar = 100 Millionen Mark bezahle. Man sieht, daß die Farmer der Umgebung von Los Angeles an Großzügigkeit den kühnen Unternehmern von Los Angeles selbst in keiner Weise nachstehen. Die Stadt weigerte sich selbstverständlich, derartige Ansprüche zu befriedigen. Die Folge war, daß eines Tages im Laufe von 24 Stunden zwei Dynamitanschläge auf das für Los Angeles so lebenswichtige Werk versucht wurden, denen zwei Wochen später ein dritter folgte. Patrouillen, die von der Stadtverwaltung zur Sicherung des Aquädukts eingerichtet wurden, wurden verschiedentlich überfallen und schließlich machten die Farmer mehrere kostspielige, aber ergebnislose Versuche, den Aquädukt von den ihn versorgenden Wasserquellen abzusperren, wogegen immerhin die Stadt abermals teure Gegenmaßnahmen ergreifen mußte. Es besteht alle Wahrscheinlichkeit, daß im Laufe der Jahrzehnte die Kosten des Wasserkrieges der Stadt Los Angeles ungefähr die Höhe erreichen werden, die seinerzeit die Farmer von Owens Valley als angemessene Entschädigung für ihre Benachteiligung angesehen haben. Auf jeden Fall stellt dieser Wasserkrieg ein Kapitel von Wildwestromantik dar, wie man sie eigentlich schon längst ausgestorben glaubte.

## Fernsehen bei Nacht.

Ein neuer Fernsehapparat Bairds. — Gegen Nebelgefahr auf dem Meere.

Der englische Erfinder Baird hat mit Hilfe der „Baird-Televisor-Development-Company“ einen neuen Fernsehapparat erfunden und in seinem Laboratorium zu Lans vorgeführt, der die erste praktisch nutzbare Verwendung des Fernsehens ermöglicht und viel leichter zu betreiben ist, im Schiffsverkehr der Zukunft eine sehr bedeutende Rolle zu spielen. Eine der größten Gefahren der Schifffahrt auf offener See ist bekanntlich der Nebel, gegen den bisher noch keinerlei Hilfe möglich war. Bairds neuer Apparat, der in Gegenwart mehrerer englischer Admirale vorgeführt wurde, läßt die Hoffnung zu, daß in Zukunft dieser größte Feind der Schifffahrt mit Hilfe des Fernsehens bekämpft werden kann.

Ueber die Erfindung selbst sind bisher eingehende Mitteilungen noch nicht gemacht worden. Dagegen ist die Versuchsvorführung durch genaue Mitteilungen, die Baird darüber veröffentlichte, von größtem Interesse und läßt Schlüsse auf die zukünftige Verwendung dieses Apparates ziehen. Baird hat nämlich das Bild einer ungeheuren Puppe gefertigt, die in eine dicke Wolke aus Gasen von Ammoniumchlorid gehüllt war. Trotz dieser Einfüllung in eine Wolke ist das Bild der Puppe auf der Empfangsstation sehr deutlich wiedergegeben worden. Baird wollte damit beweisen, daß auch die Möglichkeit besteht, bei Nacht oder Nebel Fernsichtvorführungen zu veranstalten. Er hat zu diesem Zwecke einen Projektor von unsichtbaren Strahlen konstruiert, die die Eigenschaft haben, Nebel und Rauch mit einer zehnmal stärkeren Kraft zu durchdringen, als der stärkste Lichtstrahl. Auf diese Weise wird mit Hilfe dieses Strahlensenders die Sendung von Körpern im Nebel ermöglicht. Das Fernsehen ist allerdings noch heute in den Kinderstuben. Es sind zwar schon mehrere sehr gelungene

Versuche gemacht worden, darunter auch von demselben Baird, von dem dieser neue Apparat stammt. Noch ist aber der Stand des Fernsehens nicht so weit, daß wir Wert darauf legen, schon bei Nacht Fernsehübertragungen sehen zu können. Trotzdem hat aber dieser Apparat, wenn er die von dem Erfinder mitgeteilten Wirkungen besitzt, die größte Bedeutung. Erstens wird es tatsächlich möglich sein, auch bei Nacht Fernsehübertragungen auszuführen, sowie überhaupt diese Maßnahmen im größeren Stille und in vollendetere Weise zur Anwendung gelangen. Wichtigter aber als die Möglichkeit des Fernsehens bei Nacht ist der obengenannte Erfolg des Durchdringens von Nebel durch die unsichtbaren Strahlen. Der Admiral Clegg, der den Versuchen beizwohnte, hat nach „Radio-Parcels“ nach den Versuchen erklärt, daß ihn die Möglichkeit des Fernsehens bei Nacht weniger interessiere. Er halte es aber für einen ungeheuren Vorteil, den dieser Apparat für die Schifffahrt bietet, wenn mit dem Projektor nichts weiter erreicht wird als die Durchdringung eines leichten Nebels. Schon dadurch werde nach seiner Meinung eins der bedeutendsten Probleme der gesamten Schifffahrt gelöst, und zwar nicht nur der Schifffahrt zur See, sondern auch der Luftschifffahrt, die durch den Nebel in nicht viel geringerer Maße behindert werde als die Seeschifffahrt. Die englische Marine ist dabei, den Projektor Bairds praktisch auf ihren Schiffen auszu-probieren und zwar nicht nur bei natürlichen Nebelbildungen, sondern auch bei künstlichen Vernebelungen, die im Kriege aus strategischen Gründen sehr oft durchgeführt werden müssen. Auch die englische Luftschifffahrt hat sich Baird verpflichtet, um mit seiner Hilfe Versuche zur Durchdringung des Nebels bei Luftfahrten anzu-stellen. Von dem Erfolge der amtlichen Versuche wird es abhängen, ob dieser Apparat in großem Umfange in der englischen See- und Luftschifffahrt eingeführt werden soll.

### Schwere Unwetterchäden im Warthebruch.

M. Küstrin, 10. Juni. Das Warthebruch in der Gegend zwischen Küstrin und Landsberg wurde gestern von einem schweren Hagelwetter heimgesucht, das den größten Teil der Gemüse- und Obsterte vernichtete und auf den Feldern schweren Schaden anrichtete. Die Dür ist im Mittellauf infolge des Hochwassers einiger Nebenflüsse in den letzten Tagen wieder stark gestiegen.

### Schweres Autounglück in Newyork.

M. London, 10. Juni. Nach Meldungen aus Newyork hat sich dort gestern ein schwerer Straßenunfall ereignet. Ein vollbelegter Autobus stieß in der Fifth-Avenue mit einem Privatauto zusammen. Der Omnibus stürzte um. Dabei wurden zwei Personen, die vom Verdeck des Wagens fielen, getötet. 32 andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### Großer Heidebrand bei Cuxhaven.

M. Berlin, 10. Juni. Wie die B.Z. aus Cuxhaven meldet, ist gestern mittag auf der Hölster-Söbhe bei Altenwalde ein gewaltiger Heidebrand ausgebrochen. Zur Löschung der Feuersbrunst sind Polizeimannschaften und Reichswehr ausgerückt. Auch die Feuerwehr, zahlreiche Arbeiter und das Forstpersonal wurden aufgeboten. Der starke Wind treibt jedoch die Flammen in das hohe Heidegestrüpp immer weiter hinein und selbst die gezogenen Gräben konnten ihnen bisher kein Halt gebieten.

### Raubüberfall im Berliner D-Zug 6.

M. Hameln in Westfalen, 9. Juni. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde in dem von Berlin kommenden Zug D 6 der Ingenieur Otto Ziebler aus Umma beunruhigend aufgefunden und ins Krankenhaus überführt. Ziebler, der nach Angabe der inzwischen eingetroffenen Angehörigen einen größeren Geldbetrag bei sich führte, war ohne jede Geldmittel. Ob er das Opfer eines Raubüberfalles ist, wird die sofort eingeleitete Untersuchung noch ergeben müssen.



## Die Natur läßt sich nicht betrügen!

Unsere „Ueberkultur“ macht uns alle vorzeitig alt und müde, weil wir naturwidrig leben, im Essen und Trinken sündigen und dadurch unseren Körper, unser Blut, unsere Blutdrüsen mit Vergiftungsstoffen schwer belasten.

Krank und alt ist schon der Jugendliche, dessen Blut durch Fremd- und Selbstgifte verunreinigt, dessen Verdauung schwach und träge, dessen Körper vergiftet und dessen Drüsen-system schwer belastet, degeneriert, unfähig ist.

Eine Neubelebung des ganzen Menschen, seines Blut, Verdauungsorganen und Drüsen-Systems erreicht man nur, wenn man ihn von den Giften befreit, die ihn frühzeitig alt und müde machen. Verjüngen heißt — reinigen!

# Lukutate

Ist eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer ausgesprochenen verjüngenden und entgiftenden Eigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papagelen, Geiern) aufgesucht und wird von den Forschern Racha-Maraka, Freiherr v. Gagern, den Doktoren Hog und Kroschinski als ein natürliches Verjüngungsmittel für Mann und Weib gepriesen, als eine ungiftige Frucht aus dem Schoß der Natur, die den Organismus entgiftet, die Funktionen der Galle, Leber und Nieren unterstützt, die Drüsen mit innerer Sekretion verjüngt und die Nerven- und Herztätigkeit stärkt

- Lukutate ist Natur, keine „Kunst“ und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich in nachfolgenden 3 Geschmacksformen:
- 1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform. . . . . Mk. 3.60
  - 2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker. . . . . „ 3.60
  - 3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . . „ 3.60

Rechtlich in allen Fachgeschäften. — Literatur durch die Fabrik!

Chemische und Nahrungsmittelfabrik, **Hannover**, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewedde.



(2)

### Umichau. Die Sowjets in Bedrängnis.

Merkwürdige Gleichzeitigkeit der Attentate in Warschau, Lenin-grad und Winst, denen hohe und niedere Funktionäre des Sowjetregimes zum Opfer fielen, und ihr zeitliches Zusammenfallen mit der Verschärfung des englisch-russischen Gegenstandes haben nicht nur für Moskau, sondern auch für ganz Europa politische Bedeutung. Ob die Attentate, wie die Sowjets vermuten, in den Rahmen einer ganz allgemeinen Aktion gegen das Sowjetregime, deren treibendste Kraft England ist, fallen, mag dahingestellt bleiben. Aber auch gefehlt den Fall, daß kein direkter ursächlicher Zusammenhang zwischen den verschiedenen Mordanschlägen besteht, auf jeden Fall wird sich das nicht ableugnen lassen, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland für alle Feinde der Sowjetunion das Signal zu verschärftem Vorgehen gewesen ist. In diesem Zeichen wird auch die weitere Zukunft des Sowjetregimes zweifellos stehen. Man wird in Moskau nicht zur Ruhe kommen. Im Gegenteil dürfte die Situation für die Sowjetmacht von Monat zu Monat gefährlicher werden. Man sieht dies in Moskau selbst sehr deutlich, umso deutlicher, als man sich seiner machtpolitischen Schwäche bewußt ist, d. h. der Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden militärischen Mittel. Das geht schon aus der Art der sowjetistischen Abwehr hervor, die sich ganz einseitig auf das propagandistische, auf den Wort- und Federkampf verlegt. Mit auffallender Betonung des eigenen Friedenswillens arbeitet man in Moskau intensiv mit den Mitteln der Anklage und Anschuldigung des Gegners. So veröffentlicht die Telegrammagentur der Sowjetunion neben den „Entwürfen über die angebliche Winteraktivität Englands in Sowjetrußland“ ein weiteres amtliches Kommuniqué, das mit deutlicher propagandistischer Absicht die zahlreichen Protestkundgebungen in den verschiedensten russischen Städten aus Anlaß der Ermordung Wostkows schildert. Besonders groß seien die Kundgebungen vor dem Gebäude des Außenkommissariats in Moskau gewesen, an welchem die Demonstrationen am 3. Uhr nachmittags ab bis in den späten Abend vorüberdauerten. Die angenommenen Resolutionen seien sich darin einig, daß die Ermordung Wostkows in engem Zusammenhang mit der sowjetistischen Politik Englands stehe und daß die polnische Regierung die Verantwortung für den Mord tragen müsse. Wörtlich heißt es in einem der sich geradezu jagenden Spaltenlängen amtlichen Kommuniqués der Sowjetunion: „Die Ermordung Wostkows ist ein Glied in einer ganzen Kette von Ereignissen, die in ihrer Gesamtheit eine immer stärkere Bedrohung des Friedens bedeuten. Diese Bedrohung wird immer greifbarer, ungeachtet der außerordentlichen Bemühungen der Sowjetregierung, den Frieden zu erhalten.“ Hieraus und aus den verschiedenen Aufzügen der Parteiorganisationen, sowie den Erörterungen, die durch die russische Regierungsprelle gehen, ist ganz klar zu sehen, daß die Sowjets einen Krieg nicht wünschen, daß sie aber andererseits doch damit rechnen und noch mehr fürchten, daß es schließlich zu einem Krieg kommen könnte. Mit den Sowjets ist die sogenannte Stalin-Gruppe, der gegenwärtig die Regierungsmehrheit gehört, während die um Sinowjew und Trotski gruppierte Opposition anderer Ansicht ist und die „Erfassung der Offensive zur Durchführung der Weltrevolution“ fordert. Aber auch das ungestüme Drängen dieser — übrigens vorläufig kaltgestellten — Gruppe wird wohl letzten Endes denselben Gefühl der sich immer stärker über den Hauptern des Bolschewismus zunehmenden Bedrohung entspringen, aus dem heraus sich die regierende Stalin-Gruppe auf die Beteuerung ihres Friedenswillens und auf die propagandistische Abwehr verlegt.

### Vor der Ratstagung.

Die Zuspitzung der Lage auf fast allen großen Schauplätzen der internationalen Politik läßt der Zunitagung des Völkerbundesrates über die eigentliche Tagesordnung hinaus eine besondere Bedeutung zukommen. Schon heute kann man, ohne sich der Gefahr auszusetzen, ein schlechter Prophet genannt zu werden, in aller Ruhe feststellen, daß bei allem Interesse, das den einzelnen Verhandlungsgegenständen, soweit sie das offizielle Programm in sich schließen, die direkten Verhandlungen zwischen den Staatsmännern an Bedeutung überwiegen werden. Es hat sich ja langsam der Zustand ergeben, daß die Punkte, die in Genf im Verlauf einer Ratstagung gemäß der Tagesordnung beraten und erledigt werden, längst nicht mehr einen

unmittelbaren Konflikt enthalten. Die Aufmerksamkeit an den Beratungen des Rates hierüber ist demnach auch draußen nicht mehr so groß, wie das früher der Fall war. Viel wichtiger ist alles das, was sich noch nicht zur öffentlichen Verhandlung eignet, was deshalb hinter den Kulissen unter den Staatsmännern besprochen und ausgehandelt wird. Die wahre Politik wird sich niemals vor den Augen der Weltöffentlichkeit abspielen. Sie wird sich stets den Blicken kühnerer entziehen. Um so sorgfältiger wird man dann allerdings über die Vorgänge wachen müssen, die sich hinter der Szene im Laufe der Zeit abrollen, insbesondere dann, wenn sich die Leiter der Außenpolitik der großen europäischen Nationen am Sitz des Völkerbundes ein Rendezvous geben. Die bevorstehende Zunitagung des Völkerbundes fällt nun in eine Zeit, wo ein Blick auf die politische Karte Europas und der Welt lehrt, daß, abgesehen von den mehr nationalen Problemen innerhalb einzelner großer Weltstaaten, mehrere internationale Brandherde vorhanden sind. Aktuell ist heute denn je der Konflikt zwischen dem englischen Imperium und der Union der Sowjet-Republiken, mit der untergeordneten Streitfrage zwischen Rußland und Polen, aktuell ist nicht minder der italienisch-jugoslawische, in den letzten Tagen wieder im Aufleben begriffene Streit um Albanien, und vor allen Dingen sollte man China nicht außer acht lassen, wo ein entscheidender Wendepunkt der revolutionären Gärung erreicht sein dürfte. Wenn in Genf demnächst Herr Stresemann mit seinen Kollegen Briand und Chamberlain zusammentrifft und sich ansetzt, über die Fragen ein klares Wort zu sprechen, die ihm, weil für Deutschland lebenswichtig, in besonderer Weise am Herzen liegen, wenn er versucht wird, wenigstens in einer Hinsicht, nämlich in der Frage der Besatzungsverminderung etwas zu erreichen, dann darf man gewiß sein, daß die Stellungnahme unserer ehemaligen Kriegsgegner in diesen Dingen merklich beeinflusst wird von der Entwicklung an den hauptsächlichsten Brennpunkten der internationalen Politik. Dazu ist nicht unbedingt nötig, daß der englische oder französische Außenminister Bezug neh-

men auf dieses oder jenes Ereignis der letzten Zeit, das ihre klare Haltung zu den Fragen der westeuropäischen Politik beeinflusst; das werden die Herren im übrigen ja auch nicht tun. Viel schlimmer ist es dabei für die deutsche Außenpolitik, wenn sie gänzlich im Dunkeln tappt. Es wäre dringend zu wünschen, wenn Dr. Stresemann in Genf wenigstens den Versuch machen würde, Deutschland, wenn auch nicht als aktiven, so doch als einen durch seine Passivität allein schon maßgebenden Faktor in jede Kalkulation einer fremden Außenpolitik einzuschleiben. Freilich müssen wir uns vor den Fuhgeln und Selbstschüssen hüten, die überall auf uns lauern. Es könnte sonst der Fall eintreten, daß wir uns letzten Endes wider unseren Willen irgendwo engagiert sehen, ohne vorher auch nur das Geringste für unsere eigenen Bedürfnisse herausgeschlagen zu haben. Die deutsche Außenpolitik steht vor einer ihrer schwierigsten Aufgaben. Einmal gilt es, die Neutralität des deutschen Reiches nach allen Seiten hin aufrechtzuerhalten, weder eine Option für den Westen, noch eine solche für den Osten auszusprechen, auf der anderen Seite für unsere eigenen Bedürfnisse herausgeschlagen zu haben. Das schließt schon an sich viele Gefahrenmomente ein. Zwar haben Frankreich wie England Angesichts der Zuspitzung der Verhältnisse im Osten immer wieder erklärt, daß die Locarno-Politik keine Einschränkungen erfahren solle. Wer kann sie aber verhindern, wenn auf ihrer Seite die Leiter der Worte nicht durch Taten ausgeglichen wird? Wenn jetzt z. B. in Genf über die endliche Lösung des Besatzungsproblems auf Herabsetzung der Besatzungsstärke gesprochen werden soll, dann ist doch jedenfalls die Möglichkeit vorhanden, daß man uns trotz aller gegenteiligen Beteuerungen die eigene Verärgerung über die Haltung Deutschlands in dieser oder jener Frage fühlen läßt. Wir wollen hoffen, daß es nicht soweit kommt, sondern daß auch die Gegenseite einsteht, daß, je eher im Westen klare Bahnen geschaffen sind, desto schneller und sicherer auch im Osten eine Beruhigung eintreten kann, der natürlich eine handfeste Lösung strittiger Probleme vorangehen muß.

## Irland an der Wahlurne.

### Der Wahlag ruhig verlaufen.

v. D. London, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Wahlen in Irland sind gestern ruhig verlaufen. Der Prozentsatz der abgegebenen Stimmen ist bedeutend höher als bei den letzten Wahlen im Jahre 1923. Da in Irland das Votenzentrum der Wahlbevölkerung besteht, wird die Zählung einige Zeit beanspruchten. Die Ergebnisse werden vor Montag nicht bekanntgegeben werden.

Am 23. Mai ist das irische Parlament im Frieden auseinandergegangen, nachdem es vor vier Jahren mitten im Bürgerkrieg zwischen Regierungspartei und Sinn-Fein gewählt worden war. Die gestrigen Neuwahlen sind von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus zu beurteilen; einmal entscheiden sie über die Frage, ob in Irland der innere Zwist wieder ausbrechen oder eine friedliche Fortentwicklung gesichert werden soll; andererseits fallen sie ein Urteil über die ganze Volksee über die Jahre Befriedigung und Aufbaubarkeit der Regierung Cosgrave, soweit ein solches Urteil im Rahmen des von Parteieinflüssen durchsetzten Wahlergebnisses möglich ist. Mit dem Schwerte in der einen und der Kelle in der anderen Hand hat das letzte Kabinett, auf eine Parteimehrheit von 61 eigenen Anhängern gestützt, von andern Gruppen nur gebuddelt, die schweren Aufgaben zu erfüllen gebahnt. Wenn sie nunmehr bei ihrem Volke nicht die Anerkennung gefunden haben sollte, die sie verdient hat, so muß sie sich mit allen jenen Staatsmännern trösten, die das Unmögliche nicht erzwingen wollen, weil die Umstände stärker sind als ihre Kraft, die aber das Mögliche verwirklichen und weiteren Fortschritten den Weg bereiten. Aus tausend Wunden blutete damals Irland. Schlachten zwischen den aufständischen Republikanern De Valera und den Regierungstruppen wurden geschlagen, besaßene Häuser brandstiftet das Land, sprengten Regierungsgebäude und Munitionsdépôts in die Luft, und drückten das irische Land auf die Stufe des Balkans und Kaukasus herab. Im Norden war die Grenzfrage zwischen dem neuen Dominium Irland und Ulster noch ungeklärt. Schwere finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber England drückten das Land zusammen mit dem wirtschaftlichen Chaos an den Rand des Abgrundes und schienen jenen Engländern recht zu geben, die voraussetzten, Irland sei zur Selbstverantwortung nicht fähig.

Es ist das Verdienst Cosgraves und seines Justizministers O'Higgins, wenn sich das Land heute eines ungehörten Friedens erfreut. Mit eiserner Faust, auch mit Härtegriffen griffen sie durch, 11 000 politische Gefangene füllten die Gefängnisse. Heute sind sie nahezu leer. Die letzte Reichstagskonferenz brachte Irland die volle politische Selbstständigkeit. Nur noch das gemeinsame Königshaus verbindet es mit dem Stiefmutterland. Irland hat seinen eigenen Gesandten in Washington, verhandelt über Handelsverträge mit anderen Staaten und wird seinen eigenen diplomatischen Dienst langsam ausbauen. So ist es möglich, wenn der Regierung von den Republikanern vorgeworfen wird, sie habe dem Lande nicht die völlige Freiheit erkämpft.

Nach der Befriedung des Landes galt es, dessen Finanzen und Wirtschaft wieder aufzubauen. Auch in dieser Beziehung kann das alte Kabinett auf schöne Erfolge zurückblicken. Die Hauptlaste der Landwirtschaft, von der die überwältigende Mehrheit des irischen Volkes abhängig ist. Das feuchte Klima weist Irland auf Milch- und Fleischwirtschaft hin. Die Regierung hat es unternommen, den Viehbestand durch scharfe Zuschüsse merklich zu erhöhen. Vor allem galt es, der irischen Butter den englischen Markt zu erobern, den bisher Dänemark und Australien beherrschten. Unter Leitung der Regierung wurde das gesamte Meiereiwesen in einer Genossenschaft der Farmer organisiert, private Meiereien wurden aufgelöst. Man schuf durch strenge Kontrolle garantierte Abschmählichkeiten und die irische Markenbutter, die nun im Begriff ist, sich den englischen Markt zu erobern. Ähnliche Maßnahmen wurden für die Eierzeugung getroffen. Nachdem sich gezeigt hatte, daß Irland auch für Zuckerrüben günstige Bedingungen bietet, wurde in Carlow eine der modernsten Zuckerrüben- und Zuckerraffinerien unter Aufsicht der Regierung gebaut, und die Bauern werden sich nun eifrig dem Zuckerrübenbau zuwenden. Endlich ist die Schaffung eines landwirtschaftlichen Kreditinstituts vorgezogen, das den irischen Bauern die lang ersehnten, langfristigen Kredite gewähren soll.

Der neuen Regierung soll es vorbehalten sein, das Währungsgele durchzuführen, das Irland eine eigene, auf Goldbasis ruhende Währung bringen soll. Praktischerweise hat man sich an das englische Pfund gehalten und unterbaut die irische Währung teils mit Gold, teils mit englischen Noten.

## Gastspiel Albert und Elise Bassermann.

### Ihrens „Nora“.

Der „norwegische Blaustrumpf“ — Strindberg bringt Ihnen einmal auf diese nicht ganz zutreffende und doch treffliche Formel — Ihnen interessiert in seinen gesellschaftsphilosophischen und Iphensfüßchen nicht mehr unmittelbar. „Peer Gynt“ und auch noch „Brand“ haben dem Publikum immer etwas zu sagen, sind fast unabhängig von der Zeiten Lauf und Wende. Aber „Die Stützen der Gesellschaft“, „Gespensker“ — „Nora“? Der Staub der Jahre reichte liegt darauf. Aber hat sich seither manches geändert. Ihnen ist kein Wortführer mehr: es ist ein hochinteressanter Fall aus der Kultur- und Literaturgeschichte; er rückt allmählich an seinen Platz. Die Gesamtleistung bleibt bewundernswürdig, die Wirkung ist festgelegt und abgegrenzt. „Peer Gynt“: ja, der wird noch manchen Sturm aushalten; wenn einst von Ihnen die Rede sein wird, wird man seinem romantischen, bühnenwirksamen Faust die unverwundliche Bedeutung zuerkennen. „Peer Gynt“ vermittelt die endgültige Orientierung über den einst so großen Henrik. — Aber die unverständliche, tragische „Nora“? Sogar sie steht schon halb in der Vergangenheit.

Sie ist nur noch darstellerisch zu einem Ereignis zu machen; sie muß aus dem Geist jener Epoche heraus gespielt, von rückwärts her lebendig gemacht werden. Brahms führte wohl gekonnt abend unflüchtig Regie. Und das darstellerische Ereignis traf ein.

Albert Bassermann gab den Helmer mit all den großartigen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, mit all der lebensnahen Wahrscheinlichkeit und Keckschale, die nie einseitig und tendenziös wird. Wenn er auftritt, weiß man sofort um den Mann Robert Helmer Bescheid, um den Ehrenmann, der seine Nora wie eine entzückende reizende Puppe liebt, ohne sich der Ernsthaftigkeit ihres Verhältnisses, ihrer Ehe bewußt zu sein. Man weiß, dieser Helmer wird im entscheidenden Augenblick versagen und sich als ein ganz äußerlicher Mensch entpuppen. Man weiß, er wird aufbrausen, recht kleinlich von Nora denken und zusammenbrechen. Jeder Zuschauer ist eine Steigerung, eine Fortsetzung. Wunderbar: wie die letzte Verzweiflung schon in seine erste Szene hineinkomponiert ist, wie sich alles mit künstlerischer und menschlicher Genauigkeit vollzieht. Bassermann gibt den Typ einer Gesellschaftsphilosophie, eine konsequent geformte und darum eine darstellerisch unbedingt fesselnde Iphens-Figur.

Und das ist das von der Bühne herab Bezaubernde, daß Elise Bassermann die einzig mögliche Nora spielt, die Nora Helmers Bassermanns und damit in erster Linie auch die Nora Iphens. In ihr manifestiert sich der Protest gegen die Geheke der Gesellschaft, die den rücksichtslosen Expreser, dem Desperado Gewalt über den guten und vertrauten Menschen geben, in ihr manifestiert sich der Protest gegen die Willkür und gegen die oberflächliche Ahnungslosigkeit eines geliebten Menschen und in ihr manifestiert sich der Protest gegen die eigene lebensfeindliche und doch lebensferne Natur. Die Wechselwirkung bedeutet jedes Verbrechen, das aus einem edlen Motiv gerichtet, d. h. gemindert werden muß. Es handelt sich eigentlich gar nicht um die Wechselwirkung, sondern darum, daß Nora das „Singspielchen“ von Helmer nicht ernst genommen wird. Elise

Bassermann spielt nicht die unverständliche Frau, sie spielt die von Ihnen gemeinte Puppe, die sich noch halb in kindlicher Einfalt und halb in schmerzlicher Reife von Helmer trennt. Das Ruppenschild der Frau ist es, gegen das Ihnen sie wendet. Das Ruppenschild der Frau ist es, das Elise Bassermann spielt: in seiner Süßigkeit und in seinen Gefahren; die Tendenz wird uns Tragische geteilt.

Zwei mechanische Gestalten, die ein Beweis für die Schwierigkeiten sind, die dem Stück heute auf der Bühne stehen: Paul Gemmede als Günther war verschlossen und eckig. Der Hintergrund dieser merkwürdigen Persönlichkeit kam schließlich etwas zu kurz heraus; aber ein Iphenscher Böwiewitz ist doch ein rechter Theaterböwiewitz. Und die Frau Linden (Friedl Mörderl): eine opferbereite farge Witwe mit unwahrscheinlichen Beziehungen zu Nora und dem vertrackten Günther. An Christine und Günther scheitert heute „Nora“; die kalte berechnende Bühnendramatik nach dem Muster der Scribe, Dumas, Sardou wird hier vollkommen bloßgestellt; die veraltete Form von Iphens gesellschaftsphilosophischen Dramen ist nicht mehr zu halten.

Sogar der Doktor (Ulrich v. d. Trenn) gab ein Beispiel vertiefter Darstellung, mit seinem darwinistischen Modergeschmack geht einem auf die Nerven. Daß er dazu ein sentimental Hausfreund ist — das ist eine echte, unerfälschte Phrase. Es fällt einem allmählich doch mancherlei bei Ihnen auf.

### Tournee.

#### Von Leo Slezak.

Wie oft habe ich meinen vereinigten Freund, Ludwig Thoma, darum beneidet, daß er seinen Beruf in seinen entzückenden vier Wänden ausüben konnte.

Ein Stück Papier, ein Meißel, schlimmstenfalls ein Füllfederhalter, und er war bereit. — Die Muse hatte er immer um sich, sie vertiefte ihn nie oder höchst selten auf kurze Zeit.

Wie anders ist das bei mir.

Ich kann meinem Berufe nie nachgehen, ohne daß ich eine große Menschenmenge, die mir zuhört, um mich verlamme.

Ja, es ist logar von Wichtigkeit, daß die Zuhörererschaft eine große ist, da man mir sonst in Wäde auf meine Singerei pfeifen und ich die Schwingen des Pleitegeiers über meinem Haupte rauschen hören würde.

Wenn sich das Singen auf Wien beschränkt, und man längere Zeit in seinem eigenen Heim bleiben kann, nur jede Woche dreimal hinüber in die geliebte Oper geht, so ist das herrlich. — Wenn man aber jeden zweiten Tag irgendeine andere Stadt zu entflammen hat — so nennt man dies eine Tournee.

Es klingt ja ganz nett: Ich gehe auf Reisen — eine Tournee durch Südbavarien, Serbien, Tschechoslowakei — die auf acht bis zehn Wochen berechnet ist.

Aber wenn man einen Einblick in die Vorbereitungen und die Tournee selbst tut, so glaube ich, wird mancher erbeben und sich schnell einen anderen Beruf wünschen.

Für mich ist jede eine Tournee der Extrakt alles Unangenehmen — trotzdem das eigentlich Widerwärtige, das Faden und Herrichten der diversen Kleidungsstücke und Kostüme, das Refektor meiner über alles Lob erhabenen Gemahlin ist. Aber schon das Zulehen, wie sie sich abradert, macht mich krank.

Bei Konzerten schafft das Programm immer Meinungsverschiedenheiten, die in einer guten Ehe nicht vorkommen sollten.

Sie macht die Programme.

Faß immer — ich übertreibe nicht, meint die Gute, daß ich endlich einmal etwas Neues lernen müßte, weil man sich sonst in Höflichkeit sicher den Mund zerreihen würde, wenn ich dort wieder und immer wieder jedesmal sagte die Hand auf die Kante lege und den Leuten sage, daß im November der Lenz da ist.

Meine Versicherung, daß es ja doch schon wieder ein Jahr her sei und die Höflichkeit bestimmt andere Sorgen haben würden, als sich zu merken, daß ich im Vorjahre die funkelnde Schale zum Mund emporgeschoben habe, wird nicht anerkannt.

Es wird getritten und gehohlt — bis sie endlich kategorisch erklärt, daß sie außerstande sei, nochmals ein solch allbelastendes Programm zu machen.

Hinß bis sechs neue Lieder werden aufs Repertoire gesetzt. — Herrlich!

Was tut Gott? Die Zeit der Abreise kommt, die Lieder sind nicht subiert, die funkelnde Schale und die Hand auf der Kante stehen wieder in der „Reihenfolge der Gefänge“ — und ich bin fertig.

Mein Wiener Konzertgeber, Hugo Knepler, macht insolge dessen meine Programme selber. — Er ruft an: „Also, lieber Leo, du mußt mir dein Programm sagen.“

„Gemaht, aber weißt du, das ist nicht mein Refektor — rufe Elsa an.“

„Gnädige Frau, bitte, was singt Leo, mit Gottes Hilfe, im nächsten Konzert außer dem Lenz?“

„Ein strahlenbes Programm wird Hugo zuteil, das er mit einem begeisterten Brano quittiert.“

Vor dem Absäumen sagt er: „Aber nicht wahr, das, was er wirklich singt, muß er wenigstens zwei Tage vor dem Konzert sagen.“

„Stiant, gnädigste Frau, grüßen Sie mir den Leo.“

Von jetzt ab trübt das Programm unter Dasein.

„Anstatt zur Tournee: „Leo, was meinst du, werden wir Einladungen annehmen? — Soll ich den Emofing einpaden?“

„Fad ihn ein, mein King.“

„Aber er ist dir zu eng, du ziehst ihn ja doch nie an.“

„Also packe ihn nicht ein.“

Dasselbe wiederholt sich beim Jacketanzug, der schon zehn Jahre in der Welt herumgeschleppt wird und seit elf Jahren unzulänglich ist.

Die Abfahrt.

Fünfundfünfzig Handgepäckstücke und einige Hunde. Seit Beginn unserer Ehe nehmen wir uns vor, wenigstens drei Hunde und eine Raße zu Hause zu lassen — und wenn die Stunde des Abschiedes kommt, so sind die lieben Tierchen vollständig um uns verlammt und komplizieren unser Leben.

Der Ausbruch gestaltet sich insolge der vielen Gepäckstücke sehr abwechslungsreich und mannigfaltig.

Auf zwei Wagen werden die Koffer verladen.

Man zählt ununterbrochen. Oft verzählt man sich und bringt um elf, manchmal um neun Stücke mehr heraus, als man mitgenommen hat. Dann ist man zufrieden. Nur weniger dürfen es nicht sein, dann wird sofort nachgeholfen. Am Ende solch einer Reise kann man sich ruhig den Titel eines „Forschers“ belegen.

Vorabdruck aus den demnächst erscheinenden humoristischen Lebenserinnerungen „Der Fortschritt“ von Leo Slezak mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin.

Bitte, erfinden Sie!

Von Karl Ettiinger-München.

Eigentlich haben wir's doch sehr, sehr gut! Viel besser jeden- als unsere Ähnen. Nehmen wir nun einmal an: So ein Ur- Mensch hätte Appetit auf Braten — o mein, was das eine umständ- liche Geschäft, bis dieses antiovegetarische Gemüht endlich getilgt wird! Jener mußte er sich eine Waffe schmieden, dann mußte er einen Säureput nachwintern, und wenn er dann glücklich die Bestie schlachtet gemacht hatte, mußte er mittels zweier, durrer Hölzer einen anreiben, mußte den Säure zerlegen, kurz, bis der Braten fertig war, wäre unjenseitig längst der Appetit vergangen ge- wesen! Wir hingegen, wir gehen einfach in das nächste Gasthaus, und wenn wir recht nett zu der Kellnerin waren, haucht sie sogar ein Krügelchen: „Große Portion! Stammgast!“

Oder ein anderes Beispiel: der Raubritter Schnapsack wollte seine Frau wissen, ob seine geliebte Schwiegermutter noch lebe. Was er antwortete? „Sein Kopf jäumen, Tage und Nächte reiten, bis er endlich an Ort und Stelle überzeuge konnte: „Jawohl, die Schwiegermutter lebt!“ Wir aber, wir nehmen einfach den Hörer vom Fernsprechkasten ab, schmettern: „Bitte, Bräulein, dringend Ham- burger, Nummer Iowndy viel, Voranmeldung auf den Namen Kan- nappel“, und eine halbe Stunde später wäscht uns Schwieger- mütter höchstpersönlich den Kopf, daß wir wissen: „Alles wunderbar!“

Wir haben Eisenbahn, Auto, Flugzeug, Buchdruck, Film, Radio — ja, und wir heraus! Hoch die Erfinder! — Und doch... wie mühsam ist noch unsern, was uns das Leben noch bequemer machen könnte! Wie viele Verbesserungen schon vorhandener Er- findungen tun uns noch not!

Da ist zum Beispiel der Weder. Ein ganz praktisches Möbel. Man stellt ihn abends, wenn man es nicht vergißt, und früh mor- gens hebt das Bett ein Gefäß, daß das ganze Stadtiertel aus dem Schlafe fährt. Keine Sadel! Ich aber liebe ihn nicht. Ich erfinde endlich den Weder, der sich nach dem ersten Raselton in die Ecke schleudert und sich dann automatisch im Bett niederlegt, so daß ich weiter schlafen kann? Das ist der Ideal- weder, den ich schon lange suche!

Wenn einer eine Reife tut, dann kann er erzählen. Er erzählt Kapitel: „Wie ich meinen Koffer packte“ oder „Der Tob- akkassall“. Auf, ihr Erfinder, baut uns endlich den Koffer, der sich selbst packt! Man öffnet ihn, reißt die Kleiderhaken aus, und Kommodenschubladen auf, kommandiert: „Garnes, Gelump, Koffer“, und siehe da, Wäsche, Kleider und so weiter legen sich von selbst zusammen, schichten sich wunderbar in dem Koffer, das Schloß springt zu, man hat nichts vergessen, und um eine reine Freude zu haben, braucht man jetzt nur noch den Zug zu veräümen. Und wenn man am Reiseziel auspackt, dann sieht die Smokinghose nicht aus, als ob sie während der ganzen Fahrt Ziehharmonika gespielt hätte, die feingestärkten Hemden gehören nicht einen Anblick, als ob sie zwei Dadel in dem Koffer mitgeföhren wären, das Mundwasser hat sich nicht über die Taschentücher ergossen, die Zahnbürste ist nicht zerbrochen, und man fragt sich höchstens: „Wozu habe ich eigentlich das Haarnetz meiner Frau mitgenommen?“

Die Reisepost ist eine unentbehrliche Einrichtung. Mich hat sie gern, sie bringt mir täglich eine Menge Briefe, Rechnungen, Besprechungen von Doktor Humbugs Magenentferner, wirklich, sie kommt mir sehr ham! Denn jeder Brief rechnet auf eine Antwort! Und mit der Arbeit verplumpt man die meiste Arbeits- zeit. Nun habe ich ja eine Stenotypistin, Steno heißt sie, weil sie Stenographieren kann, und Typistin, weil sie das Stenogramm steno- typographisch nachher nicht mehr lesen kann. Sie ist mit dem Stenogramm nicht so gut, wie mit dem Brief. Immerhin, ich distilliere Stenogramm, sie schreibt irgendwas, und wenn der Zufall will, kommt es überein. Aber wie umständlich ist das alles, wie mittel- mäßig! Was uns nottut, ist die selbstbeantwortende Schreib- maschine. Man legt die eintreffende Post ungeöffnet neben die Schreibmaschine, geht rauchend im Zimmer auf und ab, und eine Stunde später liegt man die Briefmarken auf die selbsttätig fer- tig dann eingeworfene Post, hat man das ruhige Leben auf und ab. Rauchen — ein Hochgenuß! Der Arzt hat mir's verboten, der Spatzvogel. Seitdem sage ich mir nach Methode Coué täglich geschmal: „Die Zigarre schmeckt mir von Tag zu Tag besser!“ Es hat schon geholfen. Aber Zigarren sind teuer — wer erfindet endlich die Zigarre, die beim Rauchen immer länger statt kürzer wird? Ich verpflanze heute schon, sein Denkmal jedes- mal beim Vorbeigehen zu grühen.

Die geheimnisvolle Schädelstätte von San Nicolas.

Gelehrte machen Kunde einer bisher unbekanntem ausgeföhrenen Rasse.

Von M. L. English.

Eine der ungewöhnlichsten archäologischen Entdeckungen, die die Vermutung nahelegt, daß man auf eine bisher noch unbekanntem, im Los Angeles ausgeföhrenen Expedition auf der Insel San Nicolas, 100 Meilen von der Küste Süd-Kaliforniens entfernt, gemacht.

Hier entdeckte man nämlich ein Indianergrab, fünf Fuß tief in verwitterten Gesteinsblöcken angelegt, gefüllt mit einer Anzahl Schädel, Knochen, Schalen und anderen bisher un- bekannten Gegenständen. Nicht nur ist die Anlage und die Art dieses Grabes von allen bisher bekannten, zum Teil Jahr-

Die jüngsten Sensationen aus Amerika

Wolkenkratzer aus Glas.

Latinitunterricht auf moderner Grundlage. — Holly- wood als Rajastadt. — Geiser als Elektrizitäts- quellen.

Von Dr. Erwin Strank.

Jeden, der einmal in Amerika war, werden die tiefen Straßen, die sich wie Schluchten zwischen den Wolkenkratzern der großen Städte — Newyork vor allem — hinziehen, in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. In ihrem Grunde ist man gefangen, wie in einem Käfige und den Leuten, die die steilaufragenden Wohnungstürme zu ihrem ständigen Aufenthaltsort gewählt haben, fühlen sich nicht besser. Immer wieder werden Klagen über den Mangel an Licht und Wärme laut. Aber wie hätte man dem abhelfen können, wenn dem einen „Stegscraper“ ein anderer von nicht min- derer Höhe gegenüberstand? Bisher schien des Rätsels Lösung unmöglich, nun aber soll sie doch versucht werden. Ein in Newyork wohlbekannter Architekt namens William Orr Ludlow ist nämlich auf den Einfall gekommen, künftighin die Häuser nur mehr aus Glas bestehen zu lassen, so daß dem Sonnenlichte freier Zutritt von allen Seiten gewährt wird. Ludlow begründet seine neue Bauart ziemlich überzeugend: früher einmal, meint er, hätte man mit Stein und Ziegelwerk bauen müssen, später wäre Stahl an Stelle des Steines getreten, Zement an Stelle der dicken Ziegel- mauern. Ziegel und Mörtele dienen heute nur mehr zu Verputz- zwecken. Gelingt es nun, eine annehmbare Lösung zu finden, wie sich Stahl und Glas verschmelzen läßt, dann steht einem Bau nichts mehr im Wege, der nur aus Stahlschuppen und sonst durchwegs Feinern errichtet ist. „Das ist die Evolution des Fensters“, sagt Ludlow, „wenn man vierzigstöckige Häuser ohne Mauern erbaut!“ Allerdings, das bisher erzeugte Glas ist zu wenig widerstands- fähig für solche Turmbauten, aber die Herstellung einer haltbaren und stärkeren Glasmasse ist bloß eine Frage von technisch unter- geordneter Bedeutung. Ludlow propagiert hierbei auch noch, die Glasfabrikation künftig derart einzurichten, daß das Glas nicht nur luftundurchlässig sei, sondern auch Wärme und Kälte abhalte. Nach dem „Thermos-Prinzip“ erbaute neue Glaswolkenkratzer (also doppelte Glaswände mit Vakuum dazwischen), würden wie diese Flächen wirken: im Sommer angenehm kühl, im Winter gemüht warm. Die einzige Wanderschaltung sollen Vorhänge bilden und die Farbe des Glases hlicke dem Geschmack jedes einzelnen über- lassen. Kombinationen von grünem, rotem, violetttem, schwarzem und weißem Glas in architektonisch vollendetem Aufbau einer solchen Straße“ ruft Ludlow begeistert aus. „Wäre dies nicht ein Märchenreich?“ — Freilich, kann man zur Antwort geben, aber der Glaube an die Erfüllung dieses Traumes steht doch noch aus, bis man den ersten dieser Glasfassade wirklich gesehen und erprobt hat.

Auch eine Art Märchen, doch viel primitiverer Art, erlebt man, wenn man den praktischen Übungen zuseht, die Amerika gegen- wärtig betreibt, um den Unterricht in den klassischen Sprachen, vor allem im Lateinischen, zu popularisieren. Satten 1890 erst 100 000 Schüler klassische Sprachen studiert, so waren es 1915 bereits 500 000, 1925 eine Million. Eine eigene Zeitschrift „Classical Journal“ bringt ständig Hinweise, wie man den Lateinunterricht selbst ge- staltet. Vor allem ist es notwendig, Beziehungen zur Gegenwart heraufzustellen. So wird Präsident Coolidge ganz ernsthaft mit Cin- cinatus verflochten, weil auch dieser von einer Farm weg zur Füh- rung eines Volkes berufen wurde; dann überleht man die National- hymne ins Lateinische und beim Fußballspiel erlitt das sonder- bare, freilich nicht gerade geistreiche Lied: „Auis vin — vincei, auis vin-vincei, quis vin-vincei hic? — Nos vinceus, nos vinceus, nos vinceus, sic!“ — Ein Film veranschaulicht die Aben- teuer des Odysseus und Aeneas. Technische Leistungen der Römer werden, so genau als möglich, auch praktisch rekonstruiert. So wird Caesars Rheinbrücke immer wieder aufgebaut. Nach ihrer Vollendung findet natürlich ein Viktrial statt. In den „Classical Clubs“, die an allen Lateinschulen bestehen, finden regelmäßig Feste in toga und mit „Sklavendienungen“ statt. Kurz, der Panthe-

hunderte alten, Gräbern vertrieben auch die Anordnung der im Innern befindlichen Gegenstände widerspricht allen bisher in dieser Richtung gemachten Erfahrungen. So lagen z. B. acht Schädel im Halbkreis direkt unter vier großen Walfischknochen, diesen sonder- baren Tischen gewissermaßen als Fuß dienend. Am Scheitel der acht Schädel war je eine flache Schüssel mit Nahrungsmitteln platziert und diese Schüsseln waren miteinander durch ein zementartiges Mauerwerk verbunden, so den Walfischknochen noch festeren Halt gebend. Der Mund eines Schädel war weit aufgerissen und in die Öffnung hatte man gleich eine ganze Schüssel hineingezwängt. Unter das Kinn dreier anderer war eine Speckfeinstufe fest ein- geklemmt. Schalen und Regal aus Eisenblech lagen überall ver- streut umher und Steinkeulen lugten zwischen den verfallenen Knochen, die weit ab von ihren Schädeln lagen, hervor. Große Steinpfeifen, fein gearbeitete Harpunen aus Knochen türmten sich in einer Ecke über einem nicht vollständigen Kinderstelet.

Man hat bis jetzt noch nicht die Zeit gehabt, umfassende Schädelmessungen vorzunehmen, aber die Gelehrten sind sich einig darüber, hier einen großen anthropologisch interessanten Fund ge- macht zu haben. Zur Zeit wird noch eifrig an dem merkwürdigen Grabmal gearbeitet, das das einzige seiner Art auf der einlamen, sturmumheulten, unbewohnten, von gefährlichen Klippen mit lebens- gefährlicher Brandung umgebenen Insel des Großen Ozeans ist. Die Gelehrten suchten in den Monaten, die sie allein im Zelt auf San Nicolas verbrachten, Stelle für Stelle nach einem ähnlichen Ort, stehen aber nur auf gewöhnliche Indianergräber in der bisher bekannten Art, höchstens 20 Zentimeter unter der Oberfläche gelegen. Auch entfernte sich der Inhalt dieser anderen, zum Teil in die Fel- sen gehauenen Gräber, in keiner Weise von den bisher bekannten Stätten gleicher Art, und man muß annehmen, daß die eine Fund- stelle auch die einzige bleiben wird.

Im Anschluß hieran mag die Geschichte der „Findlings- frau“ von San Nicolas erzählt werden, die wohl nie ganz aufgeklärt werden wird, da ihre einzige Zeugin starb, ohne Erklä- rungen gegeben zu haben.

Als echter Robinson lebte diese Frau, nur bekannt unter dem Namen „Juanna Better Than Nothing“ (genau: Johanna, Besser als Nichts) 20 Jahre mutterseelenallein auf der Insel. Ueber ihr Aufstehen kursieren die verschiedensten Geschichten. Die folgende Version dürfte sich der Wahrheit am meisten nähern: Um 1830 wurde auf die Bitte von spanischen Missionaren hin von der mexikanischen Regierung ein Boot ausgerüstet, das die wenigen Indianer der Insel sammeln und nach dem Festland bringen sollte, weil San Nicolas oft Leute von Ueberfällen raubgieriger Küstendiebe war. Als das Boot ankam, fand es nur noch wenige Indianer, die an Bord gebracht wurden, worauf man das unwirt- liche Eiland schleunigst verließ. Wüßlich rief eine der Indianer- rinnen jammernd nach ihrem Baby, das sie bei dem schnellen Auf-

hat sich ein Operettenrom zurechtgerichtet, um sich das Studium der „Lateiner“ sympatischer zu gestalten. Ob er aber dabei wirklich die klassische Sprache erlernt, bleibt zweifelhaft.

Daß Hollywood noch etwas anderes als eine Filmstadt sein kann, das zu versichern, werden gerade die Amerikaner nicht müde. Vor wenigen Jahren noch eine Stätte regelrechten und unver- fälschten Urwaldes, wird es heute als die zukunftsreichste Stadt der ganzen Union gepriesen. Denn Hollywood ist als der künftige Haupthafen auf der Straße Newyork—Neworleans gedacht und eine Reihe der gewichtigsten Großspekulanen arbeitet gegenwärtig fie- berhaft am Ausbau dieses Ortes. Schon heute kann man die Aus- dehnung der Stadt als eine wirklich grenzüchtige bezeichnen, denn es weist bereits 7200 Hektar verbaute Fläche auf, wenn auch erst etwa 20 000 Menschen angesiedelt sind; die Weißen in einer Reihe ziem- lich einförmig und gleichmäßig erbauter Villen, die Farbigen in einem eigenen Viertel „Liberia“ genannt, wohl in Anlehnung an den Namen dieser afrikanischen Negerepublik. Fünf Hotels mit 2000 Zimmern bieten den Ankommenden den modernsten Komfort, ein Club sorgt für gesellige Unterhaltung, ein Golfplatz — auf dem Ehrenplatz der Stadt, gerade im Zentrum angelegt — dient dem anglo-amerikanischen Nationalport; es gibt auch einen nach spanischem Muster erbauten Bahnhof, ein Kasino, viele Kinos, Banken, Industrievertretungen, eine Tageszeitung und neben „Business“- Menschen sollen sich sogar schon einige schöngeistig interessierte Leute nach Hollywood verirrt haben, freilich ohne hier besondere Wert- ungen zu erhalten. Denn die neue amerikanische Groß- und Welt- stadt ist auf völlig ebenem Land erbaut der 40 Kilometer lange „Boulevard“ nach geometrischen Grundrissen (mit rechtwinklig beendenden Palmenreihen) angelegt, die Straßen lassen sich nummerieren und geben persönlichem Geschmack auch nicht die geringste Entfaltungsmöglichkeit. Die ganze Stadt mutet heute wie ein ihrem geschäftigen Treiben und fortwährendem Bauen wie ein einziges, großes Bürounternehmen an. Eine Reihe von Menschen hat es sich in den Kopf gesetzt, in Florida einen Riesensafen zu bil- den und ihr ganzes Geld diesem Plan geopfert. Die Frage ist: werden sie siegen? — Wenn ja, dann dürften Rockefeller Mil- lionen nicht mehr den Gipfel des Besitzes bilden, denn die neuen Herren werden wohl vielleicht noch reicher sein. — Wenn nein, wird es ein paar Revolvergeschüsse geben und ein paar Menschen werden nicht mehr existieren. Oder die Nachkommen werden noch- mals von vorne anfangen zu arbeiten und als Werkleute irgend- eines Betriebes jeden Abend einen Dollar Lohn nach Hause bringen.

Hatte schon die großzügige Ausbeutung der Niagarafälle zu elektrischen Zwecken den Vereinigten Staaten eine Kraftanlage er- schlossen, von deren Ausdehnung sich ein Europäer kaum eine Vor- stellung zu machen vermag, so soll nun auch im Norden von San Francisco, ungefähr 130 Kilometer von dieser Stadt entfernt, eine planmäßige Vuhdarmachung der Naturkräfte erfolgen, um diese in elektrische Energie zu verwandeln. Hier befinden sich nämlich eine Reihe mächtiger Geiser, und eine Gruppe amerikanischer In- genieure ging nun daran den Dampf dieser heißen Quellen für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Es wurden deshalb sieben eiserne Versuchsburgen mit einer Durchschnittstiefe von 150 Meter ange- legt; der Druck der ersten Brunnen betrug 28 Kilometer, der der letzten steigt schon bis 125 Kilometer empor. Der Dampf weist eine Temperatur von 300 Grad Celsius auf und ist, wie die Geologen versichern, als ständig zu betrachten, so daß man nicht fürchten muß, daß die Werte einmal zum Stillstand kommen. Die Durchschnitts- dampfmenge der ersten vier Brunnen betrug etwa 1000 Kilometer pro Stunde und Brunnen gemessen, so daß man bei einer Vollen- dung der Anlage wohl hoffen darf, die Dampfmenge in 50 000 Kilometer Elektrizität umzuwandeln. Zwar kostet die Herstellung dieses neuen Wertes, da sämtliche Anlagen mit Dampfbohrung ausgeführt werden, nicht weniger, als wenn man überhaupt Dampfzettel zur Erzeugung der Elektrizität erbaute, aber man hofft auf den großen Gewinn nach Fertigstellung der Gesamtanlage, da dann keinerlei Ausgaben für die Heizung zu begleichen sind. Ohne Brennstoff kann hier also wie bei Wasserkräften ein Elektrizitätswerk entstehen, dessen gigantische Ausdehnung zu einem neuen Wunderwerk der Technik werden dürfte.

bruch vergessen habe. Wegen der fürchtbaren Brandung wollte die Mannschaft, froh, diesmal noch mit heiler Haut davonkommen zu sein, nicht noch einmal kehrt machen. Da sprang die junge Frau kurz entschlossen über Bord, schwamm zur Insel zurück und wurde, da das Boot schnell abgetrieben wurde, allein zurückgelassen. Erst nach 20 Jahren erfuhren Missionare in Santa Barbara durch einen Fischer von diesem Vorfall. Ein Boot, Better Than Nothing ge- nannt, wurde von San Nicolas geschickt. Juanna wurde halbver- wüdet, des Sprechens unfähig, aufgefunden, aber von dem Baby, dessen乳 sie einig über Bord gesprungen war, war keine Spur zu finden.

Da Juanna bald darauf starb, ohne daß bis dahin eine genü- gende Verständigung mit ihr möglich gewesen wäre, hat man nie näheres über das Leben dieser merkwürdigen Frau auf ihrer Robinsoninsel erfahren können.

Die Chevrolet-Karawane. Eine fahrende Musterkollektion.



Die Gewohnheit, an Hand von mitgeführten Mustern zu verkaufen oder zum Kauf auszureisen, ist erwiesenermaßen nicht neu, denn jeder Reisende hat heute eine mehr oder weniger große Musterkollektion bei sich. Neu ist diese Idee aber für die Automobilbranche. Für diese jetzt demalst aufstrebende Branche in dieser Hinsicht bahnbrechend zu wirken, ward der General- fahrende Musterkollektion, eine Automobilkarawane auf eine 3 1/2 monat- liche Proganandere durch Deutschland schick. Der Chevrolet, der „Eleganteste der kleinen Wagen“ ist es, der diesmal propagiert wird. Am 15. Juni wird die Karawane, die aus 11 Fahrzeugen besteht, in Karlsruhe eintraffen, die Straßen der Stadt durchfahren und auf dem Ludwigsplatz von 3 Uhr nachmittags ab Aufstellung nehmen. In den Geschäftsräumen der Mittelbadischen Automobilgesellschaft m. B. & S., Seifen- straße 115, können dann alle Modelle dieses Wagens bestaunt werden. Die Werke in Berlin-Vorhagen sind noch im Entschieden begriffen, doch beginnt die Rettung bereits, Teile in Deutschland durch deutsche Ar- beiter selbst herzustellen.

KAISER-BORAX-SEIFE. Feinste hygienische Toilettenseife, hergestellt mit Zusatz von Kaiser-Borax. Heinrich Mack Nachf., Ulm a/B.

Aus Baden. Gebäudebesondersteuer.

Von der Deutschen Volkspartei wird uns geschrieben: „Durch verschiedene badische Zeitungen geht die Mitteilung, daß zwischen den maßgebenden Parteien des Landtages eine Verständigung dahingehend zustande gekommen sei, daß ab 1. Mai d. Js. die Gebäudebesondersteuer für die Gruppe A um 2 Pfennig pro Monat erhöht wird. Hierzu erklärt der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei, daß weder der Fraktion noch der Parteileitung von einer derartigen Verständigung irgend etwas bekannt ist.“

(Uns selbst erschien die oben angegebene Meldung, die durch die beiden Karlsruher Nachrichtenbüros verbreitet worden ist, so unwahrscheinlich, daß wir von ihr keine Notiz genommen haben. (D. R.)

Graf Bernstorff in Baden-Baden.

Baden-Baden, 9. Juni. Heute abend veranstaltete die Ortsgruppe Baden-Baden der Deutschen Demokratischen Partei im Saale des Sängereheims „Aurelia“ einen Vortragabend des Reichstagsabgeordneten Grafen Bernstorff, der über „Rußland, Deutschland, England“ sprach. An die Spitze seiner Betrachtungen stellte er eine Uebersicht über die Vorgänge in der deutschen Innenpolitik, die einschneidend auf unser Verhältnis zum Ausland eingewirkt haben. An erster Stelle sei dabei die seit einigen Wochen erreichte Einheitsfront in der Verteilung der deutschen Außenpolitik festzustellen, eine Tatsache, nach der wir Jahrzehntlang gestrebt haben und die bisher nie erreicht worden. Das zweite bedeutende Moment der deutschen Innenpolitik sei die Annahme des Republikvertrages. Das Ausland betrachte die Deutsche Republik allein als verhandlungsfähig. Wenn man auch zweifellos manche Ansicht des Auslandes über deutsche Innenverhältnisse als Betrachtung ansehen müsse, so seien diese Ansichten aber doch ein Faktor, der in der deutschen Außenpolitik unbedingt in Betracht gezogen werden müsse, wollen wir nicht Gefahr laufen, wie in der Vorkriegszeit außenpolitische Fehlschüsse zu machen, die schwerwiegenden Folgen nach sich ziehen könnten. Sieben Jahre nach dem Kriege stehe das Volk Deutschlands heute wieder in voller, geistiger Frische da. Es sei auf dem Wege, seiner Wirtschaft die alte Stellung wieder zu geben. Obwohl wir auf diese Tatsache stolz sein dürfen, soll sie uns doch unter keinen Umständen Veranlassung sein, überheblich zu werden. Gerade die falsche Beurteilung unserer verhältnismäßig rasch erreichte Höhe sei ein großes Gefahrenmoment.

Was nun die Stellung Deutschlands in der Außenpolitik anbetreffe, so sei diese durch die bestehenden Verträge so festgelegt, daß wir kaum von ihr abweichen können. Heute ist Außenpolitik zum großen Teil Jurisprudenz geworden. Wer die Verträge nicht ganz genau kennt, der kann Außenpolitik weder aktiv betreiben, noch kann er sie beurteilen. Der Redner ging dann auf Einzelheiten der Verträge ein, wobei er die Wichtigkeit der Auslegung und der Durchführung der bestehenden Übereinkünfte zwischen den einzelnen Staaten erläuterte. Gleichzeitig sprach er noch einmal aus seinen eigenen Erlebnissen und Erfahrungen heraus über die Genfer Abrüstungskonferenz, die in der Haltung der einzelnen Staaten zu den verschiedenen Fragen außerordentlich interessant und für den aufmerksamen Außenpolitiker von Bedeutung war.

Nach diesen Betrachtungen kam Graf Bernstorff auf die russische Politik zu sprechen. Er bemerkte dazu, daß der Schritt Englands gegen Rußland in erster Linie hervorgerufen worden sei durch außenpolitische Momente. Die englische Weltpolitik, die wir von jeher als die klügste anerkannt haben, sei auch diesmal wieder von besonderen Gesichtspunkten geleitet, deren Beurteilung in erster Linie aus der Betrachtung über den Kampf des alten Imperialismus mit der modernen Idee entspringt. Die englische Politik laufe heute darauf hinaus, daß sie aus den vorgebauten imperialistischen Stellungen groß wieder herauskomme, ohne daß dabei der genannte Bau des großbritischen Weltreiches merkliche Erschütterungen erleide. In diesem Behreben aber sei Rußland England einige Male gefährlich in die Quere gekommen. Innenpolitisch betrachtet, sei es für England außerordentlich wichtig, wie das die letzten Wahlen auch gezeigt haben, einen außenpolitischen Gegner an die Wand zu malen und herozuzubringen, um eine Einheitsfront zu erzielen. Deutschlands Stellung in dem Kampf zwischen England und Rußland müsse unter allen Umständen absolut neutral sein. Sie sei einerseits festgelegt durch die verschiedenen Verträge und andererseits gebiete es auch die Klugheit, daß wir uns von diesen Streitigkeiten möglichst zurückhalten. Jeder Krieg, der heute zwischen dem Westen und dem Osten Europas ausbrechen würde, — der Redner bemerkte dazu ausdrücklich, daß ein solcher vorerst ausgeschlossen sei — würde Deutschland zum Schauplatz dieses Kampfes machen. Es sei nicht zu erwarten, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu einem offenen Krieg zwischen Rußland und England führen werde. Im Grunde genommen sei ein derartiges offenes Vorgehen gegen Rußland von keinem Staat zu erwarten, denn was sollte ein kriegerisches Vorgehen gegen Sowjetrußland heute für einen Zweck haben. Aus Rußland sei nichts herauszuholen. Ganz im Gegenteil aber würde ein Angriff von außen die innenpolitische Stellung der gegenwärtigen Sowjetregierung außerordentlich festigen. Wenn man den Dingen ihren Lauf lasse, sei zu erwarten, daß in Rußland im Laufe der Zeit eine gemäßigtere Regierung ans Ruder kommen werde. Es wäre daher ein großer taktischer Fehler, durch Entfaltung des russischen Nationalismus der gegenwärtigen Regierungseinrichtung den Rücken zu stärken. Heraushalten aus diesem Konflikt, das sei Aufgabe für Deutschland.

Der Redner erinnerte dann an die Stellung Deutschlands zu Rußland. Diese werde zwar von dem übrigen Europa zum Teil schief angesehen, aber durchaus unbedeutend. Der Vertrag mit Rußland sei ein absoluter Freundschaftsvertrag und keineswegs ein Bündnis. Man müsse Rußland den Weg nach Genuß ebnen und überhaupt beibringen, Rußland in die Völkerbundspolitik mit hineinzuziehen. Trotzdem müsse aber den allgrößten Rußlandfreunden mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß wir bisher von unserem freundlichen Verhältnis zu Rußland tatsächlich zu einem guten Verhältnis mit den einzelnen Staaten kommen wollen, dann sei es unter allen Umständen erforderlich, daß es seine Hände aus den innenpolitischen Verhältnissen der einzelnen Länder herauslasse. Der Redner glaubt, daß Rußlands Bestrebungen, in Deutschland den Bolschewismus zu propagieren, zum großen Teil durch die Haltung des deutschen Volkes schon eskidiert seien. Wer die Entwicklung des Kommunismus in den letzten Jahren verfolgte, werde feststellen müssen, daß keine Bewegung an innerer Kraft und innerem Halt verloren habe. Der Redner kam dann auf die bestehenden Verträge zu sprechen und erklärte u. a., daß unsere Gegner gerade bei der letzten Konferenz in Genf klar hätten anerkennen müssen, daß die Verträge von uns in jeder Weise erfüllt worden seien und kein Anariffsmittel gegen Deutschland mehr darstellen könnten, sondern daß sie im Gegenteil eine Schutzmaße Deutschlands darstellten. Im Interesse einer friedlichen Politik sei es dringend erwünscht, daß wir auf dem bisher gegangenen Wege der deutschen Außenpolitik fortfahren werden.

6 Durlach-Nachr., 10. Juni. (Ergebnislose Pfarrwahl.) Die gestern hier vorgenommene Pfarrwahl verlief ergebnislos. Die Kirchenregierung hatte entgegen dem Wunsch der Gemeinde den gegenwärtigen Geistlichen nicht zur Wahl gestellt, sondern eine Liste von acht anderen Bewerbern vorgelegt. Von 51 Stimmberechtigten gingen 46 zur Wahlurne und legten in beiden Wahlgängen weiße Zettel oder leere Umschläge ein.

Der Luftverkehr im Lande Baden.

Hauptversammlung der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa. — Baden marschiert mit fünf Flughäfen an der Spitze der Länder.

Am Mittwoch fand in Karlsruhe die diesjährige Generalversammlung der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A.-G. statt. Die Versammlung leitete Handelskammerpräsident Lenel. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Für die ausgeschiedenen Aufsichtsräte, Geh. Rat Ludowici-Ludwigshafen und Kommerzienrat Sternberg-Mannheim, wurden neu gewählt: Direktor Ernst Sternberg-Mannheim und Geheime Rat Troelsch. Die Bilanz selbst weist bei einem Aktienkapital von 820 000 RM. Kreditoren in Höhe von 86 888.86 RM. und Reserven von 23 331.18 RM. auf. Von Interesse ist die Höhe der Beteiligungen mit 345 335.25 RM., der Verkehrrpark ist mit 156 408 RM., Gebäude mit 89 960.05 RM. eingestuft. Der Reingewinn wurde zum größten Teil zu Abschreibungen verwendet, und zwar in Höhe von 63 258.69 RM. Der verbleibende Ueberschuß von 716.62 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Geschäftsbericht der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa für das Jahr 1926/27 gibt einen interessanten Ueberblick über die bedeutende Entwicklung, die der Luftverkehr im Lande Baden genommen hat. Mit der Konzentrierung des gesamten Luftverkehrs im Reich durch die Gründung der Deutschen Luft Hansa im Mai vergangenen Jahres fand auch in Baden ein Zusammenschluß der beiden führenden Luftverkehrsgesellschaften statt. Die Badische Luftverkehrs-G. m. b. H., Karlsruhe, und die Badisch-Pfälz. Luftverkehrs-A.-G. Mannheim, verschmolzen sich auf dem Wege einer Fusion zur Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A.-G. Die neue Gesellschaft ist ebenso wie die badische Regierung an der Deutschen Luft Hansa beteiligt und hat als Vertreter den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, den Handelskammerpräsidenten Lenel-Mannheim in den Aufsichtsrat der Deutschen Luft Hansa entsandt, wofür Baden also mit 2 Sitzen vertreten ist. Da das Monopol in der Betriebsführung der Luftverkehrslinien ausschließlich in den Händen der Deutschen Luft Hansa liegt, ist der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A.-G. die Führung eigener Linien unmöglich gemacht.

Ihre Hauptaufgabe liegt daher vor allem in dem Interesse ausgleich in Luftverkehrspolitischen Dingen zwischen den beteiligten Städten und der badischen Re-

gierung, sowie in der Sicherstellung der staatlichen u. öffentlichen Subventionen und endlich im Betrieb der badischen Luftverkehrsstrecken. Eine besondere Pflege hat im vergangenen Jahr das Luftbildwesen durch Vermessungs- und Propagandaarbeiten erfahren.

Eine durchgreifende Aenderung hat im vergangenen Jahre die Organisation der Gesellschaft erfahren. Die Piloten werden von der D.L.H. übernommen, die Flugzeuge an diese verchartert und die Betriebsleitung, sowie der Autozubringerdienst in Mannheim und Karlsruhe gegen Kaufgabe zur Verfügung gestellt. Die Flughäfen und Plätze wurden der Gesellschaft vom Staate bzw. Gemeinden anfangs unentgeltlich und allmählich gegen steigende Vergütung überlassen. Die sich hieraus ergebenden umfangreichen Verhandlungen und komplizierten Rechtsverhältnisse führten notwendigerweise zur Gründung einzelner Flughafengesellschaften: In Mannheim ist die Flughafengesellschaft der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A.-G. und die Flughafengesellschaft der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A.-G. in Karlsruhe die Badische Luftverkehrs-G. m. b. H. Die Besetzung der übrigen badischen Flugplätze vertritt vorerst die Badisch-Pfälzische Luft Hansa selbst. Bemerkenswert ist, daß Baden zur Zeit mit seinen fünf Flughäfen: Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Balingen, Birmensdorf und Konstanz (Freiburg ist in der Liste des Reichsverkehrsministeriums noch nicht enthalten) auf dem Gebiete des Luftverkehrs an der Spitze der deutschen Länder marschiert, kommt doch in Baden ein Flugplatz bereits auf 383 000 Einwohner gegen 950 000 in Preußen und 2 500 000 in Württemberg, sowie 1 850 000 Einwohner in Bayern. An Stationen wurden im vergangenen Jahre für die badischen Strecken beschafft zum Reiche 1 135 000 RM., vom Lande Baden 108 400 RM. und von den badischen Städten 199 000 RM. Dabei verteilt sich der Anteil der badischen Regierung auf die einzelnen Städte wie folgt: Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen 37 000 RM., Karlsruhe 25 000 RM., Baden-Baden 20 000 RM., Birmensdorf 7 800 RM., Konstanz 7 800 und Freiburg 10 800 RM. Der Umschlag an Passagieren auf den badischen Flughäfen betrug in der Zeit vom April bis Dezember 1926 5 736 Personen, vom 1. Januar bis zum 1. April 1927 706 Personen, bei einer Ausnutzung des Passagiertraumes von durchschnittlich 36 Prozent.

Abtaltbahn und Auto.

Ettingen, 10. Juni. Noch gut abgelaufen ist gestern früh ein Zulammenstoß der Abtaltbahn mit einem Personauto auf dem Uebergang bei der Zentrale. Der 8 Uhr-Jug der Abtaltbahn kreuzte gerade die Straße, als ein Auto von Ettingenweimer einem Landfahrwerk vorfahren wollte. Der Führer bemerkte den heranahenden Zug nicht und überhörte anscheinend auch dessen Signale. Das Auto wurde am hinteren Teil erfasst und beschädigt. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht; er konnte bald darauf seine Fahrt fortsetzen, da Personen nicht zu Schaden gekommen waren.

Unterbadische Kreditgenossenschaften.

50. Verbandstag.

Wie bereits mitgeteilt, begann am Donnerstag in Kehl die Verhandlung des unterbadischen Kreditgenossenschaftsverbandes. Die Verhandlung tagte im „Schiff“. Auf der geschmückten Bühne war das Bild des verstorbenen Verbandsdirektors Weller aufgestellt. Stellvertreter des Verbandsdirektors Günther-Rastatt eröffnete die Tagung mit einem Willkommen an die Delegierten. Vertreter sind 47 Genossenschaften. Nach Feststellung der Teilnehmerliste, Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführers erstattete Richter-Durlach den Revisionsbericht der Verbandrechnung 1926. Verbandsdirektor und rechnungsführende Genossenschaften werden entlastet. Die Rechnungsprüfungskommission wurde wieder bestätigt. Dann folgte ein Bericht des Verbandsdirektors Kinkel-Mannheim, der seine Ausführungen unter das Motto „Angenehme Enttäuschung“ setzte. Der Vortrag gab wertvolle Winke aus der praktischen Erfahrung heraus. Dann beschäftigte er sich auch mit den Gerüchten über eine neue Inflation. Man müsse diesen energisch entgegenzutreten. Das seien wir unserer Wirtschaft schuldig. Zum Schluß stellt der Bericht fest, daß das schon oft tot gesagte Genossenschaftswesen zwar eine erfolgreiche Lebenskraft zeige, daß wir aber der Sicherheit wegen nicht unterlassen dürfen, unsere größte Aufmerksamkeit und angestrengteste Arbeit dem Genossenschaftswesen zu widmen. Inmerhin haben wir das Bewußtsein, daß wir ein großes Stück vorwärts und aufwärts gekommen sind. Direktor Korthaus vom Deutschen Genossenschaftsverband machte anschließend an den Vortrag beachtenswerte Ausführungen. Er empfahl Selbststudium und Teilnahme der leitenden Männer an Kurien.

Zum Verbandsdirektor wurde Günther-Rastatt, zum stellvertretenden Direktor Kitz-Karlsruhe einstimmig unter großem Beifall gewählt. In den Vorstandsausschuß wurden für den auscheidenden Direktor Günther und den in den Ruhestand tretenden Direktor Kitz-Badensweiler die Herren Hesse-Heidelberg mit 42 und Walter-Badensweiler mit 37 von 47 abgegebenen Stimmen gewählt. Verbandsrevisor Kinkel wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Deutschen Genossenschaftstag in Köln wurden Hohenheim und Kappelrodt delegiert. Damit waren die Verhandlungen zu Ende. Um 1/2 9 Uhr vereinigte ein stark besuchtes Bankett die Teilnehmer im „Schiff“.

11 Durlach, 10. Juni. (Auf dem Rathaus.) Die Um- und Erweiterungsarbeiten der Ofenanlage des städtischen Gaswerks sind fertiggestellt. Der Stadtrat und die Gaswertskommission haben dieser Tage eine Besichtigung der Arbeiten vorgenommen. — Die Baukosten in unserer Stadt ist immer noch recht hohe. In der letzten Stadtratsitzung wurden wiederum verschiedene Baudarlehen bewilligt. — Das alte Pfandbrett ist zu Bauzwecken freigegeben, doch dürfen dort grundsätzlich nur solche Gebäude erstellt werden, bei denen ein angemessener Hof übrig bleibt. — Die Zahl der Erwerbslosen ist auf 796 zurückgegangen, darunter sind 690 männliche und 106 weibliche; hiervon stehen in der Erwerbslosenfürsorge 425 männliche und 82 weibliche, in der Kriensfürsorge 179 bzw. 16. Als Notstandsarbeiter sind 107 Mann beschäftigt.

r. Spöck, 10. Juni. Ihre goldene Hochzeit konnten hier Altstuhlbauermeister Friedrich Maier und seine Ehefrau im Kreise ihrer zahlreichen Angehörigen feiern.

— Forzheim, 10. Juni. (Ein Kirchenstreik.) In der nahe evangelischen Dorfgemeinde Huchenfeld konnte kein Gottesdienst abgehalten werden, da der von Forzheim hindeordnete Geistliche sich vor geschlossenen Kirchentüren gestellt sah und ohne seine Amtshandlung vollziehen zu können, wieder abziehen mußte. Infolge einer Erregung der Gemeinde über die behördlich angeordnete Verlegung des dortigen Bittars nach dem benachbarten Mühlhausen glauben dessen Anhänger befragt zu sein, die Kirche abzuschließen. Am folgenden Sonntag war dem stellvertretenden Geistlichen aus Forzheim das Gotteshaus zwar wieder geöffnet worden, aber die Kirche war leer.

Das Schwefinger Spargelfest.

Am 11. und 12. Juni d. Js. findet, wie von uns bereits mitgeteilt worden ist, das große Schwefinger Spargelfest statt, das im vergangenen Jahre zum ersten Male unter Beteiligung von vielen Tausend Besuchern gefeiert wurde. Das Fest wird Samstag nachmittag mit Turnspielen der Schwefinger Schulen eingeleitet. Abends finden sportliche Wettkämpfe statt. Eine größere Unterhaltung auf dem Festplatz (Platten, Nacht, Konzerte, Tanz, Hans-Sachs-Spiele) wird den ersten Tag beschließen.

Die Hauptveranstaltungen konzentrieren sich auf den Sonntag. Vormittags sind auf dem Schloßplatz und im Schloßgarten Doppelkonzerte. Um 11 Uhr starten die Sportreiter zu Staffelläufen im Wanderrevier der Stadt Schwefingen und des Verkehrsvereins, ferner zu einem 5 Kilometer-Lauf Nachmittags 3 Uhr wird der Spargelfestzug, die Senation und größte Sechenswürdigkeit des Festes, durch die Straßen Schwefingens ziehen. Der impanante, künstlerisch ausgestattete Festzug bringt Szenen aus Schwefingens Vergangenheit, Darstellungen aus dem Spargelgangebiet und zum Schluß einen humoristischen Teil mit einer Darstellung der sogenannten „Elwerttschönd“. Auf dem Festplatz finden anschließend mannigfache Unterhaltungen statt. Konzerte, Tanz in den Sälen des Schloßzirkels, ein Vergnügungspark für die Jugend, abends Theateraufführung der „Pfälzer Krücher“ und Kabarett, Feuerwerk usw. — überall ist für Unterhaltung bestens gesorgt. Das Festabende endet um 11 Uhr. — Für alle beizeren Badner und Pfälzer gilt am Sonntag die Parole: Zum Spargelfest nach Schwefingen!

b. Hardheim, 10. Juni. (Mühlenbrand.) In der Nacht zum Mittwoch, morgens gegen 2 Uhr, brach in der Woblfahrtsmühle eine Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und innerhalb kurzer Zeit die geräumige Mühle samt dem Wohnhaus des Besitzers Eugen Gärner bis auf den Grund in Asche legte. Von dem Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Die Feuerwehr von Hardheim fand dem rasenden Element machtlos gegenüber. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht bekannt. Vor zwei Jahren fiel eine zur gleichen Mühle gehörige Scheune dem Feuer zum Opfer. Die Wohnfahrtsmühle, malschlich im Ortstal gelegen, zählte zu den schönsten Mühlen des Oberrheins.

— Sackensfurt, bei Tauberbischofsheim, 10. Juni. (Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang.) Der Waldhüter Gustav Hertle stieß am Chaujseehaus bei Geradsheim mit einem Auto zusammen. Der Bedauernswerte wurde mit schweren Verletzungen bewußtlos in seine Heimat verbracht. Den Verletzungen erlag der Verunglückte ohne das Bemühen wieder erlangt zu haben.

— Kehl, 9. Juni. (Durch einen Kahn gerammt.) Am Samstag abend wurde der in den Rhein ragende Teil der städtischen Riesengewinnungsanlagen von einem Kahn gerammt und zum Einsturz gebracht. Der Schaden beträgt einige tausend Mark. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

— Buggingen, 10. Juni. (Unfall auf dem Rastwerk.) Auf dem Rastwerk stürzte am Hochbau beim Aufschieben eines schweren Wagens ein 17jähriger Hilfsarbeiter etwa 15 Meter hoch ab, wobei er auf eine Eisenstange fiel. Er wurde mit schweren Verletzungen nach Freiburg gebracht.

— Rheinfelden, 10. Juni. (Vorsicht mit dem Schießgewehr.) Als der Altgemeinderat Trüb während der Pfingstfeiertage mit seinem Kobergewehr auf Spaten schießen wollte, fiel ihm die Waffe aus der Hand und das Gewehr entlud sich. Die Kugel verfehlte ihm im Gesicht, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— Döhlen, bei Waldshut, 8. Juni. (Unfall auf dem Felde.) Der Landwirt D. Albrecht war mit der Maschine beim Heugraben mähen beschäftigt, als plötzlich die Räder durchgingen; Albrecht wurde von dem Messer der Maschine erfasst und so schwer verletzt, daß seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Aus den Nachbarländern.

— Ludwigshafen, 10. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Der fünf Jahre alte Knabe Karl Dietrich hängte sich gestern nachmittag zwischen die Kuppelung eines Lastkraftwagens, ohne daß dies von dem Führer bemerkt wurde. Bei der Weiterfahrt des Lastkraftwagens stürzte der Knabe zu Boden und wurde von dem Anhänger überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er in der vergangenen Nacht im Krankenhaus starb.

— Landau, 10. Juni. (Zuchthausstrafe für einen räufälligen Dieb.) Das Amtsgericht Landau verurteilte den 26 Jahre alten berufslosen Walter Habelbusch aus Montigny bei Neuchâtel eines Verbrechens des schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfalle und wegen Beamteneileidung zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus. Außerdem werden ihm die bürocratischen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet. Der Angeklagte war in einem Wirtschaft in Landau gewaltsam eingedrungen und stahl aus dem Zimmer eines Dienstmädchens eine goldene Armbanduhr und 65 M.

# Der Sport des Sonntags.

## Fußball.

Das Hauptereignis im Sport des 12. Juni spielt sich im Fußball mit dem im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald unter der Leitung des bewährten Eisener Schiedsrichters Willi Guyenz stattfindenden

### Endspiel um die Deutsche Meisterschaft

Die Meister von Süddeutschland und Berlin, 1. F.C. Nürnberg, und Hertha B.S.C. sind die Teilnehmer an dem Endspiel. Ueber die Bedeutung des Meisterschafts-Endkampfes zu reden, ist wohl nicht vonnöten. Wenn der in Deutschland beliebteste Massensport seinen Meister ermittelt, bildet die ganze große Sportgemeinde mit höchster Anteilnahme auf dieses Ereignis hin. Durch den überraschenden Ausgang des Zwischenrundenspiels in Leipzig, das bekanntlich einen Sieg des Berliner Meisters über die favorisierte Sp.Bg. Fürtch brachte, ist das Interesse am Ausgang des Meisterschaftskampfes noch beträchtlich gestiegen, denn nun liegt die Möglichkeit nahe, daß die Vormachtstellung des süddeutschen Fußballs im Kampf um den Titel eines Deutschen Meisters durchbrochen wird. Der Berliner Meister hat mit seinem Siege über die Fürtcher bewiesen, daß er auch im Kampf gegen den Nürnberger Klub nicht ohne Chancen ist. Das ist er um so weniger, als ihm die Tatsache, daß der Endkampf in seiner Heimat und vor seinem Berliner Publikum ausgetragen wird, unbedingt einen Vorteil vor den Süddeutschen verschafft. Die beiden Mannschaften treten folgendermaßen an:

1. F.C. Nürnberg:	Stußfauth	Winter			
	Kopp	Kalb	Köpflinger		
Reinmann	Schmidt	Hochgelang	Schmidt II	Wieder	Träg
Gülle	Rieser	Müller	Grenzler	Sobek	Ruch
	Fischer	Lewes	Deutscher		
		Domscheidt	Göhe		

Bei einem Vergleich der beiden Mannschaften ist zunächst die Tatsache festzustellen, daß sie beide gleich gut eingespult sind. Wie die Nürnberger, so steht auch die Berliner Elf schon seit Jahr und Tag, von wenigen kleinen Umstellungen abgesehen, in der gleichen Aufstellung. Auch in der Technik, in der Kombination ist kein wesentlicher Unterschied zu finden. Hertha bewies noch in Leipzig ein ausgezeichnetes Zusammenpiel. Was nun das Einzelkönnen der Mannschaften betrifft, so ergibt sich da das erste Plus für Nürnberg. Wir hatten einen Stußfauth immer noch für etliches besser, als einen Göhe. Die beiden Verteidigungen mögen gleichwertig sein; dafür hat dann aber Nürnberg wieder eine stärkere Läuferreihe. Die Leistung des 40jährigen Lewes in Ehren!, aber an einen Kalb reicht er doch nicht mehr heran. Auch bei den Außenläufern hat u. E. Nürnberg durch seine routinierteren Leute ein Plus. Ohne besondere Unterstübe sind dagegen wieder die Stürmerreihen. Beide Läuferreihen weisen gefährliche Torchützen auf, es wird darauf an-

kommen, wie sie von ihrer Läuferreihe unterstützt werden, und wie sie gerade aufgelegt sind.

Zweifelsfrei erscheint es uns, daß es in Berlin ein erbittertes Ringen geben wird. Berlin stellt eine ehrgeizige, durch den Erfolg gegen Fürtch mit Recht optimistisch gewordene Elf, der schon ein Sieg in der deutschen Meisterschaft zuzutrauen wäre, — aber der Gegner heißt 1. F.C. Nürnberg und das will heißen, daß man es mit einer Mannschaft zu tun hat, die in entscheidenden Kämpfen kaum zu schlagen ist, mit einer Mannschaft, die innerhalb von acht Tagen die Leistung zustande brachte, den Hamburger S.W. Burnley und München 1860 zu schlagen. Wir unterschätzen das Leistungsvermögen der Berliner Elf nicht, glauben aber mit einem Siege des 1. F.C. Nürnberg rechnen zu müssen. Nürnberg würde damit zum fünften Male Deutscher Meister, ein Erfolg, der den Klub und seine Kampferprobte Elf sicher auch stark reizen wird.

### In Süddeutschland

steigt am 12. Juni die 3. Hauptpokalrunde. Von den drei noch ausstehenden Spielen sind zwei angelegt, das dritte — 1. F.C. Nürnberg gegen Karlsruhe — kann natürlich erst später stattfinden, da ja die Nürnberger am 12. Juni das Endspiel gegen Berlin zu bestreiten haben. Die beiden Pokalspiele des Sonntags sind:

In Fürtch: Sp.Bg. Fürtch gegen Bayern München.  
In Frankfurt: F.S.V. Frankfurt — F.C. Pirmasens.

Ziemlich sicher erscheint uns der Sieg des Mainbezirksmeisters über die Pirmasenser, die zwar auf eigenem Gelände Eintracht Frankfurt und F.S.V. 05 Mainz aus dem Pokalwettbewerb werfen konnten, aber in Frankfurt kaum ihren Siegeszug fortsetzen werden. Dagegen ist der Ausgang des Treffens in Fürtch noch sehr offen. Die beiden Mannschaften sind sich durchaus gleichwertig. — Die Sieger aus den beiden Spielen des 12. Juni bestreiten am 26. Juni das Pokalfinalspiel; der Gewinner des Spiels Nürnberg-Karlsruhe kommt ohne weiters ins Endspiel.

Auflage spiele, die ja allerdings durch das neue Spielsystem ihre eigentliche Bedeutung verloren haben, gibt es im Bezirk Württemberg/Baden F.C. Birkfeld — Sp.Bg. Freiburg, B.f.R. Gaisburg, F.V. Offenburg, F.C. Jussenhausen — F.C. Bellingen.

In Privatspielen sind vorgesehen: Hansa München — B.f.R. Fürtch (Samstag), Sp.Bg. Landshut — B.f.R. Fürtch, Eintracht Stuttgart — B.f.R. Stuttgart, Schwaben Ulm — Stuttgarter S.C., Sportfreunde Förlingen — Sportfreunde Stuttgart, Stuttgarter Riders — Rhönitz Lübeck (Samstag), Stuttgarter Riders — Turn Düsseldorf (Sonntag), F.C. Basel — F.C. Freiburg (in Lörrach), Rhönitz Mannheim — Borussia Neunkirchen, F.V. Saarbrücken — F.C. 05 Düsseldorf, Trier 05 — Saar 05 Saarbrücken, B.f.R. Neu-Verburg — Alemannia Worms, Griesheim 02 — S.V. 08 Darmstadt, S.V. Wiesbaden — Rhönitz Karlsruhe, Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt.

## Turnen.

Die Deutsche Turnerschaft hat für den 12. Juni ihre Endspiele im Fußball und Handball anberaumt. Der vorjährige Handballmeister der D. Polizei S.V. Rastatt verteidigt in Dresden gegen den T.V. Chemnitz/Gablenz seinen Titel und im Fußball findet zwischen T.V. 1861 Forst und T.V. 46 Mannheim ebenfalls in Dresden das Entscheidungsspiel statt. In beiden Kämpfen sind also süddeutsche Mannschaften vertreten.

## Handball.

Die Deutsche Sportbehörde trägt ihr zweites Handball-Länderpiel Deutschland — Oesterreich aus. Nach sorgfältiger Vorbereitung ist eine Mannschaft zusammengestellt worden, die die deutschen Interessen bei dem auf der Höhe der Nationen in Wien stattfindenden Kampf gut vertreten dürften. Unsere Handballer haben ja auch noch etwas gut zu machen, denn das erste, in Halle 1926 ausgetragene Länderpiel wurde von den Oesterreichern gewonnen.

## Tennis.

Der Davis-Pokalkampf Deutschland — Südafrika in Berlin stellt die deutsche Vertretung Frohheim — Dr. Landmann-Maldenhauer-Kleinroth vor eine schwere Aufgabe, denn die südafrikanische Mannschaft Spence-Reymond-Condon ist innerhalb der europäischen Zone eine der stärksten, was sich noch in den letzten Turnieren zeigte. — Ein weiteres Davis-Treffen führt in Rom Frankreich und Italien zusammen. — Im Reich finden noch u. a. gut besetzte Turniere in Kassel und Bad Kissingen statt.

## Leichtathletik.

Internationale Wettkämpfe veranstalten Viktoria-Hamburger S.V. am Samstag und Eintracht Braunschweig am Sonntag. Bei beiden Veranstaltungen sind erstklassige Kräfte aus dem Reich und den nordischen Ländern am Start. — Von den für Sonntag zahlreich angelegten „Nationalen“ verdienen die von Jöhendorf 88 Erwähnung.

Die Internationalen Frauen-Wettkämpfe des S.C. Charlottenburg bringen die besten Kräfte aus dem Reich, aus Frankreich, England, Schweden, Oesterreich und der Tschechoslowakei an den Start.

Die Reihe der Meisterschaftskämpfe wird mit den Meisterschaften des Badischen L.f.L. in Mannheim eröffnet.

Der deutsche Hürdenmeister Trobach-Berlin nimmt an einem internationalen Sportfest in Lemberg teil.

## Schwimmen.

Eine Mannschaft von Hellas Magdeburg weilt in Paris. Rademacher, Frölich, Schumburg, Heitmann usw. werden die deutschen Farben wohl mit gutem Erfolg vertreten. Recht gut besetzt sind die „Verbandsoffenen“ des S.V. Göppingen.

## Vogelsport.

Bei den Vogelsport in Hamburg kommt das allgemein interessierende Treffen Diener-Breitensträter zum Austrag. Bei der gleichen Veranstaltung sieht man Ludwig Haymann-München gegen den Engländer Bob Spiller im Kampf. — Der neue deutsche Schwergewichtmeister Rudi Wagner tritt in Hamburg dem Franzosen Marcel Nilles entgegen.

## Wir sorgen für Sie

Indem wir bei größter Auswahl stets die neuesten Schuh-Modelle preiswert zum Verkauf bringen

Ein großer Posten Einzelpaare im Laden auf Tischen aufgestellt weit unter Preis!

## BERTOLDE

Elegante Fussbekleidung

KAISERSTR. 108

18183

## Seltene Gelegenheit!

Ein großer Posten gut gearbeiteter

## Tischschränke

mit 130, 160, 180 und 200 cm Schränken

## Olub

Kirschbaum, Nußbaum und Eiche, stelle ich weit unter Preis zum

## Wunderluis

## Möbelhaus Freundlich

KARLSRUHE

37-39 Kronenstr. 37-39

Freie Lagerung und Lieferung  
Garantie für Haltbarkeit  
Zahlungserleichterung



Ein Sechszylinder-Wagen mit siebenfach gelagerter Kurbelwelle — in dem man ruhig und sanft dahinfahren, aber auch blitzschnell losschießen kann — mit weichen, starken, hydraulischen Vierrad-Bremsen. Chryslers technische Vollkommenheit, Chryslers Komfort und Chryslers Schönheit der Linie: all das bietet Ihnen ein Wagen von derart niedrigem Preise!

Besichtigen Sie einen Chrysler "60" bei einem unserer Vertreter. Versuchen Sie einen Chrysler "60" im Freien, ohne Kosten und ohne jede Verpflichtung!

Touring 7380 RM. Sedan (4 Türen) 8465 RM.

ab Berlin-Johannisthal, fünffach bereift.

Hergestellt in der Chrysler-Fabrik, Berlin

VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE: HERMANN BEIER & Co., G.M.B.H., EITTLINGERSTRASSE 47, TELEFON NR. 6350-51  
CHRYSLER COMPANY M.B.H. BERLIN-JOHANNISTHAL, FLUGPLATZSTRASSE 1

## Stolterreihenbach

(Schwarzwald)

## Pension Halsch

Angenehmer, ruhiger Aufenthalt für Sommergäste. Staudtsee Lage, schöner Garten, 3 Minuten a. Wald, anerkannt gute Küche, Preis M 4,50. (11661)

## Sprech-Apparate

kaufen Sie in jeder Beziehung vortr. halt in der Fabrik-Niederlage der

Harmon- u. d. Pianofabr.

## H. GOLL A.-G.

FILIALE KARLSRUHE

Waldhornstr. 30

Tel. 6835 (1173)

Kleine Monatsraten, ohne Anzahlung!

Columbia, Derby, Gramophon-, Od-on- u. Homocord-Elektro Schallplatten



## Kinderwagen

## Klappwagen

kauft man am besten und billigsten bei

J. Heß

Kaiserstraße 123

## Motorräder

Sonnen eingestell. u. werden in Pflege genommen.

Werderstraße 59 im Hof (15124)

## Wäsche

wird angenommen zum Waschen u. Bügeln, von Hand, für gute Behandlung wird garantiert.

Angebote u. Nr. 67429 an die Badische Presse.

## Frühzeitiges Alt-Aussehen

infolge grauer Haare beenden Sie sofort mit der bewährten

## „Julco“ Haarfarbe

Schöne Farbentöne. Bequem zum Selbst-Färben.

Internat. Apotheke am Marktplatz

Hof-Apoth., Kaiserstr.

Apotheken u. Drogerien.

## Unterricht

## Engländerin

erst. Unterrichts- u. perf. Erlernen d. engl. Sprache. Kaiserstr. 124. (13495)





# Vollständiger Ausverkauf

Beginn:  
**Samstag**  
den  
11. Juni

meines gesamten Warenlagers  
wegen Umbau

Beginn:  
**Samstag**  
den  
11. Juni

Ich muß Platz schaffen  
Ich muß schnell räumen

Ich muß daher billig verkaufen

weil ich meine Geschäftsräume vergrößern will und muss, um bei der stets wachsenden Nachfrage in  
guter Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung  
*mein reichhaltiges Lager für Jedermann bequem zum Verkauf stellen zu können*

Die Preise sind  
rücksichtslos ermäßigt!

Sie kaufen niemals mehr  
so billig wie jetzt!

Beachten Sie folgende besonders günstigen Angebote:

## Herren-Sacco-Anzüge

Serie I aus hell und dunkel gemusterten  
Cheviot- und Buckskin-Stoffen . . . . . 26<sup>00</sup>

## Herren-Sacco-Anzüge

Serie II aus ganz ausgezeichneten Strapazier-  
Qualitäten, dunkel gemustert . . . . . 46<sup>00</sup>

## Herren-Sacco-Anzüge

Serie III schöne modefarbige Cheviots, ein-  
und zweireihig . . . . . 66<sup>00</sup>

## Herren-Sacco-Anzüge

Serie IV feine Kammgarne und Gabardine,  
moderne helle und dunkle Farben . . . . . 86<sup>00</sup>

## Herren-Sacco-Anzüge

Serie V ganz hochwertige Qualitäten in  
bester Verarbeitung . . . . . 106<sup>00</sup>

## Cutaway u. Westen

Serie I 47<sup>00</sup> Serie II 57<sup>00</sup>

## Herren-Sport-Anzüge

4 teilig, mit 2 Hosen vorwiegend höhere  
Größen . . . . . 47<sup>00</sup>

## Herren-Sport-Anzüge

aus wirklich gut-, strapazierfähig, Stoffen in bester Verarbeitung

Serie I 64<sup>00</sup> Serie II 78<sup>00</sup> Serie III 92<sup>00</sup>

## Herren-Gabardine-Mäntel

Serie I aus imprägnierten Stoffen, Raglan-  
und Schwedenform . . . . . 58<sup>00</sup>

## Herren-Gabardine-Mäntel

Serie II moderne Farben, flotte Formen . . 78<sup>00</sup>

## Herren-Mäntel

moderne Formen und Farben, Serie III, hier-  
unter die elegantesten Stücke Jeder Mantel 98<sup>00</sup>

## Herren-Covercoat-Paletots

in bester Verarbeitung

Serie I 39<sup>00</sup> Serie II 49<sup>00</sup> Serie III 69<sup>00</sup>

## Herren-Gummi-Mäntel

Serie I 15<sup>50</sup> Serie II 18<sup>50</sup>

## Herren-Wind-Jacken

aus starkem, wasserdichtem Zeltbahnstoff  
jede Jacke 12<sup>00</sup>

## Herren-Sporthosen (Breeches)

Serie I 67<sup>5</sup> Serie II 97<sup>5</sup> Serie III 127<sup>5</sup>

## Gestreifte Herren-Hosen

(Kammgarn und Buckskin)

Serie I 59<sup>0</sup> Serie II 79<sup>0</sup> Serie III 99<sup>0</sup> Serie IV 129<sup>0</sup>

In den Abteilungen **Knaben- und Jünglings-Kleidung** günstige Angebote  
weit unter Preis

**Auf alle** hier nicht besonders **Sommer- und Winter-Waren** gewähre ich einen Rabatt von . . . . . **10%**  
angeführten

# N. Breitbarth

Kaiserstrasse

Karlsruhe

Ecke Herrenstrasse



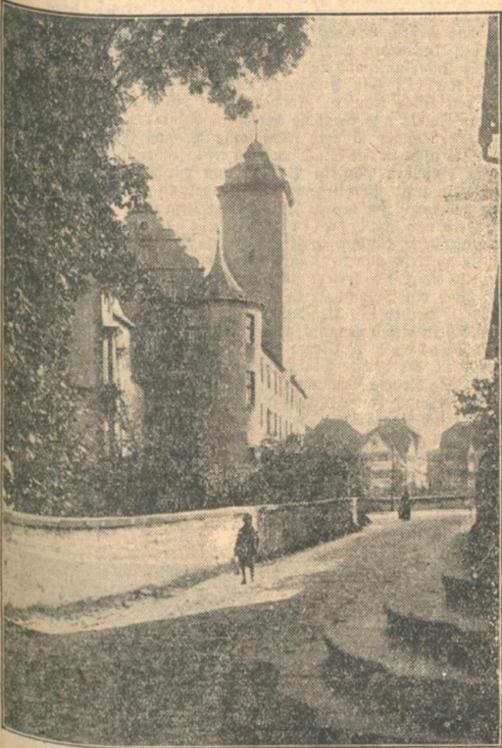
# BAD MERGENTHEIM

Von Walter Höfner.

Unter allen deutschen Bädern gibt es wohl kaum eines, das in verhältnismäßig kurzer Zeit solch einen Aufschwung genommen hat, wie Bad Mergentheim. Noch vor dem Kriege von bescheidenen Ausmaßen und nur in engeren Kreisen bekannt, steht es heute in der Reihe der Weltbäder und nimmt infolge seiner bei-

spiellofen Erfolge von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung zu. Namentlich die medizinischen Kapazitäten auf dem Gebiet der inneren Krankheiten und zwar sowohl im In- als auch im Ausland wissen die glücklichen Heilfaktoren des Bades in zunehmendem Maße zu würdigen und es ist daher nicht verwunderlich, wenn bedeutende deutsche Universitätskliniken sich näher mit der „Mergentheimer Karlsquelle“ und dem „Mergentheimer natürlichen Quellsalz“ beschäftigen und rein wissenschaftlich einzig dastehende Wirkungen festzustellen vermögen. Die Erfolge Bad Mergentheims sind aber leicht zu verstehen, wenn man näheren Einblick in die Leitung des Bades nimmt. Überall ist die bewußte und folgerichtige Einstellung auf das Heilbad zu erkennen, überall spürt man jungen, schöpferischen Geist. Besonders auch in der Ärzteschaft. Das Spezialgebiet der Gallen- und Leberleiden, Zuckerkrankheit und Fettsucht und der Magen- und Darmkrankheiten wird in Verbindung mit den bedeutendsten Klinikern mit freudigem Eifer wissenschaftlich immer weiter erforscht und so durch gegenseitigen Austausch erreicht, daß durch die glücklichen Heilfaktoren des Bades — die wirkungsvolle Dreifaltigkeit: Trinken, Baden und Diätetik — die denkbar besten Heilerfolge erzielt werden. Namentlich die Diätetik ist anerkanntswürdiger Weise ausgebaut. Ihr wird durch die Ärztevereinigung ständig größte Aufmerksamkeit geschenkt. So werden z. B. in den großen Hotels und Kuranstalten täglich 6 verschiedene Diäten gefolgt, die je nach dem Stadium der Krankheit noch Unterabteilung erhalten.

Modernen Glanz und neuen Ruhm verschafft das Bad: neue Quellen wurden im vergangenen Jahr erhöht, neue Hotels und Pensionen entstehen und in wenigen Wochen geht der neue Kurjaal zusammen mit einer Gedenkfeier des „Genius loci“ Beethoven seiner Einweihung entgegen.



Deutsfordensschloß (Seitenansicht).

Doch nicht allein auf medizinischem Gebiet ist der Erfolg Bad Mergentheims zu suchen. Da ist die unergleichlich schöne Lage des Bades: im lieblichen Taubergrund eingebettet in einen Kranz bewaldeter Höhen und Weinberge, die den trefflich munden Tauberwein hervorbringen. Da ist die gemütlige mittelalterliche Stadt mit seinem altersgrauen, hochaufragenden Deutsfordenschloß, in dem einst Beethoven spielte, und dem ausgedehnten, herrlichen Kur- und Schlosspark, in dem Märkte seine gefühvollsten Gedichte schuf. Und da ist endlich auch die überaus reizvolle Umgebung: an keiner Stelle Deutschlands findet man so viel unberührtes altes Volksgut, wie in diesem Teile des sonnigen, viel besungenen Frankenlandes: Rothenburg, Würzburg, Wertheim, Miltenberg, Weikersheim, Creglingen, Jagsthausen, Schöntal. Hier steht das deutsche Mittelalter vor einem auf: Götz von Berlichingen, der Bauernkrieg, der Glanz und Prunk der geistlichen Fürsten, die Macht der großen Kaufmann und inmitten diesem die mächtige Deutsfordensresidenz Mergentheim.



Durchblick auf die Schloßkirche.

# GERNSBACH

Von Dr. Theodor Humpert.

Du kleines Märchenreich in Sommerträumen,  
Dich hab ich liebgewonnen gleich am ersten Tag,  
Als über dir ein sonnbeglänzter Himmel lag,  
Als du mich angelächelt unter Bäumen.

Unter diesen Worten besingt Hanns Baum der unter diesem Namen verstreute schwäbische Dichter und Schriftsteller, den Reiz von Gernsbach. In der Tat, wer einmal dieses Traumreich alter Bauern Frieden gespammt sah, oder gar die Landschaft in fahles Mondlicht getaucht, wer von der Murg aus, das durch die beiden Stadtkirchen, das Rathaus und den Storchenturm charakteristische Stadtbild und die umgebenden Waldberge geschaut, der mag dem Dichtersmann recht geben.

Gernsbach zählt zu den reizvollsten Städtchen unserer badischen Heimat. Der Zauber der Kleinstadt ist gemoben über die hochgiebligen Häuser, die Türme, die Brunnen, die engen Gassen, die Plätze, die biedereren Bürger. Um den Stadtern, der sich zu Füßen des Gernsberges und des kleinen Staufens bergwärts breitet, schlingt sich der Kranz der neuen Siedelungen dies- und jenseits der Murg. Kleinstadtzauber umfängt uns, wenn wir die Hofstätte, die Droßelstraße des Verkehrs, sehen. Um diesen heiligen Platz stehen die beiden stolzen Gasthöfe, das Fachwerkhäus „Zum Laub“, das bloßgelegte, anmutige Wirtshaus „Zum Hirschen“. Seine Fieder bildet der alte, gotische Brunnen, mit den Wappen der Grafen von Eberstein und Wollenstein und der Stadt Gernsbach geschmückt. Die Besessener Bauern hatten hier seit undenklichen Zeiten ein Trankrecht, das noch nicht erloschen ist. Das plätschernde Wasser singt in stillen Nächten eine liebliche Melodie.

Ein Pfädelein führt hinauf zur evangelischen St. Jakobskirche. Sie ist ein Kleinod spätgotischer Baukunst. Hier atmet die Ruhe göttlicher Himmelstrebigkeit. Die hohen Spitzbogenfenster mit den feinen Steinzierungen und den leuchtenden Glasgemälden, das

Tabernakel, Kunstvoll aus Sandstein erbaut, mit dem mit seinem Herzblut die Jungen fütternden Pelikan, die Heiligenstatuen und Engelsfiguren, die ebersteinischen Wappen und Insignien: sie bedeuten dem Beschauer, daß Adel und Kunst zusammengewirkt haben zu edlem Werk. Die Erbauer dieser seit 1645 den Protestanten gänzlich überlassenen Pfarrkirche und ihre Nachfolger haben hier ihre Ruhestätte gefunden.

Jenseits steht das jetzige Rathaus, ein Kleinod der Renaissance, mit dem weitinschauenden Türmchen und dem charakteristischen Erker, hochragend über den schlaufrörmigen Marktplatz und seinen Häusertranz. Einseitiges Interesse für die Erhaltung heimatlischer Baudenkmäler hat es in seinem Innern würdig und doch zweckmäßig wiederherstellen lassen. Eine funtvolle Wendeltreppe führt hinauf zu den Arbeitsräumen der Stadtverwaltung und vor allem zu dem Bürgeraal voll patrizischen Eigenstolzes mit den Buhenscheiben und den Delgenälden von Altgersnbach und Schloß Eberstein. Ehedem war es das Wohnhaus des bekannten Murgschiffers Raif, der es bei seinem Wegzug nach Straßburg im Jahre 1618 der Stadt Gernsbach schenkte.

Der Marktbrunnen bildet eine Fieder für sich. Aus vier langen Röhren fällt sein frisches Wasser in das weite, massige Sandsteinbecken. Von hoher Säule schaut friedlich St. Johannes von Nepomuk auf die Marktleute und die Bürger und allerhand fremdes Volk mit starrer Miene. Der Brunnen gibt erst dem Gernsbacher Marktplatz seinen Reiz vor allen anderen.

Von hoher Warte grüßt die ehemalige Butzapelle der Herren von Gernsbach in ihrem weißen, roteingefassten Kleid, die heutige katholische Pfarrkirche. Auch sie birgt gotische Baukunst, wenn gleich in einem dürftigeren Kleide wie ihre evangelische Schwester. Der Hauptaltar „Zu unserer lieben Frauen“ und die beiden Seitenaltäre, die Grabmäler der katholischen Mitspieder des ebersteinischen Hauses lassen völlige Stilreinheit erkennen.

Im Schatten der katholischen Pfarrkirche schläft und träumt der Storchenturm. Auf seiner Spitze thront Jahr für Jahr ein Storchpaar. Er träumt von jener guten, alten Zeit, da er noch etwas zu sagen hatte: als von seiner Wächstube hoch oben der Wächter hinausblühte in die Ebene, ob nicht feindlich Volk die Stadt bedrohe, wie es so oft geschehen war unter der Herrschaft des heimischen Adels und hernach unter den Ebersteinern, die, wie Graf Wolf von Eberstein, sich gar manchmal einließen in Handel und Fehden, oder während des pfälzischen Erbfolgekrieges, als die Stadt unter den französischen Brandfäden in Flammen aufging. Er schläft und träumt von Siegen und Niederlagen, von Bürgerzwist und Prokentum, von Religionshändeln des 16. und 17. Jahrhunderts, von' ehtem, wiederhergestellten Kleinstadthader. Wenn du vor ihm stehst, ist, als ob oben von seinem Stübel der Wächter herabgrüße in Biederkeit, und über die Wendeltreppe hücht das Stöhnen der Schwerverbrecher, die einst im Dunkel des Turmgelasses ihre Sünden büßen mußten, härter und unmenchlicher als heute.

Drunten mutzelt die Murg nimmerruhend ihr Lied vom Schaffen und Uband, vom Gehen und Wiederkommen, von Untergang und Urtand in gleicher Form. Drüben geben die blauen Berge unter Führung der Teufelsmühle eine romantische Silhouette, und draußen in der Talebene leuchten die Wälder und die Fieder und das Band der Bächlein und Flüsse, der Vermählung harrend und ihres Aufgehens im Großen.

Und dir wird, wie einst Hanns Baum, das Herz so voll von Heimeligkeiten, daß du, dich an Gernsbachs Zauber erinnernd, mit ihm sprichst:

So kam es, daß ich dich in stillen Räumen  
Denn habe liebgewonnen gleich am ersten Tag . . .  
Die Liebe bleibt bestehen, wie es auch kommen mag,  
Zu dir, mein Märchenreich in Sommerträumen.

# REIST IN DIE DEUTSCHEN NORDSEEBA'DER

BORKUM, JUIST, NORDERNEY, LANGEORG, SPIEKEROOG, WANGEROOGE, WILHELMHAVEN  
HELGOLAND, CUXHAVEN, BÜSUM, ST. PETER-ORDING, WITTDÜN, WESTERLAND

Nach allen Nordseebädern besteht durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung. Fordern Sie durchgehende Fahrkarten nach allen Nordseebädern. Können Sie sie nicht erhalten, so teilen Sie dies dem Verband Deutscher Nordseebäder in Norderney mit.

PROSPEKTE und FAHRPLÄNE unentgeltlich durch die Badeverwaltungen und Reedereien sowie alle Reise- und Verkehrsbüros.

**Wilhelmshaven**  
Das Nordseebad im Nordseegebiet



UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG  
TÄGLICH 4.- BIS 5.-RM.  
KEINE KURTAKE - FERIENSONDERZÜGE  
WERBESCHRIFT, AUSKUNFT, WOHNUMGNAHWIS  
DURCH  
BADEVERWALTUNG  
WILHELMHAVEN - RATHAUS

Eine Frühlingsfahrt am Oberrhein.

Von Käthe Erb-Soja.

Immer näher rückt der Tag, an dem wir für diesmal nur Neuland kennen lernen wollen, denn der Schwarzwald mit seinen lieblichen Tälern und Höhen war uns recht gut bekannt.

Aus frischen Grünen Mitteln des Rheintals grünen liebliche, alte Siedelungen heraus und von Frühlingssonne überflutet zieht Dreißigtausend Perle, Freiburg, unsere Blicke immer wieder auf sich.

Nachdem wir auf dem Schönberg längere Zeit gerastet, wanderten wir südwärts durch noch unbelaubte Buchenwälder und über Bienenbänke, auf denen sich die ersten Schmetterlinge grüsten.

Die Bahn brachte uns von hier aus am Abend noch nach Stein. In langer, gerader Strecke eilt der Zug von Müllheim dem Heiner Klotz, der eine Abzweigung des Rheins bildenden Höhenzuges darstellt, entgegen.

Am Morgen begannen wir die gründliche Besichtigung des alten Dorfes Stein und stiegen zum Klotz hinan. Scharenweise umflatterten Dohlen mit ihrem heißen Getöse die Kalkwände, in deren Ritzen und Höhlungen sich ihre Nistplätze befinden.

Das Dorf Stein selbst ist in mannigfacher Hinsicht interessant; überall hier uralt die Mauer und Lichtbilder festhalten. Da gerade ein Zug von Freiburg nahe, benutzten wir die Gelegenheit und fuhren von Erzingen-Strichen aus bis zur Station Hallingen, wo wir wieder zwischen Nebelgebirgen zu dem hochliegenden Dörflein Detlingen hinanstiegen.

Das Dorf Stein selbst ist in mannigfacher Hinsicht interessant; überall hier uralt die Mauer und Lichtbilder festhalten.

Da gerade ein Zug von Freiburg nahe, benutzten wir die Gelegenheit und fuhren von Erzingen-Strichen aus bis zur Station Hallingen, wo wir wieder zwischen Nebelgebirgen zu dem hochliegenden Dörflein Detlingen hinanstiegen.

Diese großartige Ruine der 1170 erbauten und 1678 zerstörten Burg ist sehr ausgedehnt; die gewaltigen Türme und Mauern ließen sich nicht völlig zerstören und bedecken noch in weiter Ausdehnung den grauen Felsrücken.

In einem bewohnten Häuslein der Vorburg erhält man einen Schlüssel zum Bergfried, der herrlichen Blick nach allen Seiten bis zu den Vogesen und Alpen, besonders auf das nach Süden ausgedehnte untere Wiesental — jetzt im Frühling mit den blühenden Tälern — darbietet.

Vom Rötteler Schloß führte uns der Weg an großen Spinnereien vorüber nach Lörach.

Am anderen Morgen führte der Weg in das durch seine Tropfsteinhöhle bekannte Dörflein Hasel. Wir verkrümmten natürlich nicht die Höhle selbst zu besichtigen, von der die Sage erzählt, daß hilfswillige Erdmännlein durch vorwichtige Menschenfinder aus der Höhle vertrieben wurden und sich tiefer in die Erde zurückzogen.

Den besten Anblick dieser schönen Höhlenpartie gewinnt man im Rückblick. Da überfliegt man nicht bloß alle Figuren dieser malerischen Tropfsteinhöhle, sondern auch die Dedenbildung. Oft geht es durch schmalen, niederen Durchschlüssen. So hielten wir uns nahezu 1 Stunde in der Höhle auf und als wir wieder hinaus ins Freie traten, überflutete herrliches Sonnenlicht das weite, schöne Land.

Auf der Straße Schopfheim-Wehr zogen wir zur sogenannten Eichenen Straße. Zwischen beiden Straßen stiegen wir auf die westliche Fährweg des Höhenweges I, von wo aus wir einen Absteher zum Eichenen See machten.

Den Höhenweg I ging es nun weiter auf prächtigen Waldwegen zur 377 hoch gelegenen Hoh-Fium, der höchsten Erhebung des Dinkelberges, von welchem Punkte aus man schöne Alpenansicht hat.

Den Höhenweg I ging es nun weiter auf prächtigen Waldwegen zur 377 hoch gelegenen Hoh-Fium, der höchsten Erhebung des Dinkelberges, von welchem Punkte aus man schöne Alpenansicht hat.

Erdmannshöhle dadurch, daß sie ohne künstliche Beleuchtung ist und man ohne Führer deren Schönheiten selbst entdecken kann.

Unser Weg ging nunmehr weiter nach Weuggen und dem gerade eintreffenden Zug nach Rheinfelden. Zur Rechten wird die Bahn vom Abhang des Dinkelberges begleitet, zur Linken fließt still und ruhig der Rhein als treuer Gefährte.

Am nächsten Tag besichtigten wir Rheinfelden und schauten auch das größte, was es zu zeigen hat: das Kraftwerk. Am vorgeschrittenen Vormittag ging der Heimzug zu. Wahlen—Grenzach—Basel. Und als uns die Bahn an Haltingen, Erzingen—Kirchen, Stein, Kleinems und wie die Orte alle heißen, vorbeiführte, da kam das Erwachen der vergangenen Tage deutlich in unsere Herzen und von der Bahn aus schauten wir hinunter in die uralten Dörflein, die in ihrem reichen Blüten Schmuck prangten.

Und in dankbarer Erinnerung blickten wir zurück auf das, was wir an Großem und Erhabenen schauen und erleben durften.

Was kostet der Aufenthalt in deutschen Kurorten?

V. Hessen, Waldeck und das Weserbergland.

N.D.R. Nachdem wir über die Preise im Schwarzwald, im Rhein und im Allgäu berichtet haben, ergänzen wir heute diese Zusammenstellungen mit einer Uebersicht über die Preise in Hessen, Waldeck und dem Weserbergland.

Der Verkehrsverband für Hessen und Waldeck (Sty Kasse) hat einen rund 200 Seiten starken, reich illustrierten Führer durch sein Gebiet, das Hessen, Waldeck und das Oberwesergebiet umfaßt, herausgegeben, der neben allgemeinen sachdienlichen Angaben auch die Preise für Unterkunft und Verpflegung enthält.

Der Kasse zum Ausgangspunkt seiner Reise macht, findet dort in den ersten Häusern Zimmer von 4 bis 6 M. durchschnittlich, einfachere Hotels und Gasthöfe berechnen dafür 2 bis 3 M. in einzelnen dieser Häuser ist auch schon volle Pension für 5 M. zu erhalten.

In Bad Sooden a. d. Werra fordern die Hotels 5 bis 6 M. bezw. 5,50 bis 7 M. der höchste Preis, der in dem Prospekt genannt wird, ist 8 M. Die kleinen Städtchen an der Oberweser, zwischen Hannoversch-Münden und Hameln, dem schönsten Wandergebiet im Tale des Flusses, bieten sehr billige Verpflegungs- und Unterkunftsbedingungen.

Solbad Rappennau

Station der Bahnlinie Heidelberg—Meckesheim—Heilbronn. / Höchstgradige Sole. / Modern eingerichtetes Badehaus. / Solbäder, Heißluft- u. Dampfäder, Fichtennadel-, u. sonstige medizinische Zusatzbäder, Inhalationen, Licht- u. Sonnenkuren, Massage, elektrische u. orthopädische Behandlung (Zander-Institut im Sanatorium). / Glänzende Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochen-, Gelenk-, Drüsenleiden, chronischen Entzündungen des Brust- und Bauchfelds, sowie der Beckenorgane (Frauenkrankheiten), Kinderkrankheiten (Skrophulose, englische Krankheit), Nervenkrankheiten, Erschöpfungszuständen, / Schattige Hochwaldungen u. Anlagen / Kurmusik. / Unterkunft u. gute Verpflegung in zahlreichen Gasthöfen, Pensionen u. Privathäusern (von 4,50 Mk. an) / Prospekte u. nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt u. den Kur- u. Verkehrsverein.

Bergzabern

Hotel und Kurhaus Weisenhöfer, Bergzabern. (Rheinfels). Mitteln im prächtigen Tannenwald, 90 Betten, Zimmer mit fließendem Wasser, Pension 6—7 M., Tel. 74. (3005) Besitzer: G. Eich.

Kurhotel zum Pfälzer Wald, Bergzabern (Rheinfels). Direkt am Walde gelegen. Gute Bedienung, schöne Fremdenzimmer. Nähere Preise, Autoanfrage, eigene Konditorei, Telefon 34. (3078) Besitzer: Karl Benmann.

Bergzabern, Kurhaus Behret.

Bestempfohlenes Haus, Prospekte d. Besitzer, Telefon 1, Autoanfrage. (3085) Phil. und Rud. Behret.

DER NÖRDLICHE SCHWARZWALD

Baden-Oos

Erholungsheim Tannenweg 10

Hotel Burg Altwindeck (bei Bühl)

direkt a. Wald geleg. Schönster Aussichtspunkt. Gute Küche, selbstgezo. reine Weine. Eig. Landwirtschaft. Tel. 566. Es empfiehlt sich Rudolf Gräfel.

Sasbachwalden, Pension Bimatt.

Frei und prächtig am Eingang der Gaisbölle gelegen; gesund, staubfrei, ruhig. Vorz. Verpflegung, Tages-Gartenkaffee. Ideal für Erholungs- und Ruhebedürftige. (3785) Inh.: H. Winteraltz.

Sasbachwalden, Gasthof zum Engel

Im unteren Teil von Sasbachwalden. Selbstgezoene Weine. Gute Küche. — Für Vereine u. Touristen bestens empfohlen. Neuartigste Lokalitäten. Großer schöner Saal für Vereine. 300 Bet. Berthold Decker.

Wald-Ulm Gasthaus z. Kreuz

Gut bürgerliches Haus. Anerkannt gute Küche u. Keller. Nähere Preise. (3905) Besitzer: Josef Schindler.

ALBTAL

ETTLINGEN -- Gasthaus z. Watberg

Tel. 223. Salzfische Waldkantine. Am Eingang des Albtals. Menüs für Lokalitäten. St. Kronenbräu-Biere Offenbräu, anerkannt geistvolle Weine, vorzüglich. Küche zu jeder Tageszeit. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. (335) Inh.: Frau Darter.

Ettlingen, Rest. „z. alten Fritz“

Am Fuße des Nebberges. Neu erb. Haus. Schönste u. ausm. einger. Lokalitäten. Kaffee u. Kuchen, Vorzüg. Küche, reine Weine, St. Dierle, hell u. dunkel der Dittentraubendauerer. Tel. 81. (555) Inh.: Ananias edler.

Reichenbach Gasthof u. Sonne

im Albtal (Bahnhof) direkt an der Hauptstraße. Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal. Gute Verpflegung, nähere Preise, Autoanr. Tel. 240 (Ettlingen). (635) Inh.: Karl Verlich.

Krone — REICHENBACH — Pension

Erstes Haus am Rabe. Bekannt durch Küche u. Keller. Eigene Metzgerei. Bad im Hause. Fremdenzimmer, Terrasse. Säle. Nähere Pensionenpreise. Tel. 224. (102) Chef: Ferd. Porciani.

Gasthof und Pension „Zur Bergschmiede“ Solzbachtal

Neu eröffnet! Stat. d. Albtalbahn Marxzell. Jählicher Ausflugsort. 4 Rm. von d. Station geleg. Autoverbind. Neuenbürg-Berrensb. Große Gartenterrasse, groß. Saal. Tel. Marxzell 5. (2178) Tel.: Herm. Knaier, Schwarzwald-Luftkurort 350. u. d. M. Stat. d. Albtalbahn Karlsr.-Herrenalb

Frauenalb Hotel Klosterhof

Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. El. Licht. Erstkl. Küche. Gut gepl. Weine Eig. Konditorei Tel. Amt Marxzell Nr. 17. Pracht. Tannenwälder m. schön angeleg. Wegen. nur 2 Min. vom Haus entfernt. Hochinteressante alte Klosteranlage neben dem Hotel 255b

Frauenalb. — Gasthaus zum König von Preußen.

Gut bürgerl. Haus u. Fremdenzimmer. Bad im Hause. Altbekannt vorzüglich. Küche, reine Weine u. gute Biere. Prachtvoller schattiger Garten hinter dem Hause, direkt gegenüber der Klosteranlage geleg. n. Tel. Amt Marxzell Nr. 8. Besitzer: Friedr. Bürkle, Metzger u. Wirt.

HERRENALB

400 m ü. M. Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes. Vielbesuchter Herz- und Nerven-Kurort und Touristen-Zielpunkt. Kurtheater, Kurmusik, Turniere. Prospekte und Wohnungsverzeichnis durch die Kurverwaltung. 1906a

Umschau Lesern

stellen wir auf Wunsch

Böden-Professur

von zahlreichen Kurorten - Sommerfrischen - Hotels - Pensionen usw. kostenlos zur Verfügung. Die Badische Presse ist auch gerne bereit, Auskünfte über geeignete Kurorte, Sommerfrischen usw. zu geben.

HERRENALB Pension Waldheim

gegenüber dem Kurgarten. Staubfreie Lage mit herrl. Blick auf Herrenalb. Sorgfältige gute Verpflegung. Bestehende Fremdenzimmer. Pension von 6 Mark an. 605

Herrenalb Pension „FIDELITÄT“

in ruh. erdöster Lage, mit freier Luft. Große ruhige Zimmer mit Veranden. Gr. Garten. Kraftwagenhalle. Wohnen-Bereinarbeitung. Telefon 92. 506

HERRENALB Pension Fortuna

direkt am Walde, Gernsbacherstr. 166. — Lustige Balkonsommer mit herrlicher Aussicht, schöner Speiseaal, mit schattigen Garten. — Extra rituelle Küche. Vorsüchtige Verpflegung. Volle Pension von 6 M. an. (3815) Kurt Lewin, Riechenbach.

HERRENALB — Café Brosius (Bechle)

Eigene Konditorei — Weindiele — Angenehmer Aufenthalt gegenüber dem Kurgarten u. der Kurmusik. Zimmer für Touristen u. Dauerkunde. (1946)

Herrenalb — Kaffee Harzer

Erstklassige Konditorei. Tel. 21. Filiale: Kaffee des Weltens. Karlsruhe (Wahlburger Tor). (1946)

DOBEL „Hotel Sonne“

Bestes Haus am Platz. Telef. 2. Neuer Besitzer: N. Rousselange

Dobel. Hotel und Pension Funk.

Bekanntes Haus. 629 30 Fremdenzimmer.

MURGTAL

Walldhaus Bermersbach (Murat). Höhen 700 m ü. d. M. Bahnh. Rotel. Lache. Nordbad. Schöner Ausflugsort bei angenehmer Nachmittagsaufenthalten mitten in herrl. Tannenwald. Ausb. Küche. Erholung bei mäß. Pensionen. Soc.: Badforellen. Ausflugs- u. Kneippverein. Tel. Nordbad 22. Inh.: G. Gartner, Riechenbach.

Schönmünzach — Pension Elisabeth

Einfaches Haus, ruhig am Wald gelegen, gute Verpflegung, volle Pension. Vor Station 4 M. (2135) Tel.: Elisabeth Bartha, Wwe.

Schönmünzach im Murgtal.

Unterstaadener empfiehlt Patienten und Kuristen sein altrenommiertes Hotel „zur Post“ Telefon Nr. 4

Professe d. d. Eigentümer: Frh. Dancener

Schönmünzach. Café und Pension „Carola“

Schöne Fremdenzimmer, gute Küche und Keller. Pensionenpreis von und nach Station 4 Mark. (2025) Besitzer: Georg Rothlauf.

Luftkurort Baiersbrunn. Kurhaus Schönblick

Perle d. württ. Schwarzwalds, direkt am Wald, 650 m Höhe, Komfort. einger. Elektr. Licht, Zentralheiz., Pracht. Aussicht. Bes. Chr. Zülle.

RENCHTAL

Ringelbach Gasthof-Pension z. Salmen

Bahnstation Oberkirch. Ruhige Lage, gute bürgerl. Küche, prima Weine, schöne freundl. Zimmer. Nähere Pensionenpreise. 795

OPPENAU. „HOTEL OCHSEN“

Gut bürgerliches Haus, bekannt durch Küche und Keller. Nähere Preise. Eigene Gebäudeschreiberei. Autovermietung. Clublokal des „Waldesportklubs Rentschler“ (Autoanfrage). 706

Bad Peterstal. Kurhotel Schlüsselbad.

Mineral- und Moor-Bäder im Hause. Eigene Dampfbad. Telefon 3. Garage. 5 Minuten vom Bahnhof. Auskunft und Prospekt durch Dr. A. Schick, Wwe.

Bad Peterstal Schwarzw. Marienbad

Luft, Trink-, Badekur, Kohlensäure-, Salz-, Stahl-, Moorbäder. Jahresbetrieb. Zentralheizung. Leitung durch Vinzenzschwestern.

DER WÜRTTEMBERGISCHE SCHWARZWALD

Enzklosterle bei Wildbad. Pension Kläber.

Neu eingerichteter Saal, in ruhiger, staubfreier Lage, direkt am Walde gelegen. Schöner Garten, elektr. Licht, gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft. Autoverbindung 2 mal täglich. (2005) Tel.: Friedr. Kläber.

LIEBENZELL

Fremdenheim „Luise“

Tel. 80. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark. Wald u. Bädern behagl. eing. Zimmer mit u. ohne Verpfleg. für kurz oder lang Aufenthalt. Süd hochgeleg. parkart. Garten (Liegekuren). Bekannt gute Küche. mäß. Pr. Näh. d. Bes. Frau Luise Schönlens Ww.

Das Jugend- und Kindererholungsheim Monbachtal

bei Bad Liebenzell nimmt ab 1. Mai wieder erholungsbedürftige Kinder auf. Ausgezeichnete Lage zwischen Wäldern, Weiden und Bächen. Nähere Preise. Auskunft durch Dr. A. Liebenzell Nr. 40. (2005)

HIRSAU. Kurhaus Bleiche

im herrl. Tannenwald des Schweinbachtals, bietet vermög. seiner idyllisch Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Café, Juni u. Sept. Pensionenpr. 4,50 Mk. tägl. Juli-August 5 Mk. Bes.: M. Gagg.

Oberreichenbach Station Gasthaus z. Löwen

650 m ü. d. Meer. In nächster Nähe des Tannenwaldes gelegen, bietet vermög. seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Neurenovierte Fremdenzimmer, großer Saal, gute Küche u. Keller. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. (456) Besitzer: Karl Quiretz.

Im Allgäu.

Über das Allgäu schauen die Berge Kuppen im ewigen Schnee, grünliche Bergwälder, Bergseen und Wiesentäler, ein Meer von Blumen, lichte klare Luft und hellere Farben, der Glanzklang der Berge künden dem Gaste das Allgäu. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich die Zahl derer, die erkannt haben, daß das Allgäu an natürlicher Großartigkeit ebenso reich geartet ist, als seine Nachbarn, die Schweiz und Tirol, und daß es ebenso reich an Kultur und Kunstschätzen ist, wie die berühmtesten Stätten des Auslands.

Aus Bädern und Kurorten.

B.B. Redargemünd bei Heidelberg. Eine willkommene Bereicherung erfährt dieser Kurort im Redartal durch regelmäßige Sommerkonzerte, von denen für die Monate Juni bis August 12 vorgelesen sind. Auch während der Strandbelustigungen sind musikalische Darbietungen geplant.

B.B. Bad Rappenau. Das durch seine Heilerfolge bekannte Solbad Rappenau an der Bahn nach Wimpfen im Redartal hat seinen Betrieb in vollem Umfange aufgenommen. Solbäder werden zu jeder Tageszeit verabfolgt. Nähere Auskunft erteilt das Bäderemissionsamt und der Kur- und Verkehrsverein.

Baden-Baden. Die Gesamtbefuchtsziffer belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1927 auf 29 555. Davon entfielen auf Deutsche 26 481 (89,4 Prozent) und auf Ausländer 3124 (10,6 Prozent).

P. Bad Krosinagen. Der Kur- und Verkehrsverein gibt einen neuen Prospekt heraus. Im international eingeführten Helderformat gehalten, veranschaulicht der Umschlager den kraft- und gesundheitspendenden Sprudel. Der Text enthält eine kurze Beschreibung Krosinagens und die Heilanzeigen der Quelle, sowie ein Verzeichnis der Unternehmlichkeiten.

B.B. Aus dem Gebiet der Dreieisenbahn. Mit der Inbetriebnahme des Zugverkehrs von Tiffee nach Seeburg hat sich der Verkehr im ganzen Schwarzwald-Oberrheinbereich bedeutend erhöht. Seit Ostern hat der Ausflugsverkehr, namentlich nach Altschützen, Aha, Sigg, Schluchsee und Seeburg eine große Steigerung erfahren.

des subalpinen Kurortes. Das Seebad (1415 Meter) und der Gebirgskurs des Hochseebades (1207 Meter) umrahmen den in einer Höhenlage von etwa 600 Metern liegenden Ort und fügen ihm vor dem Eindringen der rauhen Winde, während andererseits die großen Höhenunterschiede zwischen Talsohle und Gebirgskämmen die mit harter Belohnung verbundene Klettertourneure bewirren.

B.B. Höhenalpe bei Donauwörth. Der Luftkurort der Baar, Donauwörth, wird in der nächsten Zeit durch die Errichtung eines künstlichen Solbades eine neue Ausgestaltung erhalten. Man hofft schon in diesem Jahre mit dem Bau des neuen Bades, das badetechnisch nach den modernsten Grundsätzen angelegt werden soll, beginnen zu können.

(1) Bad Wergentheim. Der Verkehrsverein hat für Wergentheim ein neues Unternehmungsverzeichnis mit allen für Interessenten wissenswerten Angaben, darunter auch Beschreibung der Zubehörmöglichkeiten und Fahrplan von den Hauptstellen Schwarzwaldbahn und Oberrheinbahn ab, herausgegeben.

(2) Bad Wergentheim. Bad Wergentheim neue Welterstellung. Ist kurz vor Wingen in Betrieb genommen worden. Diese Quelle, die einen außerordentlich hohen Kobaltgehalt aufweisen hat, wird in erster Linie bei Gicht und Rheuma zur Anwendung kommen.

(3) Bad Wergentheim. Bad Wergentheim neue Welterstellung. Ist kurz vor Wingen in Betrieb genommen worden. Diese Quelle, die einen außerordentlich hohen Kobaltgehalt aufweisen hat, wird in erster Linie bei Gicht und Rheuma zur Anwendung kommen.

(4) Bad Wergentheim. Bad Wergentheim neue Welterstellung. Ist kurz vor Wingen in Betrieb genommen worden. Diese Quelle, die einen außerordentlich hohen Kobaltgehalt aufweisen hat, wird in erster Linie bei Gicht und Rheuma zur Anwendung kommen.

(5) Bad Wergentheim. Bad Wergentheim neue Welterstellung. Ist kurz vor Wingen in Betrieb genommen worden. Diese Quelle, die einen außerordentlich hohen Kobaltgehalt aufweisen hat, wird in erster Linie bei Gicht und Rheuma zur Anwendung kommen.

Luftkurort HIRSAU SCHWARZWALD. An der Bahnlinie Frankfurt-Pforzheim-Horb-Freudenstadt. Idyllische, überaus milde Lage, ozonreiche Waldluft, herrliche, schattige Waldspazierwege, Kuranlagen, berühmte Klosterbrunnen, Kurmusik, Fluß, Luft- und Sonnenbad, Kabinen.

Bad Rippoldsau. Württ. Schwarzwald 450 m ü. d. M. 133b. Sehr beliebte Sommerfrische. Beste Lage für Wanderer, 5 km. entfernt von der Eisenbahn.

Bad Schwarzwald Stat Wolfach u. Freudenstadt. Höchstgüt. Stahl- und Moorbad. Schwimmb., Tanzees., Kurarzt, Ausk. d. die Direktion.

Altburg bei Gail. Sommer-Aufenthalt. Sehr ruhige Fremdenzimmer, gute Verpflegung, 5 Minuten in Wald. Pensionen 4,50 Mk. an. (395b) Bes. W. W. W.

Schloß Wildberg Württ. Schwarzwald 450 m ü. d. M. 133b. Sanatorium für Frauenkrankheiten, innere und Nervenleiden. Mast- und Entfettungskuren.

Oberpharmersbad. Telefon Nr. 7. Gasthof und Pension „Zur Stube, zum Stieren und den drei wilden Schweinköpfen“.

Wart. Gasthaus zum Hirsch. Telefon-Amt. Station Berneck und Ebbhausen. Herrliche Lage. 600 m. 14b. Besitzer W. H. Durr.

Für Jede Gaststätte. Die Gewähr durch die Badische Presse. Für denkbar beste Anzeigenwirkung ist durch die hohe von keiner anderen badischen Zeitung erreichte, notariell beglaubigte Zahl von 45 350 festen Beziehern und durch das hohe Ansehen der Badischen Presse in allen Kreisen gegeben.

Hotel u. Pension z. Rebstock. Schonach, Station Triberg, 900-1000 m ü. d. M. Gut bürgerl. Haus, dir. am Wald, Prima Küche, reelle Preise.

Berneck. Luftkurort Berneck Gasthaus und Pension z. Löwen. Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenz., in sonn. Lage. Gute Küche u. Keller. Großer Saal für Vereine. (395b) Bes. E. Seeger.

DER NÜTTLER SCHWARZWALD. Rippoldsau. Hotel-Pension Klösterle-Hof (früher Erbprinzen), 20 Minuten von den Mineralbädern und Trinkquellen. Pension von 5 Mk. an bei guter Verpflegung.

Bremmsbach. Gut bürgerliches Haus, von Lannenwald umgeben. Wagen auf Wunsch. Babnhof Triberg. Pensionen 4,50 Mk. an. (105b) Bes. Karl Berns.

Dornstetten bei Freudenstadt. Schwarzwald - Luftkurort. 600-710 m ü. d. M., an der Bahnlinie (Stuttgart) Eutingen-Freudenstadt. Ruhiger, angenehmer u. preiswerter Sommeraufenthalt für Kurgäste.

Rippoldsau. Pension Rosengarten. 2 Min. vom Badhotel 51b Gut bürgerl. Haus, Fernspr. 3. Das ganze Jahr geöffnet. 50 Zimmer mit 80 Betten von 2,50 Mk. an.

Schönwald, bad. Schwarzw. Gästehaus u. Pension Waldpeter oberhalb der Triberger Bäder. 1000 m ü. d. M., Tel. Triberg 567. Sehr ruhige Lage beim Stauffen in nächster Nähe des Waldes.

Gasthof und Pension zum Adler - Walddorf, St. Rohrdorf. Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, reelle Speisen und Getränke. 5 Minuten vom Hochwald gelegen. Pensionen 4,50 Mk. an. (47b) Bes.: K. W. W.

Rippoldsau. Sanatorium Kniebis-Vann. Baderstation Freudenstadt und Oppenau. Das ganze Jahr geöffnet. 50 Zimmer mit 80 Betten von 2,50 Mk. an.

St. Georgen. Gasthof u. Pension z. Bären. 900 Meter ü. d. M. Eigene Landwirtschaft. (144b) Bes. M. Langenbacher.

Ebbhausen. Gasthof u. Pension zum Waldhorn. a. d. Bahnlinie Raasdorf-Altensteig. Sehr ruhiger Aufenthalt. Schöne Zimmer, Grill, Küche, Mähdre. Preise. Prospekte gratis. Inb. d. Schill, Koch, Tel. Nr. 25. (135b)

Kniebis „Gasthof z. Ochsen“ Direkt am Walde. Postauto nach Freudenstadt u. Oppenau, sowie eig. Auto. Bürgerliche Pension für Erholungssuchende. Ermäßigte Preise. Prospekt gratis. (43b) Bes. Karl Heinzmann, Tel. 2.

St. Georgen-Stockwald. Gasthof u. Pension z. „Rose“ Tel. 217. 650 m ü. d. M. 1/2 Std. von St. Georgen Tannenwälder, ausgedehnte Spazierwege, Höhenweg II. Alpenaussicht, Schwimmbad b. Hause. Gartenwirtschaft. Eig. Fuhrw. Pensionen pro Tag 4,50 Mk. 118b Bes.: A. Zuckerswert.

Luftkurort Altensteig. „Gasthof u. Pension zum Waldhorn“ Gut bürgerl. Haus, Schöne, freie Lage, 2 Min. v. Walde, bekannt durch seine ruhige u. Keller. Mähdre. Preise, Fernsprecher Nr. 29. (25b) Bes.: Ernst Wähler.

Oberprechtal (Gasthof) Gasthof u. Pension Adler. Altbekanntes Haus, neu eingerichtet. Schöne Lokalitäten, 33 Fremdenzimmer, vorzügliche Verpflegung, Selbstgebackene Feine, Maß, Freie. Auto-Garage, Subwerk, Prospekt und Auskunft durch Eigentümer Dr. Wenler. (151b)

Königsfeld. „Sannenhof“ Soipia u. Christi. Erholungsheim. Angenehmer Familienaufenthalt. (117b)

Lauterbach bei Schramberg. Luftkurort ca. 600 m ü. d. M. Einer der schönsten, abwechslungsreichen Punkte des württembergischen Schwarzwaldes. 91b direkt am Walde. Besondere geschützte staubfreie Lage. M.B. Pensionen 4,50 Mk. an. Prospekt gratis. (241) A. Holzschuh.

Unter-Mettingen. Gasthaus u. Pension zum Hirsche. 450 m ü. d. M. Im reizenden Steinatal, günstigster Standort für Ausflüge nach dem Wutachtal, Schlucht, Schluchsee, St. Blasien, und dem Rheinfall. 5 Minuten vom Wald. Eigene Landwirtschaft. Pensionen 4,50 Mk. an. 231b Bes.: Alois Heitlinger.

Buchenberg i. Schw. 900 m ü. d. M. Schöne Pension im herrlichen „Sannenhof“, Schwarzwald. (255b)

St. Margen. Gasthaus und Metzgerei zur Sonne. Gut bürgerl. Haus, angenehmer, ruhiger Aufenthalt für Sommergäste und Touristen. 113b Bes.: A. Wehrle.

Kleine Mitteilungen.

B.B. Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes. Die diesjährige Jahresversammlung des Badischen Verkehrsverbandes, der auf sein 21jähriges Bestehen zurückblicken kann, findet am 25. und 26. Juni in Baden-Baden statt.

B.B. Inhaberschaft der Redaktionsstelle. Wiederholte Vorstellungen der beteiligten Verkehrsvereine und Gemeinden wegen des schlechten Zustandes großer Teile der Redaktionsstelle sind nicht ohne Erfolg geblieben. Von Seiten der zuständigen Behörden ist bereits angeordnet, daß die dringend nötigen Ausbesserungen der mangelhaften Straßenteile sofort vorgenommen werden. Man darf damit rechnen, daß schon in einigen Tagen die ganze Redaktionsstraße in einem gut befahrbaren Zustand gefest ist. — Bereits für das kommende Jahr haben die Straßenhauverwaltungen die Kleinspaltung großer Strecken der Redaktionsstraße in Aussicht genommen.

Verkehrsnachrichten.

B.B. Beste Verkehrsverbindungen nach den Südküsten des Bodensees. Die Erleichterung des Bodenseegebietes hat durch die neue Schlußschleife rasche Fortschritte gemacht. Vor allem bestehen nunmehr sehr günstige Zugangsbedingungen in die verkehrsreichen Südküsten und Sommerfrischen, die sich mals als Südküste des Bodensees ausbreiten. Eindeutige Kraftwagenverbindungen der Verkehrsbetriebe nach St. Gallen, nach Mensenwand und nach Bernau. Auch in die steilen Täler auf Bestellung zur Verfügung. Dadurch ist es ermöglicht worden, binnen dreierlei Stunden von den genannten Stationen die 800-900 Meter hoch gelegenen Talgebiete von Vorder- und Hinter-Mensenwand und von Bernau, dem Gebirgsort St. Gallen, zu erreichen. Diese Verbindungen bieten nicht nur ein einseitiges landschaftliches Schöne, sondern auch einen überaus schönen Charakter der alten niedlichen Schwarzwaldhäuser und -Dörfer einen besonderen Anziehungspunkt.

B.B. Verkehrsverbindungen in Todmoos. Neues Interesse erweckt allenfalls bei Ausflüglern die direkte Autoverbindung Todmoos-St. Gallen-Seebrunn zur Dreifachbahn, die heute einmal täglich ab 15. Juni täglich zweimal verkehrt. Als weitere Neuerung im Todmooser Verkehrsnetz hat die dieser Tage zur erstmaligen Einführung kommende Sonntagverbindung Säckingen-Hohenwald-Todmoos bezeichnet werden. Eine gleichwertige Rolle spielt auch in diesen Tagen fertige Straßenteile Todmoos-Seebrunn-St. Antoni der großen Straßenverbindung Hell i. N.-Todmoos. Eine ganze Reihe von Wettspielen des Todmooser Sportvereins mit fremden Vereinen werden im Laufe des Sommers stattfinden. Am Sonntag, den 21. Juli, wird zur Erinnerung der Einweihung des Hofsaalturnplatzes nördlich des Seebrunn ein großes Fußballturnier stattfinden. Am Sonntag, den 21. August, findet die Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Todmoos statt. Die erst dieser Tage dem allgemeinen Verkehr übergebene Bahnverbindung Ehratalstraße-Wehrau wird jetzt einen bequemeren Zugang zum bekannten Sanatorium Wehrau dar.

B.B. Kraftfahrerin St. Gallen-Mensenwand. Auf der Strecke St. Gallen (Schwarzwald)-Mensenwand verkehrt seit 1. Juni eine neue Kraftfahrerin mit folgenden Ausgängen St. Gallen ab 12.30 und 17.30, Menschenwand (Säckingen) ab 13.30 und 18 Uhr; Menschenwand ab 5.35, 7.15 (nur an Feiertagen) und 15.15, St. Gallen ab 6.05, 7.45 und 15.45. Hierfür ist eine weitere Verbesserung in dem Wandergebiet des südlichen Bodensees bewirkt worden.

Sonntagsverkehr über den Hohenwald nach Todmoos. Der erste Schritt zur Erleichterung des Hohenwaldes ist getan. Mit Genehmigung der Oberpostdirektion Konstanz und nach Genehmigung durch die Gemeindeführer und den Kurverein Todmoos ist die Kraftfahrerin Ehratalstraße-Wehrau ab Sonntag und Feiertagen über Todmoos verlängert worden. 7 Uhr ab Säckingen, an 18 Uhr; 8.30 Uhr ab Todmoos, ab 18.30 Uhr; 8.55 Uhr an Todmoos, ab 15.45.

Gesellschaftsreisen.

\* Je eine 14tägige Studien- und Erholungsreise nach Finnland, dem fernreichen Lande der hellen Nächte und unberührten Natur Schönheiten, veranstaltet am 2. und 30. Juli die Deutsch-Finnische Vereinigung (Berlin W 50) unter Mitwirkung der Abteilung Finnland des Deutschen Instituts an der Universität Berlin. Die Reisen finden mit wissenschaftlicher Führung statt und führen über die Hauptstadt des Landes nach Verfolgung von Museen, Fabriken etc. durch die Natur Schönheiten des Landes bis zum hohen Norden, wo eine Fahrt durch das riesige Stornostromgebiet im Sommer bildet. Durch wissenschaftliche Vorträge, Besichtigung wertvoller Literatur über Finnland sowie durch Zusammenkünfte mit den Vertretern der Auslandsdeutschen und der Deutsch-Finnischen Freunde in Finnland ist dafür gesorgt, daß die Reisen neben der Erholung den Teilnehmern auch die Grundlage für das Verständnis der hochentwickelten Volkskultur, für eine wertvolle Bereicherung ihres Wissens sowie für weitere Studien bieten. Die Zahl der Teilnehmer an jeder Reise bleibt auf 25 beschränkt. Allen Näheres durch die Deutsch-Finnische Vereinigung, Berlin W 50, Augustenburgerstraße 44.

\* Nordamerika als Touristenziel. Das letzte Jahrzehnt hat das Interesse Europas für die Vereinigten Staaten von Amerika wesentlich zunehmen lassen. Ihre wirtschaftliche Macht, ihre reichlichen Erzeugnisse, ihre besonderen Arbeitsmethoden finden in Wort und Schrift in unserm Kontinent vielfachsten Niederschlag. Die Zahl derer, die das Land aus eigener Anschauung kennen lernen möchten, vermehrt sich stetig. Auf einem Gebiet von gewaltiger Ausdehnung, das etwa 18 mal so groß ist wie das Deutsche Reich, bieten die Vereinigten Staaten dem Besucher eine Mannigfaltigkeit der geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse wie sie kaum irgendwo ein anderes Land aufzuweisen hat. Nicht nur der Industrie- und der Kaufmann, auch der Wissenschaftler, der Landwirt und weiter der Sportsmann und der Vergnügungsreisende finden reichlich Gelegenheit, Neues und Wertvolles zu sehen. Irrenden Fremden bietet eine Studienreise über die Vereinigten Staaten und ihren vielen Verbindungen dem Reisenden jederzeit zur Verfügung. Deutsche Zeitungen werden in Amerika überall mit der Leichtigkeit und Zuverlässigkeit ausgenommen. Dem Reisenden auf einer Studienreise durch die Vereinigten Staaten vielleicht ein kurzer Führer zu sein, ist die Absicht einer von der Hamburg-Amerika-Linie herausgegebenen Broschüre "Nordamerika als Touristenziel". In Form einer in Newport beginnenden Rundreise wird auf die am weitesten interessierenden Städte sowie auf die hauptsächlichsten Lebensbedingungen kurz eingewiesen.

Literatur.

B.B. Ein neuer Goleitführer durch den Schwarzwald. Der vom "Verein Schwarzwald-Goleitführer" im Verlagsbureau hergestellte Altprospekt vom Schwarzwald bringt wiederum eine Uebersicht über die Städte, Bäder, Sommerfrischen und Goleitstätten dieses Mittelgebirges. Zahlreiche gute Landschaftsbilder vermitteln die Schönheit der Schwarzwaldlandschaft. Die bedeutenden Kurorte mit annähernd 250 Unterkunftsstätten des Schwarzwaldes werden in einer ausführlichen Detailliste nachgewiesen. Außerdem erleichtert eine Karte vom Gesamt-Schwarzwald die Uebersicht über die wichtigsten Eisenbahnen und Autostraßen, die dem Schwarzwaldbesucher willkommen sein dürfte. Der Führer kann kostenlos von der Geschäftsstelle des Vereins Schwarzwald-Goleitführer Kurortmann (Hotel Grieshaber) bezogen werden.

\* Neue Schwarzwald-Wanderkarte. Einem wirklichen Bedürfnis entsprechend, hatte der Mittelschwarzwaldverein vor dem Kriege eine zusammenhängende Reihe von Wanderkarten im Maßstabe 1:50 000 über den württembergischen Anteil am Schwarzwald und die angrenzenden badischen Gebiete herausgegeben. Während des Krieges und in der folgenden Zeit mußte die Fortführung dieses in Wanderreisen außerordentlich beliebten Kartenwerks unterbleiben. In diesen Tagen erschien nun, in höchst neuer Bearbeitung, das Blatt 7 "Hohenwald-Baden". Es umfaßt das Gebiet zwischen Rappeneck bei Rastatt, Mühlberg, Frauenalb, Klotz, Neulab, Döbel, Derselbach, Grünbüchel, Söllersbach, Enslöcherle, Mühlbrunn, Urngold, Schwarzenberg, Schwammühl, Dornsprünge, Wummelke, Berrenwies, Kuchels auf der Hüher Höhe, Büchel, Neumeyer, Barnhof und Baden-Baden. Das Gebirgsdenkmal erfolgte durch Höhenlinien, welche mit einer Genauigkeit unterteilt sind. Die Wege des badischen und württembergischen Vereins und diejenigen der Kurverwaltung Baden-Baden und Derselbach sind in

roter Farbe aufgedruckt. In der oberen linken Ecke des Kartenblattes befindet sich eine willkommene Neuerrung: Das Kartenblatt im Verzeichnis "Badische Presse" ist nunmehr in der Ausgabe "Badische Presse" eingeleitet. Ganz besonders beachtenswert sind die auf der Rückseite der Karte aufgedruckten Beschriftungen von Julius Reis, eine Beschreibung der Gegend und ihrer Wanderwege. Für wissenschaftliche und Schulzwecke ist eine Sonderausgabe, welche nur das Besondere und die Gegend für die Darstellung enthält, gedruckt worden. Die Karte, aus der Ausgabe für die Geschäftsstelle des Württembergischen Schwarzwaldvereins, Stuttgart, bezogen werden.

B.B. Die schöne Rheinfahrt "Stella". In diesen Tagen erließen ein hübsch ausgestatteter Propeller der herrlichen mittelalterlichen Rheinfahrt, der bekannt macht mit den Schönheiten und wertvollen Annehmlichkeiten, die man dort genießen kann. Treffliche Aufnahmen und ein erläuternder Text über die Geschichte, Verfall und Wiederaufbau, sowie die Wirkungsvolle Stella, das wirkungsvolle Anknüpfen, was die mittelalterliche Stadt zu bieten vermag. Es kann vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe bezogen werden.

B.V. Mosbach im Schwarzwald. Aus der Halle der Reiseleiter, die auch in diesem Jahre hart angekommen ist und in der Hauptstadt von Kurort darstellt, verdient eine Schrift besondere Beachtung. Schon äußerlich gibt der vom Verkehrsverein Mosbach herausgegebene Führer "Mosbach im Schwarzwald" einen ersten Eindruck, daß er ein wertvolles Buch ist. In der Ausstattung dieses mittelalterlichen Reisebüchchens liegt bei einer Reihe durch den Redaktor nicht übergegangen werden darf, die vorliegende Broschüre ist mehr als ein Fremdenführer. Die 1000 Jahre alte Geschichte der Stadt verflüchtigt sich nicht nur zu einem einfachen Chronik, die dem Stadtbewohner ebenso willkommen sein muß wie dem Fremden, der hier vorübergehend sich aufhält. Mosbach, das wie kein Bürgermeister Dr. Poulanger in einem Einführungsstück sagt, "in jeder Hinsicht die Brücke vom unteren Schwarzwald zum Oberrhein und Frankensland bildet, gleichwohl, ob wir die wertvolle Seite der Stadt betrachten oder die des Fremdenverkehrs, ist ein ausgereiftes Profil, wie man es in den meisten badischen Goleitstätten trifft. Ausgedehnte Tannenwälder umrahmen die Stadt, die sich in den letzten Jahren wegen ihrer idyllischen Lage und Ruhe eines Namen als Fremdenstadt erworben hat. Wer glaubt, daß das Schwarzwaldgebiet ein einsames und das Leben hier am Ende des Bodensees zu träge sei, den belehren die zahlreichen Einführungsarbeiten, die in der Stadt und in der Umgebung, namentlich in der Gegend der Goleitstätten, zu sehen sind. Nach allen Richtungen bestehen Eisenbahnverbindungen sowie Kraftwagenlinien. Das ausgedehnte Wandergebiet erweist sich in kleiner und größerer Ausdehnung. In nächster Nähe und in der Gegend liegt Mosbach mit seiner Schloßanlage. Der allenorts herrschende gerade Weg führt, bestenfalls allein schon genutzbar, ist, kann mit vollem Recht Anspruch auf die Bezeichnung "Schwarzwald" machen, dem man die weiteste Verbreitung wünscht.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volzauer, Karlsruhe.

Schweizer Kurorte.

Sonne, Wald und See. Diese drei sind wichtige Kräfte, die die Gesundheit fördern und die die besten Kräfte sind. In der Gegend der Goleitstätten, die die besten Kräfte sind, ist die Gegend der Goleitstätten, die die besten Kräfte sind. In der Gegend der Goleitstätten, die die besten Kräfte sind, ist die Gegend der Goleitstätten, die die besten Kräfte sind.

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus und Pension zum "Engel"

Tennenbronn 670 m. u. d. n. Gasthaus u. Pension "Adler"

Falkau, Gasthaus und Pension "Krone"

Kappel Schwarzwald-Gasthof z. Sternen

Schollach, Kurhaus Schneckenhof

LENZKIRCH (Badischer Schwarzwald) Gasthof Pension Löwen

Höhenluftkurort LENZKIRCH Bad, Schwarzwald Hotel u. Pension z. "Hirsch"

Sanatorium Hohenwaldau Degerloch-Stuttgart für physik.-diät.-homöop. Heilverf. Aertzlicher Leiter: Dr. med. Katz

Höhenluftkurort MUDAU im bad. Odenwald Hotel Engel

Baiersbronn Würt. Schwarzwald Hotel-Pension Lang

800 m hoch Vöhrenbad Rings von tannenswaldeten Bergen eingeschlossen. Juwel des Schwarzwaldes!

Hammerleisenbach st. d. Reg. talbahn Gasthaus u. Pension z. "Fischer"

Todtnauberg, Gasthof u. Pension "zum Sternen"

Bonndorf (Bad. Schwarzwald), Luftkurort "Kurhaus und Pension"

Geisingen (Bahnhof) Gasthof und Pension zum "Hofen"

Sommerfrischer Achtung! Für den Sommeraufenthalt in d. Lande, auch ganzjährig, in ruh. sonnig. Lage, Mittel- u. Hochgebirge, Glasveranda, bill. Preise) nimmt Bestellungen entgegen Lehrer Heim, Hirschegg bei Oberstdorf.

Langenbruck Schweiz (Basler Jura) 700-800 m ü. M.

Unsere Leser brauchen während der Reise...

Luftkurort Sulzburg Gasthaus zum Hirschen, Gasthaus zur Krone, Gasthaus zum Rebstock, Kaffee u. Pension Weber

Hotel-Pension Waldhaus Badenweiler (SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

Schweigermatt im Schwarzwald Höhenluftkurort 800 m. Post Hausen-Raitbach Pension Alpenblick

Freyersbacher Sprudel Hervorragendes Tafel- u. Gesundheitswasser, für Trankuren für Gesunde u. Kranke ärztlich bestens empfohlen.

Wirksamstes Heilmittel gegen Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungs-Organe, Magen-, Nieren- und Blasenleiden, "Blutbildend"

Freyersbacher Mineralquellen Bad Peterstal, Renchtal.

HAGNAU Bodensee bietet angenehmen ländlichen Kurverweilort, Strandbad, Hotel Adler, Sargarten, Löwen, Mk. 4.50 an. Prospekte durch den Kurverein.

Mannenbach am Untersee (Schweizersee) Gasthaus und Pension zum Schiff

Bad Tölz in den Bayer. Alpen Deutschlands größtes Jod-Bad bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.

Kiefersfelden Perle des Inngaues

Bad Blumenstein b. Thun, Berner Oberland. Gut bürgerl. Haus, Pensionspreis Fr. 7.-8.- Mk. Eisenhalt. Quelle. Prosp. Bes. W. Pfaffm.

Drei ausserordentlich preiswerte Mittelmeer-Reisen

Nach den Glücklichen Inseln

Gros-Orient-Reise

Nach Nordafrika und Spanien

MITTELMEER-REISEBUREAU

# LINDAU

**Bodensee.** Reizende Inselstadt in unvergleichlich schöner Lage / Herrl. Erholungsaufenthalt. Sehr bequeme u. lohnende Ausflüge mit Dampfschiff / Aussichtswagen, Flugzeug u. der neuen Pländerbahn / See- u. Bergsport / Neuzzeitliche Badeanstalten u. Strandbäder Prosp. d. d. Städt. Verkehrsbüro. Tel. 614.

## Rund um den Bodensee

**KONSTANZ am Bodensee Hotel Hecht.**  
Angenehmes Familien- und Familienhotel, 2 Minuten vom Bahnhof, Seen u. Zentrum der Stadt, ausgestattet mit jedem modernen Komfort, Sommer mit fließendem Wasser u. Bad. Anerkannt beste Verpflegung. Badische Presse, Telefon 231. (1866) W. Jurek-Bücher, Bes.

**Haus Waldburg, Ueberlingen am Bodensee**  
Vollständiger Pensionist in reizender, herrlicher Lage 5. Gallerie, herrlicher See u. Alpenblick, Dampfbäder, Autogarage, Pensionistenpreis bei bester Verpflegung 4.50-6.-. Tel. Nr. 69. (1735)

**Wangen am Untersee. Gasthof u. Pension „Frieden“**  
Vollständiger Pensionist in reizender, herrlicher Lage 5. Gallerie, herrlicher See u. Alpenblick, Dampfbäder, Autogarage, Pensionistenpreis bei bester Verpflegung 4.50-6.-. Tel. Nr. 69. (1735)

**Ermatingen. Kurhaus Hotel Adler.**  
Eine Stunde von Konstanz.  
Herrlicher Aufenthalt bei bester Verpflegung. Pension von Fr. 8.50 an. Strandbad, Bad, Autogarage. Telefon 13. Prosp. Auskunft durch d. Besitzer Frau E. Heer. (2136)

**Bodensee-Strandbad Immenstaad**  
Neubau, modern eingerichtet, 40 verschließbare Kabinen, über 2000 m abgeschl. Sand-Strandplatz. Preiswerte Unterkunft bieten die Gasthäuser mit Pension: Adler, Seehof u. Schiff. Weiter stehen sehr gute Privatzimmer (ca. 200 Betten) zur Verfügung. Prospekte u. Auskunft durch Kur- u. Verkehrsvereine. 167b

**Herrlicher Seeaufenthalt**  
**HAGNAU bei Meersburg Pension Langenstein**  
Bodensee  
Telephon 45. Schöne Aussicht auf See und Alpen. Best. empfohlene Küche. Behagl. Erholungsort. Mäßige Preise. 327b

**Langenargen a. B. Gasthof u. Pension Engel**  
Gut eigener Fremden a. Sommergäste u. Tourist. Pensionspr. Juni 5.-, Juli, Aug. bis Mitte Sept. 6.-. Mk. Bes. Ferdinand Berger.

**Unteruhldingen am Bodensee**  
**Gasthof u. Pension „Auer-Götz“**  
Neuerb. Haus, dir. am See, 5 Min. v. d. Bahn- u. Schiffshaltstelle. Vorzügl. Küche. Schöne Fremdenz. m. freier Fernsicht auf See u. Alpen. Preise nach Ueberlink. 221b Bes. Wwe. A. Auer.

**Hemigkofen am Bodensee**  
**Privatpension Landhaus Seeblick**  
Neuzzeitl. eingerichtet. Bräutliche Lage mit umfänglicher Aussicht auf See und Alpen. Pensionistenpreis 5 bis 6 RM. bei vier Wöchtl. Prospekt frei zur Verfügung. (179b)

**Kressbronn-Hemigkofen-Nonnenbach**  
Kur- und See-Badeorte  
Modern eingerichtetes Strandbad (neu eröffnet). Delfin, Kurpark, Schöne Umgebung am deutschen Seeufer. Bellefährte Hotels, Golf- u. Erholungsbeime und Privatpensionen. Schiffstation Kressbronn, Schifffahrt Schifffahrts-Nonnenbach an der Unte Friedrichshafen-Verbindung. Prospekte frei durch Verkehrsverein Hemigkofen (Fernruf 2 u. 51) oder Verkehrsverein Kressbronn (Fernruf 52). (222b)

**Kurhaus und Bad-Hotel**  
**Walzenhausen (Schweiz)**  
Bräutliche Lage über dem Bodensee (700 m ü. d. M.). Idealer Sommeraufenthalt. Vorzügl. Küche, maß. Preise. Prospekte. Dir. H. Häber. (1886)

**Donautal.**  
**Hotel und Pension Fetscher in Lalz.**  
Station Sigmaringen, mit prächtigen Nadel- und Buchenwäldern in herrlicher Lage. Bietet Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt. Pensionistenpreis 4.50 M. pro Tag. - Telefon 255. - Autogarage. (380b) Besitzer: Karl Fetscher.

**Sport-Hotel Schönegg-Waldpark, Adelboden**  
(Bern. Oberland, Schweiz).  
Vollständig neu renoviertes Haus in prächtiger, freier Lage. Idealer Ferienaufenthalt. Vorzügl. Verpflegung. Pena. v. 10 GM. Prospekte gratis durch A. Wenger, Besitzer. 364b

**Hotel u. Kurhaus Elm**  
Kanton Glarus, Schweiz.  
1000 Meter über Meer.  
Klimatisch. Höhenluftkurort. Eisenquelle. Großartige Alpenlandschaft, umgeben von über 3000 Meter hohen Bergen. Komfortabel eingerichtete Haus inmitten schönem Park mit Tannenwald. Kurorchester. 100 Betten. Tel. Nr. 1. Tennisplatz. Autogarage. Butterküche. Pension von Fr. 9.- bis 11.-. Prospekte verlangen. 367b

**WANGS Kurhaus u. Bad Wangs.**  
Anerkannt gute Küche und Keller. Schönes Ferien- und Erholungsheim des St. Galler Oberlandes. Herrliche Berg-, Wald- und Wiesenspaziergänge und Touren. Kräuterbäder, Massagen und Kuren nach Anweisungen von Kräutlerpfarrer Joh. Künzle, gegen Gicht, Rheuma, Frauenleiden etc. etc. Offen Mitte April bis Ende Oktober. Pension von Fr. 8.- an. Telefon Mels No. 111. Prosp. durch die Direktion.

**VILTERS Kurhaus Sonnenberg**  
800 m ü. M. St. Galler Oberland. Tel. fon 120  
Sonnige, ruhige, alpine Lage. Wälder. Unvergleichlich schöne Aussicht. Vorzügliche Küche. Bier. Pensionistenpreis von Fr. 6.50 an. Prospekte durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229, und den Besitzer. (183b) J. Baier-Pietri.

**Lugano Alerhotel und Erika Schweizerhof**  
Herrliche Aussicht auf den See. Umgeben von Gärten. Zimmer mit fließ. Wasser. Lift. Garage. Restaurant. Pension von Frs. 11.-; Zimmer von Frs. 3.50 an. 374b

## Untersee-Rhein.

Herrliches Ausflugsziel. Bevorzugtes Klima für Ruhebedürftige. Wassersport. Schlösser und prächtige Waldungen. Auskünfte durch Zentralstelle des Verkehrsvereins Untersee und Rhein in Berlin (Schweiz) und Verkehrsbüro Radolfzell (Baden). Illustrierte Führer vom Untersee und Rhein und Hotelprospekte gratis. Rhein-Dampfschiffahrt Schaffhausen-Konstanz-Kreuzlingen.

**Ermatingen Kurh. Hotel Adler**  
Behagliche Zimmer. Pension von Fr. 8.50 an. Strandbad, Bad, Autogarage. Prospekte. Tel. 13. Besitzerin: Frau E. Heer.

**Berlingen Hotel-Pension**  
Schöne, ruhige Lage. Terrasse und Garten am See. Bäder, Wassersport. Gute Verpflegung.

**Hotel Glarisegg**  
bei Steckborn.  
Telephon 11. Schönes Landgut, direkt am See, in ganz staubfreier Lage.

**Hotel Rheinfels**  
Altkanntes Haus, direkt am Rhein. Gr. Terrasse. Autoremise. Stallungen. Tel. 24.

**Hotel Reichenau**  
Strandhotel Lichnerhaus.  
Tel. 17. Schöne Zimmer mit prächt. Aussicht. Große Säle f. Vereine. Beste Verpflegung. mäßige Preise. Wassersport aller Art. 387b

**Hotel Sonne**  
Selbstgeführte Küche. Steiner Eibengewächs.  
H. Furrer-Styner Stein a. Rh.

**Insel Reichenau**  
Gasthaus u. Pension.  
Mohren. Altk. Haus. 30 Fremdenzimmer. Große Säle für Vereine. Teleph. 10. Besitzer: Frommherz-Welte.

**Kochel \* Urfeld \* Walchensee**  
am Kochel- bzw. Walchensee; Bayer. Hochgebirge.  
Idealen Frühling- u. Sommeraufenthalt. Herzogstand, der hier erstelbare u. wundervolle Aussichtsblick d. Alpenwelt mit den großen Horzostandhäusern. Walchenseekraftwerk. Zahllose, schönste Touren. Überall Seebadgelgenheiten, mild. Wasser bis Spätherbst. Prospekte u. Anst. inserent.

**Bahn-Hotel und Restaurant Gasthof „Schmid von Kochel“**  
Nah am Wald, herrl. Aussicht. Gut bür. Haus. Beste Fremdenz. Bad. Fern. v. M. 4.50-5.50. Tel. 22. Zim. Schöne Lage. Bad. Tel. 16. Besitzer: Josef Störger Witwe. (Gar. Pens. 5-8 M. Bes. Alois Pink.)

**Gasthof Post „Villa Waldrieden“**  
Altk. Haus. Gut bür. Küche. Fig. ang. Fam.-Auenh. Speis. a. la K. Metz. Neuz. Speisensaal. Mit d. u. Fern. 30 Fremdenz. u. Touristen. P. Tel. Nr. 5. Bes. W. Suttner. Bett. Wald- u. Seeblick. Tel. Nr. 12

**Seehotel u. Pension „Grauer Bär“**  
Erstes Haus am Platz; direkt am See u. Wald gelegen. Das ganze Jahr geöffnet. Warmwasserheizung. Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung. Post im Hause. Tel. Nr. 17. Bes. Hans Sebald.

**Wiesmayer's Hotel Post u. Jäger am See**  
Erstes, altrenom. Haus a. Platz. Seebad. Kahn- u. Motorboot. Schatt. Autoanstellplatz. Post im Hause. Privatell. Kochel Nr. 49.

**Hotel „Fischer am See“**  
Altk. Familienh. Große See. Erhalten. Autohalle. Telefon: Kochel Nr. 25. Besitzer: R. Schläpfer.

**Hotel „Post“**  
Zimmer mit fließ. Wasser. Seeterrasse. Garage. Bill. Touristen. Pens. 4.50-10.-. Tel. Kochel Nr. 52. Inh. Josef Probst.

**Seehotel „Einsiedel“**  
a. d. Südbucht d. Walchensees; herrl. Lage, inmitten schönster Waldberg- u. Krotensköpfe. Inh. Joe. Straßer. Postill. fest. Obernach (1. Haus).

**Kaffee u. Restauration Bucherer**  
Prospekte, Auskünfte und Wohnmöglichkeiten für Privatvermieter durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Kochel.

**Besuchet die schönste Sommerfrische Vorarlbergs**  
**den Bregenzerwald!**  
Verlangt die neuen Prospekte beim Bregenzerwaldverein Beza u. Vorarlberg. 230b

**Jestetten**  
Station der S.V.B. Schaffhausen-Büdingen  
**Gasthof u. Metzgerei zum Saimen**  
Schöner, Zimmer mit fließ. kalt. und warm. Wasser. Badeeinrichtung. Vollständig neu renoviert. Anerkannt vorzügl. Küche. Tägl. frische Backwaren. Preis der Gedecktspeisen. In die Küche und gute offene Bier. Pensionistenpreis per Tag 4.50 bis 5.50 RM. Schöne Umgebung. 1 Stunde vom Bodensee. 1/2 Stunde nach dem alten berühmten Kloster Muri. Besitzer: Ed. Andler.

**Ostseebad**  
**WARNEMÜNDE**  
Direkt D-Zug Berlin (4 Stunden), Hamburg (3 1/2 Stunden). - Ferien Sonderzüge  
Herrlicher Sandstrand - Waldreiche Umgebung  
Auskunft durch die Badeverwaltung.

## Moorbad Aibling im bayerisch. Alpenvorland

gegen Frauenleiden, Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias

— Moorbad Mark 4.— | Grosser Kurpark, Kurhaus, Konzerte | Werbeschrift durch den Kurverein |  
i. Bes. d. Marktgemeinde Pein. Ein. | Kurh. Theresienbad | Ab 15. März geöffn. Alle Art. Bäder  
Kurhotel Ludwigshof | m. l. u. h. Moor, Sole- u. a. Bäd. i. H. | Kurh. Theresienbad | i. H. Vorzügl. Verpfleg. Auto-Garag.  
Hotel Schuhbräu | Aeltest. Haus am Platze. Auto-Garagen | Kurhaus Wittelsbach | Beste Verpflegung. Fernruf Nr. 41.

**Bad Homburg v. d. H. Billa Meteor**  
Kurpension direkt a. Kurhaus u. Park. Vorzügl. (siehe Verpflegung, auf Wunsch Tägl. Sonnenbäder, Sauna, nahe dem See. Pension 4.50 bis 9.-. Prospekt frei. Tel. Emil Heuter. (1973)

**St. Gallen**  
HOTELS: Walhalla, Hecht, Schiff, Hirschen, Gallushof, Obere Waid, Ochsen, Bahnhof, Schwannen, Weißes Kreuz, Casino.

**Alpiner Luftkurort FLÜHLI**  
900 m ü. M., o. S. Hüpfheim bei Luzern (Postauto)  
Kurhaus Flühli | Prächtiges, waldreiches Alpenort  
von deutsch-franz. hochgefehlte  
Vielseitige Spaziergänge. Touristenzentrum. Eig. Landwirtsch. Preis Zimmer (4 Mahlzt.) 7-8 Fr. u. Prospekt.

**Lungern Hotel Alpenhof**  
am idyll. Lungernsee. 750 m ü. M. a. der Brünigstrasse  
Kurhaus Flühli | Komfortable Pension. Gr. Gebirgsparorama. Autokurse. Garage.  
Küche, Garage. Pension. v. Fr. 6.50 bis 7.-  
Prosp. durch Frau Ming-Gasser.

**Menzberg Hotel Kurhaus**  
Eine d. schönst. Sommerfrischen  
Alpiner Luftkurort. Wälder. Gebirgsparorama. Autokurse. Garage.  
Nähe Luzern. Renom. Küche. Tagespension von 10.10 m. u. M. Fr. 6.50 an. Prosp. d. A. Schmidlin.

**Luft-, Sonnen- und Seebäder**  
in Pension Waldheim in Wilen am lieb. Sarnersee. Unsere Pension ist für Juli u. August vollständig besetzt. Für die Monate Juni u. September sind noch Zimmer frei. Volle Pension bei best. Verpfleg. v. M. 5.50-6.50. Fan. Stedfeld.

**KURHAUS bei Solothurn**  
Wundervolle Aussicht auf die ganze Alpenkette.  
Weissenstein | Schöner Sommer-Kurort auf 1300 m. ü. M. 2 Stunden ab Basel. Prosp. d. Fam. Jili.

**Hotel HONEGG**  
917 m ü. M. Ausblick. Punkt d. Vierwaldstättersees.  
Bürgenstock | Wunderv. Gebirgsparorama. prächt. aus. Spaziergänge. inmitten schönster Wälder. Vorzügl. Küche. Aussichtsterrasse. Pension von Mk. 8.- an. Prosp. durch Verkehrsbüro od. Familie Emil Durrer.

**Bürgenstock**  
870 m ü. M.  
Die Perle des Vierwaldstättersees  
Buchen-Durrer-Hotels | 500 Betten. Waldstrandbad, Tennis, Orchester. Kurarzt. Autostraße. Garage.

**Hergiswil**  
am Pilatus  
Hotel Bellevue-Rössli | die schönste und ruhigste Sommerfrische. 950 m. ü. M. Garten und Park am See. Ausflugszentrum. Tagespreis: Vorkursion Fr. 8.-9.-. Hochsaison Fr. 9.-10.-. Ch. Furler, Bes.

**Stansstad**  
Hotel Freienhof  
direkt am See. Großer Garten. Excursions-Zentr. Rudersport. Freie Fischerei. Eig. Badhaus. Oeffentl. Strandbad. Pensionistenpreis Fr. 9.- Prospekte

**Bürgenstock Hotel Waidheim**  
Bestempholles, gut bürgerliches Haus mit sorgfältig geführter Küche. Bequeme Spaziergänge und schöne Aussichtspunkte. Eigene Molkerei. Pensionistenpreis von Fr. 9.- an. Prospekte bereitwillig durch Th. Amstutz-Boit.

**FLÜELEN**  
HOTEL STEIN  
Luftkurort an der Aare. Strandbad. Große Speiseterasse. Pension im Zimm. 9.-. 10.-. Bescheid. Passantenpreise. Familie Sigrist.

**Badesaison am Vierwaldstättersee**  
Hotel Bühllegg. WEGGIS | Tagespreis von Fr. 8.- an  
Hotel Feisberg | Tagespreis von Fr. 9.- an  
Einzig schöne Lage, direkt am See. Strandbad. Kurorchester. Reunions. Ausflugszentrum.

**Stansstad Kurhaus Schützenhaus**  
Zentralpunkt der schönsten Ausflüge ins Gebirge u. See. Tägl. Tages-touren. Rudersport. J. Nappin

**Zür Kurgäste!**  
Bauernbarer Aufenthalt für 2 Pers. Schlaf u. Speisung. 24 5 pro Tag ab 20. Juni, bei Gernsbach, Autoverbindung nach Bad. Baden. Dr. Schmoll, Schönenberg, Nr. 90, bei Gernsbach.



**DIE SCHWEIZ**

**FRUTIGEN • Hotel Doldenhorn**  
(Bern. Oberl.) Gut bürgerl. Haus in ruhig. sonn. Lage. Reine Alpenluft. Vorzügl. Verpflegung. Pensionisten inkl. Zimmer von Fr. 7.- an

**Maran Arosa**  
25 Minuten ob  
Ruhig, staubfrei, inmitten schöner Alpenweiden umgeben von prächtigen Tannen- und Fichtenwäldern. Mäßige Preise. Telefon 34, Arosa.

**Alpenkurhaus Silum**  
1500 m ü. M. Fürstentum Liechtenstein  
Neu erbaut. Herrliche Lage. Pension Fr. 7.-. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich höchst der Bes. Xaver Beck.

**Hotel Kurhaus Sternen**  
Idealer Ferienaufenthalt. Sonnige, staubf. Lage. Tannen-Waldungen. Touren-Zentrum. Sport Schwimmbad- und Sonnenbad-Anlage. Bestren. Haus am Platz, bekannt für erstklassige Verpflegung. Komfort. - Hauskapelle. - Pensionistenpreis von Fr. 7.50 an. Familienarrangements. Illustrierte Prospekte. W. Looser, Bes.

**Vierwaldstätter See.**

**Bürgenstock**  
917 m ü. M. Ausblick. Punkt d. Vierwaldstättersees.  
Wunderv. Gebirgsparorama. prächt. aus. Spaziergänge. inmitten schönster Wälder. Vorzügl. Küche. Aussichtsterrasse. Pension von Mk. 8.- an. Prosp. durch Verkehrsbüro od. Familie Emil Durrer.

**Bürgenstock**  
870 m ü. M.  
Die Perle des Vierwaldstättersees  
Buchen-Durrer-Hotels | 500 Betten. Waldstrandbad, Tennis, Orchester. Kurarzt. Autostraße. Garage.

**Hergiswil**  
am Pilatus  
Hotel Bellevue-Rössli | die schönste und ruhigste Sommerfrische. 950 m. ü. M. Garten und Park am See. Ausflugszentrum. Tagespreis: Vorkursion Fr. 8.-9.-. Hochsaison Fr. 9.-10.-. Ch. Furler, Bes.

**Stansstad**  
Hotel Freienhof  
direkt am See. Großer Garten. Excursions-Zentr. Rudersport. Freie Fischerei. Eig. Badhaus. Oeffentl. Strandbad. Pensionistenpreis Fr. 9.- Prospekte

**Bürgenstock Hotel Waidheim**  
Bestempholles, gut bürgerliches Haus mit sorgfältig geführter Küche. Bequeme Spaziergänge und schöne Aussichtspunkte. Eigene Molkerei. Pensionistenpreis von Fr. 9.- an. Prospekte bereitwillig durch Th. Amstutz-Boit.

**FLÜELEN**  
HOTEL STEIN  
Luftkurort an der Aare. Strandbad. Große Speiseterasse. Pension im Zimm. 9.-. 10.-. Bescheid. Passantenpreise. Familie Sigrist.

**Badesaison am Vierwaldstättersee**  
Hotel Bühllegg. WEGGIS | Tagespreis von Fr. 8.- an  
Hotel Feisberg | Tagespreis von Fr. 9.- an  
Einzig schöne Lage, direkt am See. Strandbad. Kurorchester. Reunions. Ausflugszentrum.

**Stansstad Kurhaus Schützenhaus**  
Zentralpunkt der schönsten Ausflüge ins Gebirge u. See. Tägl. Tages-touren. Rudersport. J. Nappin

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 10. Juni. Der Voranschlag der Stadt Karlsruhe.

Die Aufstellung des Städtischen Voranschlags für das Rechnungsjahr 1927 scheint dieses Jahr besonders schwierig zu sein. Die Hoffnung, daß man in den ersten Tagen des Anfang Juni den Voranschlag den städtischen Kollegien zur endgültigen Entschlußfassung vorlegen könne, hat sich nicht erfüllt.

Der Vermögensstand der Stadt Karlsruhe darf im allgemeinen als gut angesehen werden. Die Gemarkung Karlsruhe ist auf einen Flächeninhalt von 4532 Hektar angewachsen.

Die Einwohnerzahl beträgt nach dem vom Städtischen Statistischen Amt errechneten Stand vom 1. April 1927 rund 149 000.

Das Vermögen, aus dem der Kapitaldienst berechnet wird, setzt sich zusammen aus folgenden Werten:

Table with 2 columns: Item description and Value. Includes categories like Betriebe, Gebäude, Landwirtschaftliche Grundstücke, etc.

Außerdem hat die Stadt folgende außenstehende Forderungen:

Table with 2 columns: Item description and Value. Includes Hypotheken, Darlehen, etc.

Diesem Vermögen mit 106 701 659 M stehen an Schulden gegenüber:

Table with 2 columns: Item description and Value. Includes Anleihenkapitalien, Hypothekendarlehen.

so daß das Reinerlösmögen ohne Berücksichtigung der Anleiheablosungsschuld beträgt 77 792 442 M.

Die Höhe der letzteren steht noch nicht fest, da das Anleiheablosungsverfahren infolge Verlängerung der Anmeldefrist insbesondere für das Ausland noch nicht abgeschlossen ist.

Admiral Jenker in Karlsruhe. Der Chef der Deutschen Marineleitung, Admiral Jenker, ist gestern hier eingetroffen und hat heute dem Staatspräsidenten Trunk einen Besuch abgestattet.

Die Kirchenerneuerung an der Bergstraße hat begonnen und wird schnell beendet sein. Auf den weitaus meisten Bäumen ist es nicht der Mühe wert, eine Leiter anzustellen.

Zusammenstoß. Am 9. Juni, nachts zwischen 11 und 12 Uhr, stieß in der Durmersheimerstraße ein Lieferungsauto mit einem Pferdefuhrwerk zusammen.

Verkehrshindernis. Donnerstag mittag gegen 1 Uhr brach in der Zollstraße die linke vordere Achse eines Personenkraftwagens in dem Augenblick, als der Wagen anfuhr.

Verhaftungen. Ein Kaufmann von Kappel wegen Diebstahls, eine Kontoristin von Eberbach, die vom Amtsgericht München wegen Betrugs gefügt wurde.

Oberrheinischer Heimattag in Karlsruhe.

Zu Ehren der Teilnehmer am 22. Deutschen Geographentag veranstaltete am Donnerstagabend die Stadt in Verbindung mit den Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins, des Vereins der Naturfreunde, des Vereins Badische Heimat, des Pfälzer Waldvereins, des Saarvereins, des Hilfsbundes der Elsass-Lothringer im Reich, der „Markgräfler Gma!“ Karlsruhe, dem Verein der Rheinpfälzer, dem Dudenwaldverein und dem Verkehrsverein Karlsruhe einen Oberrheinischen Heimattag.

Die Bergkapelle St. Ingbert eröffnete die Reihe der Darbietungen mit gutgeleiteten Musikstücken. Der Karlsruher Liederkreis sang zwei stimmungsvolle Heimatlieder unter seinem bewährten Chormeister Hofmann.

Der zweite Teil des Abends brachte neben gutgewählten Stücken der Bergkapelle und den immer beliebten Gesangsvorträgen des Liederkreises noch einen Pioniersolo des blinden St. Ingberter Pioniersängers Jakob Schmitt, der des lebhaften Beifalles wegen wiederholt werden mußte.

Der dritte Teil des Abends brachte neben gutgewählten Stücken der Bergkapelle und den immer beliebten Gesangsvorträgen des Liederkreises noch einen Pioniersolo des blinden St. Ingberter Pioniersängers Jakob Schmitt, der des lebhaften Beifalles wegen wiederholt werden mußte.

Einreise nach Ungarn.

Fremde Staatsangehörige können in besonders berücksichtigungswürdigen, möglichst nachweisbaren Fällen (z. B. Todesfall, schwere Erkrankung, ärztliche Operation, unaufschiebbare, wichtige Obliegenheiten) auch ohne das Einreisevisum der zuständigen (vgl. ung. Auslandsbehörde ins Land eingelassen werden.

Der ohne Visum eingelassene fremde Staatsbürger wird durch eine von der Grenzpostur (Hauptmannschaft der Kgl. Ung. Staatspolizei bezw. vom Kgl. Ung. Hafentapianat im Paf eingetragene Weisung verpflichtet, das Visum nachträglich bei der Konsabteilung des Kgl. Ung. Ministeriums des Außern (Budapest II, Föuca 1) einzuholen.

Denjenigen fremden Staatsbürgern, welche nicht nach Budapest reisen, bezw. welche durch das Land durchreisen, erteilt die einlassende Behörde das nachträgliche Visum.

Eine Uebertretung begeht und wird bestraft: Wer seine Reise mit einem Durchreisepass unterbricht; wer sich mit einem Durchreisepass im Lande aufhält; wer, nachdem er im Sinne dieser Verordnung ohne Visum nach Ungarn eingelassen wurde, entgegen der in seinem Paf eingetragenen Weisung das Visum bei der Konsabteilung des Kgl. Ung. Ministeriums des Außern nicht eingeholt hat, bezw. ohne ein solches nachträglich eingeholtes Visum das Gebiet des Landes verlassen will.

Die Meidens-Lichtspiele setzen im neuen Programm „Meine Tante - Deine Tante“. Aus dem in früheren Anzeigen beliebten Glanzspiel dieses Namens ist ein fröhliches, amüsantes Filmstück geworden, das Szenen in Porten, die beliebte Filmdarstellerin, mit grandioser Wandlungsfähigkeit belebt.

Eine Mahnung an die Motorradfahrer.

Es erscheint dringend nötig, an die Motorradfahrer die ernste Mahnung zu größerer Vorsicht und Fahrdisziplin zu richten. In der letzten Zeit häufen sich, besonders an den Sonntagen, die schweren Unglücksfälle von Motorradfahrern und durch Motorräder in heftigster Weise. Sie sind weit zahlreicher, als die Unglücksfälle, die durch Autos hervorgerufen werden.

§ Wem gehört der Tabak? Ende März d. Js. wurde auf der Landstraße Hambriden-Wiesental eine größere Menge Tabak aufgefunden. Eigentumsanprüche erbittet das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe, Bezirksamtgebäude, Zimmer 70, (auch schriftlich).

§ Wem gehört das Fahrrad? In einer Straßengasse wurde ein Herrenfahrrad, Marke Edelitas, Nr. 520 839, beschlagnahmt. Eigentumsanprüche erbittet das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe, Bezirksamtgebäude, Zimmer 70, (auch schriftlich).

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhes.

Esterbälle. 8. Juni: Nola Bachmann, 63 Jahre alt, Ehefrau von Nator Bachmann, Hofmeister a. D.; Karl Wittmann, 4 Tage alt, Ehemann von Michael Bus, Hilfsarbeiter. 9. Juni: Alois Kachel, 79 Jahre alt, Bürgermeister a. D.; Nide Krauskopf, 66 Jahre alt, Witwe von Nofes Krauskopf, Kaufmann; Josef Käffner, 78 Jahre alt, Werkführer a. D.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Geringste Höchsttemperatur, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Lists stations like Wertheim, Rönigsbrunn, Karlsruhe, etc.

Allgemeine Wetterungsübersicht. Der Süden hofen Drudes über dem Festland hat sich seit gestern früh weiter nordwärts verlagert. Infolge der hierdurch bei uns einsetzenden Nordostströmung bleibt das Wetter an und wird nach der allgemeinen Druckverteilung voraussichtlich auch weiterhin erhalten bleiben.

Wetterausblick für Samstag, den 11. Juni 1927: Stetlich better, meist trocken und warm, mit östlichen Gewittern, besonders im Gebirge.

Außerbadische Wettermeldungen vom 10. Juni 27 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists stations like Karlsruhe, Berlin, Hamburg, etc.

Wasserstand des Rheins: Waldshut, 10. Juni, morgens 6 Uhr: 400 Stm., gestiegen 10 Stm. Schaffhausen, 10. Juni, morgens 6 Uhr: 298 Stm., gestiegen 10 Stm. Aehl, 10. Juni, morgens 6 Uhr: 402 Stm., gestiegen 2 Stm. Waxau, 10. Juni, morgens 6 Uhr: 576 Stm., gestiegen 15 Stm. Mannheim, 10. Juni, morgens 6 Uhr: 605 Stm., gestiegen 19 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn Sie modern gekleidet sein wollen, müssen Sie öfters neue Schuhe kaufen. Das in Karlsruhe und Umgebung bestbekannte Schuhhaus Verolde, Kaiserstraße 108, hilft Ihnen, ständig der Mode zu folgen, indem Sie stets die neuesten Modelle preiswert zum Verkauf bringt.

Advertisement for 'Tödliche Unfälle' (Fatal Accidents) featuring 'Illustrierten Wochenblätter' (Illustrated Weekly Magazines) and 'Abonnieren Sie die Illustrierten Wochenblätter' (Subscribe to the Illustrated Weekly Magazines).

Advertisement for 'Meine Falken-Apotheke' (My Falcon Pharmacy) located at Daxlanden, Karlsruhe, run by Apotheker Fritz Loesch.

Advertisement for 'Neu-Eröffnung' (New Opening) of 'Spezial-Reinigungs-Institut für Junker & Ruh-Gasherde' (Special Cleaning Institute for Junker & Ruh Stoves) by Paul Bach.

Advertisement for 'Privat-Handelsschule „Merkur“' (Private Commercial School 'Merkur') with Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll, offering various courses.

Advertisement for 'Diejenige junge Dame, welche einen guten Kofen...' (The young lady who has a good coffee...) for 'Fritze Erbsenbajalen' (Fritze Pea Biscuits) and 'vorzügl. Milchfutter' (excellent milk feed).

Advertisement for 'Vivil das Pfefferminz' (Vivil Peppermint) featuring a cartoon character and text about the benefits of the product.

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

## Jahresversammlung der D.V.P.

Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Volkspartei hielt am Samstagabend im großen Saal des Krotobils seine statutenmäßige Jahresversammlung ab. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn Oberpostamt Rößler, widmete dieser den kürzlich verstorbenen, verdienten Mitgliedern des Ortsvereins, den Herren Müller, Zinjer, Brunne und Wndt einen ehrenden Nachruf.

Den Hauptpunkt der Beratung bildete ein eingehendes Referat des Herrn Landtagsabgeordneten Bauer über die Wahlreform in Baden. Der Redner schilderte ausführlich und übersichtlich die Neuerungen des Wahlgesetzes, das vom Ausschuss unter Ablehnung der Änderungsanträge der Deutschen Volkspartei angenommen worden ist. Wie wir schon ausführlich gemeldet haben, bestehen diese Neuerungen in der neuen Wahlkreiseinteilung, bei der 22 Wahlkreise vorgezogen sind und in dem Wegfall der Landeslisten. Die Deutsche Volkspartei hatte mehrere Änderungsanträge eingebracht, in denen u. a. gefordert wurde, das Alter der Wähler auf 25 Jahre festzusetzen und das passive Wahlrecht auf 30 Jahre. Ferner wurde ein Vorschlag gemacht zur Schaffung von Wahlkreisverbänden. Die Grundgedanken des neuen Wahlgesetzes, die Beziehungen der Wähler zu den Abgeordneten wieder enger und persönlicher zu gestalten, könne nur gebilligt werden. Ebenso das Bestreben, die Bildung von kleineren Splitterparteien zu verhindern. In den ganzen Verhandlungen des Landtages habe es sich um Neueingetragene, das heißt die Interessierten der verschiedenen Stände und Gruppen durch die politischen Parteien besser vertreten werden können als durch die sogenannten Wirtschaftsgruppen, die ohne Rücksicht auf die Belange der anderen nur ihre Interessen vertreten. Besonders bedauerlich sei, daß bei der Wahlreform am Wahlrecht nichts geändert worden sei, weil viele Leute es ablehnen, ihr Wahlrecht auszuüben, solange unzureichende Leute das Wahlrecht haben. Die neue Wahlkreiseinteilung habe insofern verschiedene Nachteile, weil sie nicht eingeteilt sei, nach dem Grundgesetz der Wahlkreisgeometrie, sondern nach wirtschaftlichen Gründen und der Einwohnerzahl. Es sei kein Zweifel, daß durch die neue Wahlkreiseinteilung die großen Parteien Vorteile haben und die kleineren Parteien benachteiligt seien. Für die kleineren Parteien wäre besonders nachteilig die Aufstellung von Kandidaten, weil es schwieriger sei als bisher, Männer als Kandidaten zu finden. Es hätte aber keinen Zweck, über die neue Wahlreform zu lamentieren. Es ist viel wichtiger, die Arbeit aufzunehmen zur Erwerbung neuer Wahlkreise. Durch den Wegfall der Landeslisten hätten tüchtige Kandidaten Gelegenheit, durch ihre Persönlichkeit sich Wahlkreise zu erobern. Stark beeinträchtigt werde durch die Wahlreform das Wahlrecht der Frauen, denen es schwieriger fallen werde, einen Wahlkreis zu bekommen. Es sei zu hoffen, daß die Deutsche Volkspartei wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft die rechten Männer finden werde, die den Zielen der Deutschen Volkspartei zum Siege verhelfen werden. Wenn energisch an die Arbeit gegangen werde und die Parteifreunde geschlossen zusammenstehen, dann sei zu hoffen, daß sich von Minister Kemele geprägte Lösung erfüllen werde: „Unter Marschtritt voran zu Kampf und Sieg.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Rößler sprach dem Referenten unter allgemeiner Zustimmung Dank aus für seine klaren instruktiven Ausführungen. Herr Oberlehrer Frick kam auf die Simultanfächer zu sprechen, wobei er der Deutschen Volkspartei dankte dafür, daß sie im Landtag so energisch für die Erhaltung der Simultanfächer eingetreten sei. Die Erhaltung der Simultanfächer sei eine Kulturfrage, die mindestens so wichtig sei wie die Wirtschaftspragen und deshalb müßte man die Simultanfächer als einen Schatz behüten, der niemals aufgegeben werden dürfe. (Lebhafter Beifall.)

Als Vertreter der Auslandsdeutschen behandelte Herr Weinmüller zurzeit die Note der Auslandsdeutschen, wobei er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Deutsche Volkspartei auch im Reichstag die Interessen der Auslandsdeutschen nach Möglichkeit gewahrt habe.

Aus dem von Herrn Rößler erstatteten Jahresbericht war zu ersehen, daß im Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Volkspartei im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv gearbeitet worden ist. Das gleiche war aus dem von Herrn Oberlehrer Frick erstatteten Jahresbericht zu ersehen. Die herzlichen Dankesworte, die Herr Rößler dem Kaiser widmete, fanden einstimmige Zustimmung. Die Neuwahl des Vorstandes und des Hauptauschusses wurden zurückgestellt bis zur Erledigung gewisser Differenzen, die bei der Gemeinbewehrung entstanden sind, und die einem Schiedsgericht unterbreitet wurden.

Die vorgeschlagenen Änderungen der Satzungen des Ortsvereins wurden genehmigt.

Ferner wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge für 1927 in der bisherigen Höhe zu belassen.

Nach einem Appell des Herrn Landtagsabgeordneten Bauer an den Ortsverein der Parteifreunde schloß der Vorsitzende Rößler die Jahresversammlung.

**Werkstatt des Badischen Jugendbundes.** Anlässlich der Tagung des Badischen Jugendbundes (in B.D.S.), die heute begonnen hat, findet im Hause Erbprinzenstraße 5 (Saal im Hof) eine Werkstatt am Werktagen statt, die in den einzelnen Wänden gefertigt werden. Die hunte Mannigfaltigkeit in der Art der Werkstücke überrascht nicht weniger als der durchsichtig sehr gute Geschmack, mit dem der Formschöpfer der jugendbewegten Werkstücke seinen Ausdruck findet. Werkstücke in Holz, Eisen, Stein, Metall, Keramik, Holz, Holzschneiderei, Laubhägerlein, Bastflechten, Perlenreihen, Korbflechten, Säulen, Striden, Weben usw., teils künstlich, erfreuen den Besucher mit ihrem farbenfrohen Spiel. — Ein Besuch ist daher sehr zu empfehlen. Die Ausstellung ist am Freitag, von 2-7 Uhr nachmittags, am Samstag von 9 bis 7 Uhr abends, und am Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

**Konzertabend des Kath. Jungmännervereins Karlsruhe-Weststadt.** Ein feiner Kunstgenuss war Mitgliedern und Freunden des Jungmännervereins Karlsruhe-West am Sonntagabend vergönnt. Die Glasballe war dicht besetzt. Nach kurzem herzlichem Willkommgruß des 1. Vorsitzenden Walter Schumann besaß ein junger Künstler, Walter Born vom Musikverein Konstanzer, das Podium. Ein herrlicher Blüthner-Konzertflügel von der Firma L. Schweisgut hier stand ihm zur Verfügung, und es war wirklich ein Genuss, als der Künstler mit technischer Meisterhaft das herrliche G-Moll Präludium von Bach zum Vortrag brachte. Eine tiefe Begeisterung weckte alle gefangen unter dem Eindruck der unerhörlich reichen weichen Wohlklang dieser Komposition des großen Meisters. Noch einmal zeigte sich das musikalische Talent des jungen Künstlers in seinem Begleitstück in zwei Violinsonaten und einigen Liedern. Gleich überraschend meisterhaft Herr Franz Müller vom Musikverein Konstanzer spielte seine Violine. In dem dramatischen Violinsonate in G-Moll von Brahms und in den fünf Lebensfreudigen Melodien des Menuett aus dem Mozartischen Violinsonate in A-dur vereinigte er gute Technik, Klangerfüllung und Tonfülle. Höhepunkte in dem Abendprogramm bildeten die herrlichen Lieder der Koloraturfängerin Fräulein Gerda Baumann, besonders die Bogen-Liede aus den Opern von Meyerbeer und der „Frühlingsstimmen-Walzer“ von Strauß. Mit großem Beifall wurde der Klangvolle Bariton des bekannten Konzertängers Karl Müller begrüßt, besonders föhlich „Lied der Reime“ von Löwe und „Kosenzeit“ von Gustav Schlegel, der die Begleitung übernommen hatte. Nicht vergessen seien Fräulein Hedwig Trötschel vom Musikverein Konstanzer mit dem feingespinnten „Intermezzo“ von Brahms und „Lied in G“ vom Badischen Landesballett mit seinen padenden Rezitationen. Eine Konzertunterhaltung bildete den Abschluß des genussreichen Abends.

## Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Seilendpreis

**Freitag, 10. Juni:**  
Tisch Zitherverein: Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

**Sonntag, 12. Juni:**  
Bad. Schwarzwaldberein, D. Gr. Karlsruhe: 2. Monatswanderung nach Wanderplan. Abfahrt Hauptbahnhof 6,26 Uhr.

**Montag, 13. Juni:**  
Zitherklub Karlsruhe: Abends 8 1/2 Uhr: Probe im „Krotobil“.

Reichsverband Deutscher Dentisten (E. B.), Bezirk Karlsruhe: Versammlung im Vereinslokal.

Die Karlsruher Anzeiger-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

## Pfingstwanderfahrt des Oberrhein-Mainkreises des Deutschen Kanu-Verbandes.

4. Fahrt Karlsruhe-Rüdesheim. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Rüdesheim, 10. Juni.  
Der Pfingstmontag-Morgen fand trotz Regenwetters und böigen Westwindes den größten Teil der Kanuten am Start. Ueber 100 Boote verließen den Stichtanal. Noch hörte man allseitiges Lob über die Veranstaltung in der städt. Glasballe und begeisterte Erinnerungen an die Paradesahrt im Karlsruher Stichtanal, die geradezu musterhaft durchgeführt wurde. Die einzelnen Bootsgattungen wie Flaggboote, Dameneiner, Hereneiner, gemischte Zweier, Hereneiner, Dreier und Vierer wurden durch Armbinden erkenntlich Fahrer angeführt, so daß peinliche Ordnung herrschte. Auch der Gruß am Start. Motorboot nahm sich mit dem Wald aus Paddeln recht gut aus.

Bereits auf der Fahrt nach Maxau kam es zu wolkenbruchartigen Niederschlägen. Trotz alledem gings in munterem Schlag Speyer zu. Allgemeine Bewunderung galt den Damen in ihren Einern. In Speyer war Mittagsrast und Besichtigung der Stadt, insbesondere des Domes.

Erst spät am Mittag gings weiter. Immer noch regnete es in Strömen nach kurzem Sonnenschein. Gegen abend sprang ein gewaltiges Lüftchen vor die Boote. Anstrengende Wasserarbeit mußte geleistet werden. Die Sonne war längst im Westen hinter glühenden Wolken verjunken als das Gelände des Neckarauer Kanu-Flusses gesichert wurde und nach Ueberwindung einer besonders starken Wellenmauer das stille Altwasser und das neue, herrliche Booshaus der Neckarauer erreicht war. Herrliche Aufnahme wurde den Ankömmlingen zuteil. Erst in später Stunde gings zu Bett, d. h. in die Zelte, die in herrlichem Waldwinkel auf grünen Rasen nach Ankunft erstellt waren. Was tats. daß erneut Regengüsse auf die Zeltblätter brastellen, die Kanuten schliefen fest und ungestört.

Morgens, Pfingstdienstag, nach herzlichem Abschied, stoben die Boote durch den belebten, wellenbewegten Mannheimer Hafen. In Worms war wiederum Halt und Besichtigung der Stadt. Hier gab ein Teil der Fahrer auf und hauchten die Boote ab, war doch die offene Fahrt bereits in Mannheim beendet. Die Unverwundlichen aber, immerhin noch eine schöne Flotte, paddelten sich bis nach Mainz durch. Das war schwere Arbeit! In der Gernsheimer Ede prasselten die Windwellen über die Bug, die Walfischbord entlang, auf Sprigbenden und Paddler. Tolles Wellenspiel, unaufhörliches Tanzen und Klatschen der Boote. Große Brechen hieben von allen Seiten auf die Boote, daß es dröhnte, ächzte und kratzte. Stets und ständig gab's Wasser auf Deck. Zum Glück sind die Paddler fest, hier war's besonders notwendig. Schon dunkelte es, als die Boote ein passier und nach nochmaliger sehr anstrengender Fahrt, die als sportliche Leistung gewertet werden muß, Mainz und damit das Booshaus des Mainzer Kanu-Vereins erreicht war. Mit Besuch hatten die Mainzer gerechnet, daß aber eine Kanustolle — zudem bei derartigen Wetter — einreisen werde, daran hatten sie nicht gedacht. Die Freude und Herzlichkeit war darum doppelt groß.

Mittwoch morgens bei strömendem Regen besuchten die Kanuten Mainz, fuhren nach Wiesbaden mit der Tram und kamen erst um 4 Uhr nachmittags wieder zu den Booten. Der Rhein hieb mächtig am sich, zum Gaudium der Fahrer, die noch die Kanustation und Zeltweise auf einer Insel bei Frei-Weinheim erreichen mußten. Da wars denn wieder Abend und Zeit nach ausgiebigem Abendbrot mal gründlich auszuschlafen. Erst um 1/2 9 Uhr am Donnerstag morgen erwachten die Paddler in ihren Zelten, nachdem die Sonne unheimliche Wärme durch die Zeltblätter brannte. Mit „Ahoi“ gings raus! Und jetzt fügen die Kanuten nach windiger und schaukelnder Fahrt in Rüdesheim am Rhein bei frohem Sang und herzlichem Sonnenschein und freuen sich am Spiel der Wellen. Denn — es kann nicht immer so bleiben! — in einer Stunde rauschen die Boote weiter, dem Binger Loch zu. Hoch oben aber schaut Germania auf Deutschlands Jugend und Deutschlands Hoffen.

## Voranzeigen der Veranstalter.

Frühkonzert im Phönix-Stadion. Der F.C. Phönix veranstaltet am nächsten Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, gemeinsam mit dem Musikverein Harmonie im Wildparkstadion sein diesjähriges Frühkonzert. Die gesamte Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Rudolph, hat den musikalischen Teil übernommen, ebenso ist durch Volks- und Kinderbelustigungen in reichstem Maße für gute Unterhaltung Sorge getragen. Ein Besuch des Phönixstadions ist daher am Sonntag zu empfehlen. Gleichseitig wird auch das Entschuldigenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin durch Radio (Kaufprecher) übertragen. (Treffpunkt 1/2 2 Uhr eiserne Tor Schloßgarten). Näheres siehe Anzeige und Plakate.

Der Gewerkschaftsbund der Anzeiger (GWA) hat im Rahmen seiner am 11. und 12. Juni in Karlsruhe stattfindenden Gantagung zwei besondere Veranstaltungen vorgesehen, für welche jedermann Zutritt hat und zwar eine Selbstvorstellung Samstag abend und eine große öffentliche Angelegenheiten-Rundgebung Sonntag vormittags im Eintrachtsaal. (Näheres siehe Anzeige.)

Katuba. Man schreibt uns: Mit Spannung sieht man dem großen Fußballkampf, der am Samstag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, im neuen Hochschulsportplatz zwischen der ersten Mannschaft des Bad. Landesballetts und der Ligamannschaft des K. B. W. ausgetragen wird, entgegen. Die Begeisterung steht seit einigen Tagen in ununterbrochenem Kontakt mit der Landesweiterwart, die sich nunmehr endgültig bereit erklärt hat, das Wetter so zu gestalten, daß das Spiel unter allen Umständen stattfinden kann. Inzwischen müßte sie es ablehnen, ein Wetter zu garantieren, das allen Ansprüchen eines Platzfußballspiels genügt. Deshalb hat sich die Leitung entschlossen, das Platzeit einzuwickeln zu verschließen. Das Wettspiel aber findet unter allen Umständen statt.

## Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Autofallen.**  
Der Artikel „Autofalle im Wildpark“, der die Wut der Karlsruher Politik gegen Autobahnen kritisierte, kann ergänzt werden durch folgende Klagen, wie die Polizei die Geschwindigkeit der Autos misst. Die Karlsruher Polizei misst die Geschwindigkeit der Autos mit einem Zählapparat in Richtung Wildburg mit einer Geschwindigkeit, die nach meinem Zählapparat zwischen 30 und 32 km. schwankt. Man kann also sagen mit der vorläufigen Schätzung, denn das ein Zählometer immer hin und her schwankt, weiß jeder Autofahrer. Etwas bei der Geschwindigkeit wurde ich durch einen Schraubmann angehalten, der mir mitteilte, daß ich vor 2 vorher liegenden Posten abgecheckt worden sei und anschließend zu schnell gefahren sei, denn er habe das Zeichen erhalten, mich anzuhalten. Ich machte sofort rechts und sah mir die Aufstellung der beiden Posten genau an. Die Entfernung der Stoppstreife betrug 200 Meter. Mehrere gerichtliche Entscheidungen haben diese Entfernung mit Recht als zu gering an. Nun ließen die erste Posten ca. 20-30 Schritte von einer Stoppstreife der Gleisbahn entfernt. Er gab das Zeichen, daß ein Auto ihn passiert habe, dem zweiten ganz verschieden gezeichnet, die ganz unangenehm einzuwirken muß. An der Stoppstreife standen, als ich hinauf, ca. 10-15 Personen. Von 200 Meter aus ist beinahe nicht mehr mit Sicherheit zu sagen, ob jemand zwischen diesen Personen steht oder nicht, nimmt das Bild des in Sicht stehenden Schraubmannes ungenügend auf, als die 10-15 Personen aus dem Bild aus. Ich kann mit aller Bestimmtheit sagen, daß es nicht möglich ist, einwandfrei festzustellen, ob der Posten gegen das Zeichen vorliegt, wie selbst ganz einfache Dinge von verschiedenen Seiten aus gesehen werden können, so wird man es geradezu unglücklich finden, daß eine amtliche Stelle derartige Experimente macht, die geradezu eine Quelle für Ungerechtigkeiten sein muß. Ich fuhr sofort zur Polizeidirektion und wurde dort durchaus entgegenkommend angehört, auch wurde mir mitgeteilt, daß wenn ich unter 40 km. fahrend wäre, ich ein Strafmandat nicht zu gewärtigen hätte, denn die Kontrolle richte sich nur gegen die Polizei in der Karlsruher. (Die Polizei hatte 39 km. Stundengeschwindigkeit festgemessen abgecheckt.) Trotzdem erhielt ich eine Strafe von 8 M. nebst Kosten 8.50 M. Da ich auf diesen war, konnte ich nicht rechtzeitig Beschwerde einlegen und besitze das, aber auch dieser Einwand wurde zurückgewiesen und mir nur nahe gelegt, daß ich weitere Kosten haben werde, wenn ich auf Weiterverfolgung bestehen würde, d. h. ich solle zahlen, sonst würde die Sache noch teurer. Zweck dieser Zeilen ist es nachdrücklich Protest einzulegen gegen solche Strafen. Man muß verlangen, daß derartige verkehr angelegte Stoppstreifen beseitigt werden. Es gibt genug Punkte in der Karlsruher, wo man einwandfrei abchecken kann.

## Briefkasten.

- (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Drittung und die Porto-Ausgaben beifolgt werden.)
- 434. E. D. R.: Wir empfehlen Ihnen ein mehrmaliges Umschaukeln der Kartoffeln.
  - 435. A. W.: Wenn der Mietertrag die Bewahrung der Wäldchen vorzieht, darf der Eigentümer die Bewahrung einzelnen Wäldchen nicht verbieten. Es ist auch unverständlich, wenn der Hauseigentümer die Wäldchen zu anderen Zwecken besonders vermietet, da die Mieter dann gemungen sind, in der Wohnungsfürsorge zu wachen. Durch die Dampfe, die von der Küche in die Wohnung dringen, entsteht Feuchtigkeit, durch die nicht nur die Wohnung, sondern auch das Haus verfault.
  - 436. W. G., Holländerstraße: Da das Haus erst im Jahre 1926 erbaut wurde, unterliegt es nicht mehr der Zwangsversteigerung. Die Bewahrung der Miete unterliegt der freien Vereinbarung. Der Hauseigentümer hat aber nicht das Recht, ohne weiteres die Miete zu erhöhen, er muß sich an den Mietvertrag halten. Dagegen kann er die Miete steigern auf ein Vierteljahr. Einen Abzug für die noch nicht fertiggestellte Wäldchen können Sie nicht machen. Der Hauseigentümer darf aber auch nichts dagegen einwenden, wenn Sie in der Wohnung wohnen.
  - 437. R. W.: Brieflich beantwortet.
  - 438. S. Erbschaft: Da eine Wälderverwandschaft zwischen der Frau und den Eltern ihres ersten Mannes nicht besteht, hat sie keinen Anspruch auf einen Erbteil beim Ableben der Eltern des ersten Mannes.
  - 439. S. Sch.: Wenden Sie sich an den Präsidenten des Landesstaatsamtes.
  - 440. W. D. in L.: Es handelt sich hier um ein Gefälligkeitsdarlehen, das voll aufgewertet wird. Wenden Sie sich an das Aufwertungsamt, das nach Prüfung Ihrer Verhältnisse die Sache regelt. Unter Umständen können für Sie die sogenannten Darlehenparagrafen in Frage, nach denen eine niedere Aufwertungsabgabe festgelegt werden kann.
  - 441. A. B. in O.: Brieflich beantwortet.
  - 442. M. C.: Geschäftsräume mit einer Friedensmiete von 1800 RM. unterliegen nicht mehr der Zwangsversteigerung. Ein Mietvertrag für das laufende Jahr bleibt noch in Gültigkeit. Die Mitteilung des Hausverwalters ist allerdings nicht maßgebend. Wir empfehlen Ihnen, mit dem neuen Hauseigentümer einen neuen Vertrag zu machen.
  - 443. W. E. in V.: Brieflich beantwortet.
  - 444. G. D.: Aus Ihrem Schreiben entnehmen wir, daß das Mädchen eine 14tägige Kündigungsfrist einbehalten hat. Sie sind verpflichtet, die Sachen des Mädchens herauszugeben. Dazu gehört auch die Wohnungsverpflichtung. Sollte die Kündigungsfrist nicht genau eingehalten worden sein, können Sie einen Teil des Lohnes einbehalten. Wir würden Ihnen aber an einer gütlichen Einigung raten.
  - 445. A. B. „Berit“: Der jeweilige Deutsche Fußballmeister erhält außer dem Titel einen Wanderpreis in Form einer Germaniaflur, die für die Dauer des Meistertitels in den Besitz des Meisters übergeht, aber von seinem Verein als Eigentum erworben werden kann. Er muß immer wieder abgegeben werden.
  - 446. Fahr B. 1-10. Brieflich beantwortet.
  - 447. G. H. in M.: Brieflich beantwortet.
  - 448. A. St. M.: Der Wäldchen ist kein Zubehör zur Wohnung. Der Hauseigentümer ist nicht verpflichtet, den Wäldchen auf seine Rechnung in Stand zu setzen. Wenn Sie sich nicht entschließen können, die Instandsetzung selbst zu übernehmen, hat der Hauseigentümer das Recht, den Wäldchen, der sein Eigentum ist und den er Ihnen nur gutwillig überlassen hat, zu entfernen.
  - 449. W. Sch.: Brieflich beantwortet.
  - 450. S. R. in D.: Der Stuckdorn ernährt sich ausschließlich von Kerbtieren, verschmäht auch kleine Wirbeltiere nicht. Er raubt auch Eier aus den Nestern anderer Vögel.
  - 451. S. R.: Brieflich beantwortet.
  - 452. J. G. R. in D.: Brieflich beantwortet.
  - 453. Frau L.: Wenden Sie sich an den Bund der Auslandsdeutschen Berlin C. 2, Klosterstraße 75.
  - 454. S. J. in Hamburg: Brieflich beantwortet.
  - 455. A. B. 4.: Sie sind verpflichtet, dem Nachbar für die Bewahrung der gemeinsamen Mauer eine Vergütung zu bezahlen. Am besten ist es, wenn Sie zu einer gütlichen Vereinbarung kommen. Lassen Sie die Angelegenheit durch einen Bauadvokaten prüfen.
  - 456. A. S. D.: Wenn das Geschäft im Handelsregister nicht eingetragen ist, brauchen Sie die Aenderung nicht anzumelden. Ihre Frau kann das Geschäft unter der bisherigen Firma weiterführen; sie muß nur am Geschäft selbst nie auch auf dem Kopfbogen kenntlich machen, wer Inhaber der Firma ist.
  - 457. Straßburg: Wenden Sie sich an den Bund der Auslandsdeutschen, c. B., Berlin C. 2, Klosterstraße 75.
  - 458. M. S.: Wenden Sie sich an das zuständige Amtsgericht.
  - 459. Die Landeskirchensteuer beträgt 10 Prozent, die kirchliche Kirchensteuer 8 Prozent der Einkommensteuer. Die Steuer wird jeweils durch den Kirchgemeinderat und Kirchenauschuss festgelegt werden. Die Festsetzung unterliegt der Bestätigung durch die staatliche Behörde.
  - 460. K. S.: Wenn tatsächlich die Anwohner durch den Rauch belästigt werden, kann Ihnen die Auflage gemacht werden, das Kamin höher zu bauen. Lassen Sie die Angelegenheit durch den Kreisbaukontrollrat prüfen.
  - 461. E. R.: Wenn das Gärchen bläher zur Wohnung gehört hat, kann der neue Hauseigentümer für daselbst keine besondere Miete fordern. Da das Haus noch der Zwangsversteigerung unterliegt, kann die Angelegenheit durch das Meistbietende geregelt werden.
  - 462. S. 1200: Sie können dem Nachbar nicht verbieten, auf seiner Seite an der Mauer Beben zu pflanzen. Er muß nur dafür Sorge tragen, daß Sie nicht durch die Beben belästigt werden.



Carolus Freier

Detectiv-Roman

von E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höfner, Verlag, Dresden.

(18 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Helene konnte keinerlei Beweise dafür beibringen, daß sie die Steine tatsächlich in Strehlens Zimmer gefunden hatte.

Der Detectiv blieb plötzlich stehen. Ja, das war es! Das war die dunkle Ahnung, die ihn von Anfang an verfolgt und behindert hatte.

Gleich bei seiner ersten Unterredung mit Frau Altenau hatte er diesen Eindruck gehabt. Es kam ihm vor, als ob sie einen Verdacht hegte, den sie sich selbst nicht einzugehen wagte.

Über vorhin, als er Helene verhörte, hatte er auch bei ihr denselben Eindruck gehabt. Ob das doch vielleicht in beiden Fällen eine Täuschung gewesen sein konnte?

Und plötzlich fiel ihm Carola ein. Auch sie mußte etwas, was sie zu verschweigen entschlossen war.

„Ich kann — ich kann es nicht sagen —“ hatte sie Strehlen erwidert.

„Ja — und dann.“ „Ich kann es nicht sagen, weil es nicht Sie allein betrifft —“

Da hatte er ja den Beweis. Auch sie schwieg aus Rücksicht auf jemand anders.

Bei Frau Altenau und ihrer Jungfer hatte er es nur durchgefühlt, Carola aber hatte es offen ausgesprochen.

„Und was hatten Sie doch vorhin gesagt, als Sie in der Tür stand?“

„Das sage ich Dir: er muß es wissen. Und wenn Du es nicht willst, werde ich es ihm sagen!“

Ja, die Sache war ganz klar. Es galt nur, herauszubringen, um was es sich handelte.

Er war der Meinung, daß sie offener, rückhaltloser sprechen würde, wenn sie von innerer Notwendigkeit getrieben zu ihm käme.

„Ich mußte mich auch widersetzen, die Sache weiter in die Länge zu ziehen, durfte er sich dadurch doch nicht beirren lassen.“

„Ich mußte mich hüten, mit ungeschickten Händen in die Entwicklung des rätselhaften Falles einzugreifen.“

Nachdem er in seinen Erwägungen so weit gekommen war, stellte er sich eine Frist. Mitzweil Zeit durfte er natürlich nicht mit Warten verlieren, aber einen Tag wollte er Carola gönnen, bevor er abermals versuchte, ihr das Geheimnis zu entlocken.

Natürlich durfte er inzwischen nicht müßig sein. So verbrachte er denn erst eine halbe Stunde damit, seine bisher gemachten Notizen zu erweitern, um ein möglichst klares Bild seiner Ermittlungen und Theorien herzustellen.

Dann war ihm mit einem Male eingefallen, daß er noch gar nicht zu Mittag gegessen hatte, worauf er dieses Verhängnis alsbald nachholte und sich dann nach dem Polizeiamt begab, wo er ein Stündchen mit dem Kriminalkommissar Ehlers beratschlagte.

Bis zu einem gewissen Grade zog er diesen bewährten Freund ins Vertrauen, ohne jedoch irgendwelche Namen zu nennen, und erhielt von ihm das Versprechen, daß er Frau Altenaus Jungfer streng überwachen lassen und auch noch eingehendere Erkundigungen über ihr Vorleben und ihre Familie und Freunde einziehen werde.

Schließlich hatte er noch stundenlang in einer Sammlung besonders interessanter Kriminalfälle herumstudiert und war morgens nach einer unruhigen Nacht ziemlich früh und herabgestimmt erwacht.

Während der Vormittagsstunden ging es in seinem Bureau recht lebhaft zu. Einige neue Klienten stellten sich ein, andere kamen, um ihn zu befragen oder mit ihm abzurechnen.

Da er seine Wohnung heute sicherheitsshalber lieber nicht verlassen wollte, hatte er sich sein Mittagessen schließlich aus einem benachbarten Restaurant holen lassen, und je weiter der Nachmittag fortschritt, umso mehr steigerte sich seine Spannung.

Aber er wartete umsonst. Es begann zu dunkeln, und er machte ungeduldig Licht und verlockte sich in eine Zeitung zu vertiefen, ohne daß er vermocht hätte, seine Aufmerksamkeit auf das Blatt zu konzentrieren.

Mit einer heftigen Gebärde schleuderte er die Zeitung von sich und sprang auf.

„Jetzt kommt sie nicht mehr“, murmelte er ingrimmig vor sich hin. „Am sechs wird bei Altenaus gegessen. Es hat also keinen Sinn mehr, sie noch länger zu erwarten.“

Er stockte und fuhr zusammen. Irrte er sich, oder hatte es geschäftlich?

Atemlos lauschend stand er da. Wahrscheinlich! Steinhof war nebenan aufgestanden und ging hinaus, um zu öffnen.

„Es ist eine Dame da, die Sie zu sprechen wünscht, Herr Eichert.“

„Hat sie keinen Namen genannt?“ versetzte der Detectiv hastig. „Kein. Sie sagte: Ich kenne Herrn Eichert.“

Der Detectiv holte tief Atem. „Ich lasse bitten“, sagte er. Gleich darauf trat eine dunkle, schlanke Gestalt ins Zimmer.

Der Gang war unmerklich. Carola von Berger stand vor ihm. Eichert verbeugte sich, schob ihr einen Sessel zurecht und fragte, als sie ihm stumm die Hand reichte: „Womit kann ich Ihnen dienen, gnädiges Fräulein?“

Erst jetzt als sie sich setzte, fiel das Lampenlicht hell auf ihr Gesicht, und er sah, daß es zwar sehr blass und höflich, aber nicht erregt lächelte und den Ausdruck starrer Entschlossenheit trug.

„Ich komme, weil ich Ihnen etwas zu sagen habe“, begann sie mit leiser, verhaltenen Stimme. „Es ist eine Sache, von der ich glaube — daß Sie — nicht länger darüber in Unkenntnis bleiben dürfen.“

Der Detectiv verbeugte sich wieder und blickte sie schweigend und erwartungsvoll an.

„Sie werden vielleicht gleich bei unserm ersten Gespräch bemerkt haben, daß ich nicht ganz offen war“, fuhr die leise Stimme fort. „Ich habe damals die reine Wahrheit gesprochen — aber nicht die volle Wahrheit.“

„Und jetzt —?“ half Eichert behutsam ein, als sie verstumte. „Jetzt sehe ich ein, daß ich nicht mehr schweigen darf.“

„Seit die Steine — im Fremdenzimmer auftauchten“, ergänzte er ruhig.

Da färbten sich ihre Wangen purpurrot, und ihre Augen blühten. Sie richtete sich auf und fuhr mit freierer, fester Stimme fort:

„Ganz recht, seitdem. Denn ich weiß, wie Sie dahin gekommen sein müssen.“

„Ihre Augen wichen einen Augenblick zur Seite, aber Sie zwang sich sogleich wieder, dem Detectiv gerade ins Gesicht zu sehen.“

„Meine Tante ist in der Ballnacht, nachdem wir uns alle zurückgezogen hatten, noch einmal zu Herrn von Strehlen hinübergegangen“, sagte sie rasch und eintönig, als ob es eine eingelernte Lektion wäre.

Eichert hütelte sich weidlich, irgendein Anzeichen von Ueberredung oder Staunen an den Tag zu legen. Er schwieg nur eine Sekunde lang und erwiderte dann gelassen: „So etwas ahnte mir. Und Sie sahen sie in sein Zimmer hineingehen, als Sie das Fächerstück geholt hatten und wieder nach oben kamen.“

Sie nickte, indem sie in demselben mechanischen Ton hinzusetzte: „Meine Tante wollte noch in Gesellschaft ein paar Zigaretten rauchen, ehe sie zu Bett ging. Ich sah sie in der offenen Tür stehen, und die Smaragde an ihrem Hals funkelt im Schein des herausströmenden elektrischen Lichts.“

Sie zog ein Taschentuch aus dem Muff hervor und prekte es einen Augenblick fest an die Lippen, bevor sie mit stichtlicher Ueberwindung hinzusetzte: „Meine Tante hat bequem zurückgelehnt auf dem Sofa gesessen, und dabei wird sich das kleine Gehänge gelöst haben und hinter die Kissen verstreut sein.“

„Das klingt durchaus glaubhaft“, bemerkte der Detectiv. „Sind Sie nicht davon überzeugt?“ rief Carola aus, und diesmal zitterte ihre Stimme zum erstenmal.

„Ich neige auch zu der Ansicht“, erwiderte er ausweichend. Hat Frau Altenau gesehen, daß jenes kleine Gehänge fehlte, als sie das Halsband verwahrte?“

„Davon hat sie nicht gesagt“, gab Carola kleinlaut zur Antwort. „Das muß vor allen Dingen festgestellt werden“, murmelte der Detectiv und blickte sinnend vor sich hin.

„Und wenn sie es nicht bemerkt haben sollte —?“ rief Carola und es klang wie ein Aufschrei.

„So ist doch immerhin viel gewonnen“, sagte Eichert beschwichtigend. „Selbstverständlich habe ich keine Sekunde lang einen Verdacht gegen Rittmeister von Strehlen gehegt, aber seine Unschuld muß unwiderleglich bewiesen werden und dazu haben Sie mir durch Ihre tapfere Aussage wertvolles Material geliefert, mein gnädiges Fräulein.“

„Wird — wird die Sache — vor Gericht kommen!“ stammelte das junge Mädchen, deren Selbstbeherrschung immer mehr ins Wanken geriet.

„Bis jetzt hoffe ich noch, es verhindern zu können“, tröstete Eichert mitleidig. „Weiß Ihre Frau Tante, daß Sie mir diese Mittheilung machen wollten, gnädiges Fräulein?“

„Ja, und sie hatte — schließlich nichts dagegen, obgleich sie nicht glaubte, daß es für die Aufklärung der Sache von Nutzen sein würde. Wenn ich das glaubte, hätte ich es Herrn Eichert gleich erzählt, sagte sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Herrenkleiderstoffe nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Dessins, per Meter 18.- 16.- 14.- 12.- 10.- 8.- 5.- Lagerbesuch jedermann lohnend 15025 Arthur Baer Kaiserstraße 133

Mifa direkt ab Fabrik 59-64-79-90-100 Musw. Bequeme Wochen- und Monatsraten / Katalog auf Wunsch gratis Mifa-Fabrikverkaufsstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstraße

Für die Sommer-Mode ganz besond. empfehlenswerte La Qualitätsware! Seidenstoffe Kohseide 80 cm breit, gute reinleibene Qualität 2.95 Meter 3.95 3.50 5.95

Autogaragen aus Wellblech Fahrradständer, Schuppen jeder Art feuersicher, zerlegbar, transportabel Angebote u. Prospekte kostenlos. A 1825 Gebr. Achenbach G. m. b. H.

Druckarbeiten stets rasch und billig Druckerei & Fotodruckerei Kapitalien 5-5000 Mark für rent. Untern. gef. evtl. Gewinnteiln. hohe Zinsen. Angebote u. Nr. 27544 an die Bad. Pr.

K' Seiden-Trikot für Wäsche, in bewährter guter, wahrbarer Qualität glatte 140 cm breite dicke Ware 4.50 Meter mit Atlasstreifen 140 cm breit, la schwere Ware, einf. u. doppelt astr. Meter 5.95 5.25

Damen- und Herren-Fahrräder! Mädchen- und Knaben-Räder, Nähmaschinen und Herde erhalten Sie bei Anzahlung von 10 Mk. u. wöchentlich Rate v. 2.50 Mk. Gebrauchte Fahrräder von 30 Mk an preiswert und Reparaturen staunend billig Kunzmann, Zähringerstr. 46.

Keine andere nur Meloria-Deleste Nr. 210 darf es sein weil Meloria-Deleste extra mild ist. Der volle weiche Schaum öffnet die Poren u. gibt Schönheit. Überall zu haben zu 25 Pf. Klement & Soreff Ravensburg Würt.

Kinderwagen Korbmöbel Klappwagen Korbwaren Reiche Auswahl! (15184) Billigste Preise. Weber, Ecke Wilhelm- und Schützenstraße. Kaufmännisches Unternehmen gleich welcher Branche zu kaufen gesucht!

2 Tonner Benz Kardan, neueres Modell, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2861a an die Badische Presse.

Stehige und defekte Weine jeder Art zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2870a an die Badische Presse. Wollen nicht auch Sie die Freuden u. Bequemlichkeiten eines „Juno“-Herdas genießen?

Oelgemälde billig 12067 Kunsthändler Schlifer, Kaiserstr. 35 Lampenschirm gestellt 30 cm Durchmesser Mk. 1.11 50 cm Durchmesser Mk. 2.- 60 cm Durchmesser Mk. 2.60 70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Briefmarken! Großer Vollen Adressbuchmarken zu verkaufen, über 9000 Stück und 1000 alter Briefe, große Mengen besserer Europa preiswert abzugeben. Gute Kapitalanlage. Anfragen unter Nr. 15018 an die Badische Presse.

Recker & Hauffler, Spezialgeschäft für Herde u. Bäder, nur Belfortstrasse 9.

Japan-Seide Mk. 4.80 Ia Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans, Schnüre, Rilschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachtschlamm m. Schirm Mk. 6.80. Tischlampenschirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln nur Ia Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstraße 20.

# Unsere Kinder-Tage

beginnen am Samstag, den 11. Juni

### Kinder-Wäsche

**Mädchen-Hemden**  
m. Barmer Bog u. voll. Achsel Gr. 40 55  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Mädchen-Hemden**  
m. schmaler Stick, guter Renf. mit Achsel Gr. 40 65  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Mädchen-Hemden**  
m. Trg. u. schöner Stick a. gutem Renf. Gr. 50 95  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Mädchen-Beinkleider**  
Pagenf. mit Stickerei Gr. 25 85  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Mädchen-Beinkleider**  
Knief. aus gutem Renf. und schöner Stickerei, garn Gr. 30 1.10  
jede weitere Größe 20 J. mehr.

**Mädchen-Nachthemden**  
Schlupf m. Hohl a. Stick, garniert Gr. 60 1.45  
jede weitere Größe 30 J. mehr.

**Mädchen-Nachthemden**  
m. farb. Bubikragen hübsche Verarbeitung Gr. 60 2.25  
jede weitere Größe 30 J. mehr.

**Mädchen-Hemdchen**  
Windelf. mit Träger Gr. 60 2.10  
jede weitere Größe 25 J. mehr.

**Mädchen-Hemdchen**  
m. voller Achs u. Klappe Gr. 50 2.75  
jede weitere Größe 30 J. mehr.

**Mädchen-Prinzessröcke**  
m. Achs u. brt. Stick Gr. 45 1.45  
jede weitere Größe 20 J. mehr.

**Mädchen-Prinzessröcke**  
m. Trg. hübsche Verarb. Gr. 45 1.65  
jede weitere Größe 20 J. mehr.

**Knaben-Hemden**  
m. Kieler Form Gr. 40 80  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Knaben-Hemden**  
m. rundem Ausschnitt Gr. 40 75  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

### Erslings-Wäsche

**Erstlings-Hemden**  
m. Festongarn Gr. 25 25  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Erstlings Hemden**  
m. schmaler Maco m. schmaler Stick garn Gr. 25 45  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Gestrickte Kd.-Jäckchen**  
i. B'wolle Gr. 1-3 75  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Gestrickte Kd.-Jäckchen**  
i. B'wolle, hübsche Strickmuster Gr. 1-3 1.10  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Kinder-Jäckchen**  
mercer., Glanzgarn, Gr. 1-3 1.25 90  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Gestrickte Kd.-Höschchen**  
m. krz. Beinen Gr. 1-3 0.95 75  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Kinder-Höschchen**  
m. Stoffbund gestrickt, Gr. 1-3 1.10 75  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Wickeldecken**  
m. Glanzgarn umstochen 1.45 1.10  
dazu passend 0.85 65

**Wickelbinden**  
m. Glanzgarn umstochen 1.45 1.10  
dazu passend 0.85 65

**Mull-Windeln** 80/80 75 J., 70/70 55

**Strampelosen**  
kariert Zefir m. hübsch. Dessin 95  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Spielhosen**  
f. Knaben von 1.15 an u. höher

**Trachtenkleidchen**  
blau-weiß Gr. 40 2.75  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Kinder-Kleidchen**  
aus gutem Ripps, hübsch garniert 3.50  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Weisse Batist-Kleidchen**  
Gr. 40 3.50  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Laufrockchen a. Croisé** 2.25 1.95

### Kinder-Schürzen

**Knaben-Schürzen**  
gute Qualität Gr. 40 75  
jede weitere Größe 15 J. mehr.

**Mädch.-Träger-Schürzen**  
a. Satin Gr. 60 2.50  
jede weitere Größe 25 J. mehr.

**Mädch.-Hänger-Schürzen**  
i. Waschstoff kariert Gr. 40 1.25  
jede weitere Größe 20 J. mehr.

**Mädch.-Hänger-Schürzen**  
i. Satin Gr. 50 2.50  
jede weitere Größe 20 J. mehr.

### Taschentücher

**Märchenbildertuch** St. 12 8  
mit buntem Rand 3 St. 28

**Mädchentuch** Zefir, kariert u. gestr. 3 St. 55 40

**Knabentuch** weiß, mit bunten Zwickchen 3 St. 55 40

**Mädchentuch** mit farbigem Rand, 3 St. 50 40

**Knabentuch** für Mädchen 3 St. 70 40

**Buchstabentuch** für Knaben 3 St. 80 40

**Buchstabentuch** für Mädchen 3 St. 80 40

**Geschenkkarton** mit buntem gestickten Fig. 3 St. 1.25

**Geschenkkarton** (Max u. Moritz, Struwwelpeter usw.) 95

### Mädchen-Bekleidung

**Kittel-Kleider**  
Zefir m. kar. Garnierung Gr. 80 1.45  
Steigerung f. je 5 cm 20 J.

**Waschseiden-Kleider**  
Kunstseide, in sich gemustert Gr. 80 3.95  
Steigerung für je 5 cm 50 J.

**Dirndl-Kleider**  
aus zweierlei Material Gr. 80 4.95  
Steigerung für je 5 cm 50 J.

**Weisse Voile-Kleider**  
wenig angetrübt, eleg. Ausführung Gr. 80 4.75  
Serie III 12.75 Serie II 8.75 Serie I 4.75

**Kinder-Mäntel**  
aus guten Strapazierstoffen, je nach Qualität und Größe 3.75

**Mädchen-Mäntel**  
aus verschiedenem Material, je nach Ausführung und Größe 6.75

### Knaben-Bekleidung

**Spiel-Anzüge und Kittel**  
Serienposten, sehr preiswert Serie III 2.75 Serie II 1.95 Serie I 1.25

**Knaben-Wasch-Anzüge**  
in Kieler Einknopfformen, verschiedene Ausführungen, je nach Größe 4.75

**Knaben-Sport-Hemden**  
in pr. Zefir f. d. Alter v. ca. 5 Jahren für je 5 cm 25 J. Steigerung 2.25

**Knaben-Sport-Blusen**  
in pr. Zefir f. d. Alter v. ca. 3 Jahren Steigerung für je 5 cm 15 J. 1.95

**Knaben-Sport-Hosen**  
blau Satin m. Gürtelchen, nur soweit vorrät. Gr. 00 1.65

**Knaben-Anzüge u. Mäntel**  
jetzt bedeutend reduziert, je nach Ausführung und Größe 9.75

### Trikotagen

**Kinder-Schlupfhosen** Größen 80 85 90 95 100 1.20 1.40 1.55 1.70 1.85  
Baumwolle, gute feinfädige Qualität 50 J. 60 J. 70 J. 80 J. 90 J.

**Kinder-Schlupfhosen** gute Kunstseide in reizenden Farben 1.20 1.40 1.55 1.70 1.85

**Kinder-Hemdchen** Größen 60 70 80 90 100 1.20 1.40 1.55 1.70 1.85  
Baumwolle, gebleicht, durchweg Paar 50 J.

**Kinder-Trikot** makofarbig, vorne offen, Größen 60 70 80 90 100 durchweg Paar 95 J.

**Mädch.-Achselchluss-Hemden** Größ. 50 55 60 65 70 75  
weiß Baumwolle 95 J. 1.10 1.25 1.40 1.55 1.60

**Mädchen-Achselchluss-Hemden** 1.45 1.60 1.75 1.90 2.05 2.25  
weiß mako, gute Qualität

**Knaben-Trikothemden** mit Doppelbrust, 10-15 Jahre 95 J.

**Knaben-Trikot-Einsatzhemden** für 10-15 Jahre 95 J.

**Knaben-Trikot-Hosen** lange und kurze Beine, für 10-15 Jahre 95 J.

### Strumpfwaren

**Kinder-Strümpfe** Größen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
Baumwolle schwarz, leder, farbig 50 J. 60 J. 70 J. 80 J. 90 J. 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50

**Kinder-Strümpfe** echt Mako, Strapazierqualität, schwarz, leder, farbig 75 J. 85 J. 95 J. 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65 1.75

**Kniefrei-Strümpfe** Gr. 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
m. Umschlag, gute Qual. 1.75 1.95 2.15 2.30 2.45 2.60 2.75 2.90 3.25

**Mädchen-Strümpfe** Mako, farbig, in den Größen 6 7 8 Paar 60 J.

**Mädchen-Strümpfe** gute Kunstseide, in verschied. Farben u. Größen Paar 1.50

**Mädchen-Strümpfe** Seidenflor, in verschied. Farben u. Größen Paar 1.45

**Kinder-Söckchen** Größen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Baumw., weiß, rosa, hellblau 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 J.

**Kinder-Söckchen** mit buntem Wollrand 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 J.

**Ein grosser Restposten Kinder Söckchen** mit Wollrand in verschied. Größen Paar 25 J.

**Ein Posten Kinder-Strümpfe** weiß Baumwolle in verschiedenen Größen Paar 45 J.

### Kinder-Garnituren

**Kinder-Mützen** Baumwolle und Kunstseide 1.10 85 J. 45 J.

**Kinder-Sweaters** Größe 85 40 45 50 55  
Baumwolle, 3/4 Arm mit Ausschnitt 75 J. 95 J. 1.10 1.25 1.50

**Kinder-Sweaters** 3/4 Arm mit Kragen, starke Qualität 1.45 1.75 1.95 2.25 2.50

**Kinder-Sweaterhosen** Baumwolle ohne Leibchen 75 J. 95 J. 1.20 1.40 1.60

**Kinder-Sweaterhosen** — 1.95 2.45 2.75 —

**Kinder-Westen** Größe 40 45 50 55 60  
reine Wolle, in verschiedenen Farben 3.50 3.95 4.50

**Kinder-Pullover** Kunstseide und Wolle in schönen Farben 2.75 2.95 3.25 3.50 3.75

**Kinder-Pullover** Wolle mit Seide, mit Umlegekragen 5.50 6.25 7.00 7.75 8.50

**Kinder-Kleidchen** Wolle mit Seide, nur in den Größen 80, 40, 45 cm durchweg 3.95

### Bade-Anzüge

**Kinder-Bade-Anzüge** 50 55 60 65 70 cm  
und schwarz 1.25 1.40 1.55 1.60 1.70

**Kinder-Bade-Anzüge** schwarz mit bunt 1.65 1.80 1.95 2.10 2.25

### Besätze

**Kinder-Lackgürtel** St. 15 J.

**Kinder-Russenkordel** St. 23 J.

**Kinderwagenborden** Mtr. 42 J.

**Waschborden** f. Kinderschürzen Mtr. 10 J.

**Bunte Borden** für Kinderkleider Mtr. 25 J.

**Rosenbördchen** für Kinderkleidchen Mtr. 45 J.

**Kinder-Anker** für Matrosenanzüge St. 5 J.

**Marine-Abzelchen** St. 25 J.

**Celluloid-Bügel** f. Kindertasch. St. 65 J.

### Kinder-Artikel

**Knaben-Sporthemden** praktische 70 cm 80 cm 90 cm  
Zefirstreifen 2.10 2.40 2.70

**Knaben-Sporthemden** prima Zefir mit Klappmansch. 70 cm 80 cm 90 cm  
2.40 2.80 3.20

**Knaben-Sporthemden** einfarb. Batist u. farb. kariert Zefir m. Klappmansch. 70 cm 80 cm 90 cm  
2.60 2.90 3.20

**Knaben-Sporthemden** weiß Natté 70 cm 80 cm 90 cm  
m. Klappmansch. 2.90 3.40 3.90

**Knaben-Sporthemden** feine helle Zefir-80 cm 90 cm  
streifen- prima Qualität 3.90 4.50

**Knaben-Schillerserviteurs** weiß Natté, farbig, kariert und gestreift 75 J.

**Knaben-Sportkragen** weiß Ripps 35 J.

**Knaben-Ledergürtel** hell u. dunkelbraun m. amerik. Schnalle 90 J.

**Knaben-Hosenträger** verschied. Ausführungen 75 J. 55 J.

**Knaben-Schleifenbinder** mehrfarb. Sportstreifen 35 J. 25 J.

### Hüte und Mützen

**Knaben-Strohhüte** Sappelform, natur u. grün 75 J. 60 J.

**Kinder-Strohhüte** hübsche Fantasie-Form 1.90 1.90

**Mädchen-Strohhüte** flotte Matrosenform, weiß u. farbig 3.00 2.90

**Kinder-Sportmützen** die beliebte Jockey-Form in vielen Farben 1.90 1.45

**Kinder-Tellermützen** blau mit Schriftband 2.45 1.90

**Mädchen-Tellermützen** die beliebte Jockey-Form in vielen Farben 1.90 1.45

**Knaben-Windjacken** flotte Sportform wetterfestes Zelttuch 9.50  
Imprägniert Covercoat 11.50

### Spielwaren

**Mammappuppen** 52 cm 2.90

**Puppe** gekl. unz. 40 cm 1.90

**Puppe** Kugelgelenk gekl. 27 cm 95 J.

**Baby** gekl. 75 J.

**Cell. Baby** 14 1/2 cm 40 J.

**Cell. Baby** 20 cm 85 J.

**Springseile** 50, 20 10 J.

**Segelschiffe** 95 75 50 30 J.

**Boote** 65 45 30 J.

**Gießkannen** 1.15 85 75 45 J.

**Eimer** m. Sandformen-Schaukel 95 J.

**Siebe** m. Sandformen 95 65 J.

**Siebe** ohne Sandformen groß 85 J.

**Sandformen** Holz 85 45 J.

**Brunnen** 170 110 85 65 J.

**Sandformen** in Cart. 125 95 75 50 35 J.

**Sprengwagen** 8.55 2.75

**Kegelspiele** 1.25 60 J.

**Pferdeleinen** 1.25 85 50 J.

**Aufblasbälle** 1.25 95 J.

**Bälle** dem 4 Zoll 110, 8 1/2 Zoll 80 3 Zoll 60, 2 1/2 Zoll 45 J.

**Bälle** grau 1.50 95 J.

**Auto** mit Garagen 50 J.

**Auto** mit Uhrwerk groß 85 J.

### Parfümerien- u. Toiletten-Artikel

**Blumen Seife** 3 Stk. 65 J.

**Kinder-Seife** 3 Stk. im Carton 70 J.

**Lanolin-Seife** 3 Stk. 70 J.

**Bade-Seife** groß, Stück 3 Stk. 1.—

**Franzbranntwein** Fl. 45 J.

**Goldcreme** für die Kinderstube Stück 60 u. 40 J.

**Zahnpaste** Tube 30 J.

**Garnitur** Zahnbürste, Kamm u. Zahnseide compl. 95 J.

**Cell.-Harbürste** mit Kamm compl. 1.75 u. 1.50

**Garnitur** Spiegel u. Kamm compl. 50 J.

**Kinder-Zahnbürste** Stück 80 u. 25 J.

**Bubi-Häubchen** Stück 75 J.

**Gummi-Schwämme** Stück 50 J.

**Bade-Rollen** Stück 1.10

**Kinder-Bade-Hauben** Stück 45 J.

**Schwamm-Beutel** von 65 J. an

### Konfitüren

**1 Pfd. Milchkaramellen** 95 J.

**1 " Sahnekaramellen** 1.20

**1 " Kokosfloeken** 90 J.

**1 " gemischte Bonbons** 68 J.

**3 Tafeln Alpenvollmilch-Schokolade** à 100 gr 1.—

**3 Taf. Speiseschokolade** à 100 gr 85 J.

**Pfefferminzfondant** à 125 gr 25 J.

**Staniolpralinen** à 125 gr 40 J.

**Haselnussbruchschokolade** 100 gr 35 J.

**1 Pfd. Cremepralinen** 90 J.

### Schuhwaren

**Braune Turnschuhe** m. Gummisohlen Gr. 28/26 27/80 81/85 86/42 2.15 2.45 2.75 2.95

**Graue Turnschuhe** m. Chromsohlen Gr. 28/26 27/80 81/85 86/42 1.65 1.85 2.05 2.35

**Schwarz Rindboxschnürstiefel** Gr. 28/26 27/80 81/85 86/42 4.75 5.85 6.45 8.25

**Schwarz Rindbox-Schnürschuhe** Gr. 28/24 25/28 3.95 4.45

**Braun Rindbox-Schnürstiefel** Gr. 28/24 25/28 27/30 81/85 5.75 6.25 7.75 8.50

**Kinder-Lackspangenschuhe** Gr. 18/18 20/22 28/24 26/26 3.25 3.75 4.95 5.50

**Weisse Stoff-Schnürschuhe** 28/24 25/26 2.75 2.95

### Haarbänder

**Kunstseide** Stück 12 J. 8 J.

**Taffet** Stück 25 J. 12 J.

**Haarschleifen** ca. 7 1/2 cm breit 45 J.

**Haarspange** bar i. Globus, unverlett. St. 14 J.

**Schmales Samtband** schwarz Meter 3 J.

### Kurzwaren

**Kinder-Strumpfhalter** Paar 20 J.

**Kinder-Strumpfgummiband** glatt Abschnitt 7 J.

**Kinder-Strumpfgummiband** mit Loch Abschnitt 9 J.

**Kinder-Fingerhüte** St. 3 J.

**Stricknadeln** St. 8 J.

**Nadeln** in Metall St. 5 J.

**Stickscheren** St. 45 J.

**Schablonenkasten** St. 25 J.

**Spielperlen** St. 7 J.

**Mützenbänder** St. 25 J.

**Lockenwickler** Dtd. 12 J.

**Kinderschuhnestel** 5 Paar 18 J.

**Spielbälle** St. 5 J.

**Kinderlaufgürtel** St. 85 J.

### Glas und Porzellan

**Kinderbecher** bunt 25 J. 18 J.

**Kinderteller** bunt 75 J.

**Kinderservice** 4teilig 2.50

**Kinortassen** mit Goldrand 15 J.

**Kinderflaschen** 28 J. 10 J.

**Milchbecher** 35 J.

**Tassen** Hahn und Henne 60 J.

**Becher** Hahn und Henne 45 J.

**Kinderkrüge** 65 J.

**Spardosen** 45 J. 15 J.

In der IV. Etage  
**Sehenswerte  
Veranstaltungen**

# TIETZ

Unsere  
**Sommerterrasse  
ist in Betrieb**